

UNIVERSITÄT ALGIER 2
FAKULTÄT DER FREMDSPRACHEN

ABTEILUNG FÜR DEUTSCH, SPANISCH UND ITALIENISCH

MAGISTERARBEIT ZUM THEMA:

**AUSSPRACHEPROBLEME ALGERISCHER
DEUTSCHLERNER UND MITTEL ZU IHRER
ÜBERWINDUNG AM BEISPIEL VON
SCHÜLERN ABITURKLASSEN**

VORGELEGT VON:

MENACER FATMA ZOHRA

BETREUT VON:

PROF. DR. HAMI NADJIA

ALGIER 2018

Widmung

Ich widme diese Arbeit meiner ganzen Familie, besonders meinen zwei Müttern Salima und Zohra, die mich ständig ermutigt und in allen Lebenslagen gefördert haben, meinen Tanten : Zahia , Lamia und Yamouna, meinen Onkeln Mohamed und Rachid, meinen Cousinsen und Cousins, meinen besten Freundinnen : Aicha, Ludmia, Samia, Rafika und Nadia und allen Personen, die diese Arbeit ermöglicht und unterstützt haben.

Danksagung

Bei dieser Gelegenheit möchte ich insbesondere meiner Betreuerin und Doktormutter Frau Prof. Dr. Nadja Hami danken, denn sie hat mir stets mit Materialien sowie zahlreichen Anregungen zur Seite gestanden.

Außerdem bedanke ich mich bei Herrn Prof. Dr. Ahcène Abdelfettah, der mich auch mit seinem Fachwissen orientiert hat.

Ohne, dass ich ihre Durchhalteparole vergesse, bedanke ich mich auch bei meinen Kollegen und Kolleginnen für die Durchsicht und die Hilfestellung bezüglich der Teilnahme an der Untersuchung und der technischen Fragen.

Schließlich bin ich allen Schülern und Schülerinnen dankbar, die an der empirischen Untersuchung teilgenommen haben, da diese Arbeit ohne ihre Hilfe nicht zustande gekommen wäre.

Der Sprachwissenschaftlerin Hirschfeld und der Aussprachetrainerin Lisa möchte ich auch danken, deren Empfehlungen, Ermunterungen bzw. vorgeschlagene Webseiten von großem Belang waren .

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	1
----------------------------	---

KAPITEL I : *Theoretische Grundlagen*

1. 1 Zur Begriffsbestimmung der Phonetik	11
1.1.1 Teilbereiche der Phonetik	12
1.1.2 Phonetische Grundlagen.....	14
1.1.3 Der Laut	14
1.1.4 Die Laut und -Schriftbeziehung	15
1.1.5 Die Lautschrift	16
1.1.6 Die diakritischen Zeichen	19
1.2 Der deutsche Lautaufbau : Der Konsonanten- und der Vokalaufbau	20
1.2.1 Die Artikulation	20
1.2.2 Die Einteilung der Konsonanten nach artikulatorischer Art.....	23
1.2.3 Konsonanten (Mitlaute)	23
1.2.3.1 Der Artikulationsort	23
1.2.3.2 Das artikulierende Organ (Artikulator).....	24
1.2.3.3 Artikulationsart(Artikulationsmodus oder Überwindungsmodus genannt)26	
1.2.3.4 Der Stimmton	28
1.3.1 Die Einteilung der Vokale nach der artikulatorischen Art.....	30
1.3.1.1 Die Vokalqualität	30
1.3.1.2 Die Gespanntheit.....	32
1.4 Die Diphthonge	33
1.4.1 Die steigenden Diphthonge	34
1.4.2 Die schließenden Diphthonge	34
1.4.3 Die öffnenden Diphthonge.....	34
1.4.4 Die zentralisierenden Diphthonge.....	34
1.5 Phonologische Grundlagen	34
1.5.1 Das Phonem	35
1.5.2 Minimalpaaranalyse als distinktive Merkmale	36
1.5.3 Phonemvarianten: Allophone.....	37

1.6 Die Silbe	38
1.6.1 Die Beschreibung der Silbenstruktur nach dem Anfangsrand (Onset)	39
1.6.2 Die Beschreibung der Silbenstruktur nach dem Silbenkern	41
1.6.3 Die Beschreibung der Silbenstruktur nach dem Endrand (Koda).....	41
1.6.3.1 Charakteristische Merkmale des Endrandes	41
1.6.3.1.1 Auslautverhärtung	42
1.6.3.1.2 Spirantisierung	43
1.7 Die Wortbetonung	43
1.7.1 Das Betonungszeichen	43
1.7.1.1 Die Betonung einfacher Wörter	44
1.7.1.2 Die Betonung abgeleiteter Wörter	44
1.7.1.3 Die Betonung zusammengesetzter Wörter.....	46
1.7.1.4 Die Betonung der Abkürzungen und der Kurzwörter	47
1.8 Phonologie vs. Phonetik des Arabischen	47
1.8.1 Zum Stellenwert des Arabischen	47
1.8.2 Das Arabische im Vergleich zum Deutschen	49
1.8.2.1.Die Artikulation	49
1.8.3 Das Phonem-Inventar des Arabischen	49
1.8.3.1 Die Konsonanten (الحروف الساكنة).....	49
1.8.3.2 Diakritische Zeichen des Arabischen.....	51
1.8.3.3 Die Verlängerung bei der phonologischen Transkription.....	53
1.8.3.4 Die Verstärkung (الشَّدة , Schadda).....	53
1.9 Die Silbenstruktur des Arabischen	54
1.9.1 Zur Wortbetonung	56
KAPITEL II <i>Empirischer Teil</i>	
2.1 Aufbau der empirischen Arbeit	58
2.1.1 Die Probanden	58
2.1.2 Das Korpus und dessen Auswahl.....	59
2.1.3 Das Verfahren der Untersuchung.....	63
2.2 Die Auswertung der Untersuchung	65

2.2.1 Die Auswertungen im Bereich des Vokalismus	65
2.2.2 Der A-Laut [a:] [a]	66
2.2.3 Der E- Laut [e:] [ε] [e] [ε:].....	67
2.2.3.1 Das schwachtonige E: „Schwa-Laut“	69
2.2.4 Der I-Laut [i:] [ɪ] [i] [ɪ].....	71
2.2.5 Der O-Laut [o:] [ɔ] [o] [ɔ].....	72
2.2.5.1 Der Ö- Laut [ø:] [œ] [ø]	73
2.2.6 Der U- Laut [u:] [ʊ] [u].....	74
2.2.6.1 Der Ü-Laut	76
2.2.7 Die Diphthonge [aʊ] [aɪ] [ɔy].....	77
2.2.8 Die Auswertung im Bereich des Konsonantismus	78
2.2.8.1 Orale Explosivlaute [b][p].....	79
2.2.8.2 Nasale Explosivlaute [n]	80
2.2.8.3 Frikative (Reibelaute).....	80
2.2.8.3.1 Die Frikative [f] [v].....	80
2.2.8.3.1.1 Die Lautverbindung kv	82
2.2.8.3.2 Die Frikative [s] / [z]	82
2.2.8.3.3 Die dorsalen Frikative Ich- [ç]/Ach-Laute [x].....	84
2.2.8.3.3.1 Die Realisierung von dem -ig	85
2.2.8.3.3.2 Die Lautverbindung st / sp	85
2.2.8.3.4 Der Konsonant [ʁ].....	86
2.2.8.3.5 Der Hauchlaut [h].....	87
2.2.8.4 Die Affrikaten	88
2.2.8.4.1 Affrikate [tʃ]	88
2.2.8.4.2 Affrikate [tʃ]	89
2.2.8.4.3 Affrikate ks.....	89
2.2.8.5 Der Einfluss der Fremdsprachen auf die Lerner	90
2.3 Die Mittel zur Behebung der Aussprachefehler.....	90
2.3.1 Phonetische Übungsthemen	91
2.3.1.1 Übungsformen.....	91

2.3.1.1.1 Geeignete Hörbeispiele in Verbindung mit verschiedenen Fertigkeiten und Themen.....	92
2.3.2 Schreibübungen.....	100
2.3.2.1 Die Integration von Übungen zur Aussprache und andere Sprachebene	101
2.3.2.2 Kontrastübungen	103
2.3.2.3 Übung: Fortis /Lenis : Minimalpaare	104
2.3.3 Taktile Hilfen	105
Schlussfolgerung und Ausblick.....	108
Literaturverzeichnis	115
Anhang	120

0. Einleitung

Gegenstand und Zielsetzung

Beim Erlernen einer Fremdsprache erwartet jeder Fremdsprachenlerner, dass er am Ende seines Lernprozesses fehlerfrei die Zielsprache beherrschen kann, sodass sie ihm ebenbürtig wird, aus verschiedenen Gründen,-sei es aus beruflichen oder aus privaten Motivationen- hegt er auch Hoffnungen darauf, die Normen der Standardsprache anzustreben, um gut damit kommunizieren zu können, der Vollzug einer erfolgreichen Kommunikation setzt aber natürlich zwangsläufig eine richtige und korrekte Aussprache voraus, da sie wie die Autorin Hirschfeld bezeichnet hat, eine hörbare Visitenkarte ist. Die wirkt wie eine Eintrittskarte in die Gesellschaft und in die Herzen der Menschen.

In dieser Hinsicht legen psycho- und soziolinguistische Studien dar, dass die Aussprache ein wichtiger Teil der Persönlichkeit ist und eine schlechte Aussprache oder eine nicht Beherrschung der Aussprache zu gesellschaftlichen Sanktionen führt. Daraus zieht man den Rückschluss, dass neben einer völlig fehlerfreien Grammatik eine fehlerhafte Aussprache zur Unverständlichkeit bzw. zu Missverständnissen, zur Nicht-Akzeptanz führt und Konzentrationsverluste bei jedem Hörer auslöst.

Dazu äußert sich Pilarsky folgendermaßen:

*"Ein Fremdsprachler hat, auch wenn er über glänzende grammatische und lexikalische Kenntnisse verfügt, in der Regel geringere Chancen, von Muttersprachlern "als gleicher Gesprächspartner akzeptiert" zu werden."*¹

Bei Dietz heißt es :

*"Muttersprachler sind einem Fremdsprachler gegenüber bei grammatischen oder lexikalischen Fehlern nachsichtiger, wenn er eine gute Aussprache hat."*²

¹ Pilarský, Jiri (1996) :Deutsche Phonetik. Ein praktischer Abriß mit Elementen deutsch-ungarischer Kontrastivität. Debrecen: Kossuth Egyetemi Könyvkiadó.S.15.

² Dietz,Gunter/Tronka ,Krisztián (2000): Praktische Phonetik. Erprobungsfassung 3 Universität Debrecen – Institut für Germanistik. S. 7

Bei Cauneau heißt es :

*"Eine falsche Aussprache der Vokale kann zu Akzentverschiebungen und damit zu Verfälschungen von Intonation und Rhythmus einer ganzen Aussage führen."*³

Auf Fremdsprachenunterricht beziehend sind die Ausspracheschwierigkeiten eigentlich mit den phonetischen Fehlern gleichzusetzen und die Phonetik wird immer als ein Synonym für die Aussprache betrachtet. Diesen Zusammenhang mit der Erklärung des Begriffs "Aussprache" erläutern Hirschfeld und Reinke wie folgt:

*"Der Begriff Aussprache umfasst sowohl segmentale (Vokale, Konsonanten) als auch suprasegmentale (Melodie, Sprechtempo, Lautstärke, Akzentuierung, Rhythmus, Gliederung) Strukturen und Merkmale."*⁴

*"Phonetik, im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenunterricht genannt, wird oft als Synonym für Aussprache benutzt. Jemand hat phonetische Schwierigkeiten- das bedeutet, er hat Schwierigkeiten mit der Aussprache. Phonetische Übungen sind Ausspracheübungen."*⁵

Im arabischen, nämlich im algerischen Raum werden zahlreiche Faktoren wie Steine in den Weg der Fremdsprachenlernern gelegt und lassen die unvermeidbaren Ausspracheabweichungen auftauchen.

Das Thema "Ausspracheprobleme algerischer Deutschlerner und Mittel zu ihrer Überwindung am Beispiel von Schülern Abiturklassen", das dieser wissenschaftlichen Arbeit zugrunde liegt, hat sich eigentlich aus Erfahrungen und Beobachtungen aus der Praxis entwickelt. Den Stellenwert der Phonetik auf algerischen Gymnasien zurückblickend bezüglich der Abiturklassen sollte die Aussprache als relevanter Teil der Sprache in dem Schulbuch «Vorwärts mit Deutsch»⁶ theoretisch vorhanden sein, denn es gibt am Ende jeder Einheit Wiederholungen bzw. Stationen zu den Zielfertigkeiten: Lesen, Sprechen, Schreiben und Hören, aber praktisch verfügt man

³ CAUNEAU, Ilse (1992):Hören , Brummen ,Sprechen . Handbuch . Angewandte Phonetik im Unterrichtsfach Deutsch als Fremdsprache .München .Klett. S 27.28.

⁴ Hirschfeld, Ursula/Reinke, Kerstin (2009):33 Aussprachespiele. Stuttgart: Klett. S. 7

⁵ Dieling, Helga/Hirschfeld, Ursula (2000): Phonetik lehren und lernen, Langenscheidt, S. 11

⁶ El Ahcene ,Ahmed/Benkhoucha , Nacéra /Issad , Elhem (2007): Vorwärts mit Deutsch 3 année secondaire, ONPS Verlag .

über keine Begleitsmaterialien wie CDs, auf die sich der Gymnasiast unterstützen kann, der Lehrende bleibt das einzige Vorbild, das man nachahmen sollte, man stellt fest, der schriftliche Teil verdrängt alles, sodass den Lernenden kaum Chancen gegeben werden, sich zu äußern, wenn sie selten die Möglichkeiten zu kommunizieren haben, wird ihr Gespräch beeinträchtigt, da sie falsch aussprechen. Als Gymnasiallehrerin ist mir im Verlauf des Unterrichts aufgefallen, dass "Ich" und "Ach" Laute, "I-", "E", "Ö", "Ä", "Ü" Laute, die frikativen Konsonanten "F", "S" und "Z", oft falsch ausgesprochen werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit als Lehrkraft, die vorige Aussprachesituation zu erforschen zwecks der Hoffnung, dass nach der Identifikation der Aussprachefehler und deren Auslöser die vorgelegten Ergebnisse einer Analyse linguistischer und didaktischer Aspekte des Fremdsprachenunterrichts in den algerischen Deutschunterricht einfließen und den künftigen algerischen Gymnasiallehrern eine Hilfestellung und Orientierung geben können.

Außerdem ist das Anliegen dieser Arbeit, einen Beitrag zur Verbesserung des Deutschunterrichts, der Vermittlung von wissenschaftlichen Aussprachekenntnissen in Algerien zu leisten. Ausgehend von einer strukturierten Fehleranalyse sollen entsprechende Schwierigkeiten erkannt werden, und zwar mit dem finalen Ziel, Problemlösungen bzw. Strategien zu erarbeiten, die Bestandteile einer allgemeinen Fremdsprachendidaktik sein können. Die Vermittlung solcher Problemlösungsstrategien soll algerischen Deutschlernenden helfen, sich mit dem fremden Klang des Deutschen anzufreunden und sich die Aussprache besser anzueignen.

Mit dieser Themenauswahl versucht man also, zuerst die Ausspracheschwierigkeiten bzw. die typischen phonetischen Fehler, die die DaF- Lerner am Gymnasium im Fremdsprachenunterricht begehen aufzudecken, weil diese sich häufiger und hartnäckiger als Grammatikfehler formen, danach nach den entsprechenden Lösungsstrategien zu ihrer Verminderung zu suchen.

Aufgrund dieser Zielsetzungen ergibt sich folgende **Hauptfragestellung** für die Untersuchung:

*Auf welcher Lautebene machen die Lerner Fehler? Bei welchen Lauten häufen sich die Fehler?

*Welche Lösungen kann man entwickeln oder welche Übungen kann man integrieren, um diese Fehler zu verringern?

*Worauf sind die Aussprachefehler bei den algerischen Gymnasiasten als DaF- Lerner in den Abiturklassen zurückzuführen?

Es wird von folgender **Arbeitshypothese** ausgegangen:

-Die muttersprachigen Strukturen hinsichtlich der Aussprache sind verankert, sodass die Artikulationsabläufe der Muttersprache derart automatisiert sind, sie bleiben beim Sprechen in der Fremdsprache wirksam und veranlassen, dass eine abweichende Aussprache überhaupt nicht vermieden werden kann. In diesem Zusammenhang spricht man von typischem **fremdem Akzent**, der als Begriff von Linguisten und Fremddidaktikern in Gänsefüßchen gesetzt wird und in einer engen Verzahnung mit phonetischen Interferenzen gestanden wird.

In ihrem Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini und in ihrer Auseinandersetzung mit der Thematik bekräftigt Hirschfeld diese Hypothese wie folgt:

*"Was schwierig an der neuen (deutschen) Aussprache ist, wird zunächst durch **die Muttersprache und andere gelernte Fremdsprache bestimmt**. Für die Muttersprache entwickeln sich schon beim Kind **Perzeptionsstrategien und-gewohnheiten**, die in der Fremdsprache wie **ein Raster oder Sieb** wirken. Von der **Muttersprache** abweichende segmentale und suprasegmentale Formen werden durch **dieses Raster** wahrgenommen und bewertet."*⁷

Ferner heißt es :

*"Eine neue Aussprache zu erwerben ist in der Regel schwieriger als die Aneignung neuen Wortschatzes oder neuer grammatischer Strukturen. **Die Interferenz der Muttersprache und früher gelernter Fremdsprachen** ist im Bereich der Laut- und Intonationsstrukturen besonders **stark und hartnäckig**"*⁸

⁷ Dieling, Helga/Hirschfeld, Ursula (2000): Phonetik lehren und lernen . Fernstudieneinheit 21 Goethe Institut, Langenscheidt Berlin/ München/ Wien/ Zürich/ New York. S. 17

⁸ Ebd., S. 17

Daher geht die Interferenzforschung davon aus, dass die Ursachen für die speziellen Ausspracheschwierigkeiten der Lernenden im Spannungsfeld zwischen Ausgangssprache und Zielsprache liegen.

Das wird sich am Beispiel der Ausgangssprache Arabisch und der Zielsprache Deutsch herauskristallisiert.

Die beiden Sprachen unterscheiden sich voneinander sowohl auf der Lautebene als auch in der Akzentuierung und im Rhythmus. Obwohl beide zu den akzentzählenden Sprachen gehören, ist der Wortakzent im Deutschen distinktiv d.h. bedeutungsunterscheidend, im Arabischen hingegen nicht, indem die Wortbetonung zum Teil nicht genau festgelegt ist.

Arabisch ist eine semitische Sprache, Deutsch ist dagegen eine germanische Sprache, deren Schriftzeichen dem Lateinischen entstammen, sie ist vokalreich -16 Vokale werden unterschieden -das Arabische kennt nur drei lange und drei kurze Vokalphoneme, die Kombination von Lippenrundung und Hebung der Vorderzunge (Ö- und -Ü Laute), die Auslautverhärtung bei den Explosiven und Frikativen (b, p / d, t / g, k / .z.B. das g wie in Tag wird am Silbenende [k], und das d wie in Mund wird [t] ausgesprochen) sind Besonderheiten, die es im Arabischen nicht gibt.

Stand der Forschung

Anfangs der 60er Jahre wurde die Phonetik, die -wie schon oben erwähnt- von den Fremdsprachendidaktikern oft mit dem Begriff "Aussprache" im Fremdsprachenunterricht gleichgesetzt, ausgeklammert, ihr wurde meistens der Begriff "Stiefkind des Fremdsprachenunterrichts" beigemessen, deswegen war die Darstellung des Forschungsstandes ganz schwach, vernachlässigt und außer Acht gelassen.

Diese Erkenntnis hat auch Einzug in die Bücher und Lehrwerke gehalten, somit haben viele Verfechter der Linguistik und Fremdsprachendidaktik angefangen, dem Thema "Ausspracheprobleme und deren Ursachen" mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Daraus ergab sich ein ganz anderes neues Angebot von Lehrwerken, das sich nicht auf phonetische Übungen verzichten konnte. Demzufolge nahm das Interesse an

Aussprachefragen und -materialien bei Lehrenden, Lehrbuchautoren, Didaktikern und Verlagen deutlich zu.

Verlage publizierten, wenn auch spärlich, zusätzliche Lehr- und Lernmaterialien mit Ausspracheübungen, z.B. Cauneau ,1992 , Middleman,1996 , Kaunzner,1997, Fischer, 2007; Hirschfeld, Reinke & Stock, 2007. Zeitschriften, Handbücher, Publikationen für und über den Fremdsprachen- bzw. DaF-Unterricht enthalten fachlich fundierte Beiträge zur Phonetik, z.B. das Handbuch Fremdsprachenunterricht (Bausch, Christ & Krumm, 2003), das Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Krumm u.a., 2010), das Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Barkowski & Krumm,2010), der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen GER (Europarat, 2001).

Im deutschen Raum hat sich Hirschfeld⁹ mit der Problematik der Aussprachefehler heftig befasst. Mithilfe von muttersprachlichen Autoren , wie schon erwähnt, aufbauend auf einer kontrastiven Analyse zwischen zahlreichen Muttersprachen wie Arabisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch... usw. als Ausgangssprachen und dem Deutschen als Zielsprache bzw. gelernter Fremdsprache schildert sie die Thematik des Ausspracheerwerbs und den möglichen Einfluss der jeweiligen Muttersprachen auf die erste, die zweite oder die dritte gelernte Fremdsprache, daher lässt sie in vielen Aufsätzen bzw. Publikationen¹⁰ die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede bewusstmachen, um die Fehler zu erkennen und die Ausspracheschwierigkeiten zu vermeiden.

Im asiatischen Raum hat auch Tong Liu in seiner Dissertation¹¹, das Thema Ausspracheschwierigkeiten der chinesischen Deutschlernenden aufgegriffen,

⁹ Ursula Hirschfeld ist Professorin für Phonetik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind : Phonetik und Phonologie des Deutschen, kontrastive und angewandte Phonetik, Aussprachenormen und -Varianten im Deutschen, Didaktik und Methodik der Ausspracheschulung.

¹⁰ Hirschfeld, Ursula (1988) : Sprachvergleich Spanisch-Deutsch im Bereich der Phonetik-Phonologie. In: Studien zum Sprachvergleich Deutsch-Spanisch (Hg. Wotjak / Regales). Valladolid, 31–36.
Hirschfeld, Ursula (1983): Theoretische Grundlagen für phonetische Übungen mit Arabischsprechenden. In: Theoretische Grundlagen für phonetische Übungen – Konfrontationen. Herder-Institut Leipzig, S 1–11. (Manuskriptdruck)

Hirschfeld, Ursula (1984): Auswahlbibliographie zu Phonologie und Phonetik verschiedener Ausgangssprachen unter besonderer Berücksichtigung der Konfrontation mit dem Deutschen. In: Deutsch als Fremdsprache 3.186–192.

¹¹ Tong ,Liu (2015):Kontrastierung der chinesischen und der deutschen Phonetik / Phonologie als Basis für die Entwicklung von Lehr-und Lernmaterialien für Deutschlernende chinesischer Muttersprache . Berlin .

chinesische und deutsche Dialekte ungerechnet geht sein hauptsächliches Anliegen auf kontrastive Analyse des Hochdeutschen und des Hochchinesischen "Pǔtōnghuà" und den Einfluss des Englischen als erste gelernte Sprache auf das Erlernen der deutschen Aussprache ein.

Im arabischen Umfeld ist es neben diesen Werken auch relevant, manche Autoren wie Seddiki¹²- Salam Omar¹³- Bouhalouan¹⁴ - Hamdi¹⁵, zu erwähnen. Einige von ihnen haben das Arabische phonetisch gegenüber dem Deutschen ausgezeichnet und dadurch die phonetischen Fehler der Germanistikstudenten und die möglichen Einflussfaktoren auf das Lehren und Lernen der Aussprache ans Licht gebracht.

Die Zielsetzung unserer Arbeit ist eine Ergänzung zu den schon genannten Werken mit bescheidenem Beitrag und unterscheidet sich davon, indem sie erstmalig andere Gruppen, nämlich die Gymnasiasten in den Abiturklassen abzielt, die man noch als Anfänger betrachten kann, da die Entdeckung der Ursachen am Anfang sich der raschen Entwicklung des Phänomens und den negativen Ergebnissen vorbeugen lässt. Man unternimmt auch den Versuch, nicht nur Kontraste zwischen der Muttersprache und Zielsprache zu ziehen, sondern die Häufigkeit aller möglichen Aussprachefehler ans Licht zu bringen mit dem Ziel, die Ursachen aufzudecken.

Zu phonetischen Zügen ergänzend und nach didaktischen Vorschlägen und Lösungen suchend zwecks einer erfolgreichen Aneignung der Aussprache strebt man auch nach einer integrierten Phonetik im Fremdsprachenunterricht, indem man sie mit dem Wortschatz und Grammatik verbinden lässt.

¹² Phonetik Arabisch.- In : Phonetik international, Hirschfeld ,Ursula/ Aoussine SEDDIKI (2008): Von Afrikaans bis Zulu - Kontrastive Studien für Deutsch als Fremdsprache - Ein Online-Portal (aktualisierte Fassung).- Hirschfeld ,Ursula/Kelz,Heinrich P/Müller, Ursula (Hrsg.). Webseite: www.phonetik-international.de, Bonn, Halle , Leipzig.

¹³ - Salam Omar , Mahmood (2009):Ausspracheschwierigkeiten irakischer Deutschlernender und methodische Überlegungen für den Deutschunterricht .Halle-Wittenberg.

¹⁴ Bouhalouan, Karima (2014):Phonetische Interferenzen unter dem Aspekt der Mehrsprachigkeit in Algerien .Didaktische Maßnahmen zur Optimierung der phonetischen Kompetenz algerischer Deutschstudierenden im neuen Studiengang .Oran .

¹⁵ HAMDI, Khadija (2011): Medieneinsatz zur Verbesserung der Aussprache bei der Germanistikstudenten an der Universität Algier .Algier.

Korpus und Methodik

Das Korpus der geplanten Untersuchungsarbeit "Ausspracheprobleme algerischer Deutschlerner und Mittel zu ihrer Überwindung am Beispiel von Schülern Abiturklassen" zielt die algerischen Gymnasiasten, die zwei Jahre lang Deutsch lernen und nachher das Abitur ablegen müssen. Aus soziologischer Sicht sind Arabisch und Kabylich ihre Muttersprachen, Französisch die erstgelernte Pflichtfremdsprache, Englisch die zweitgelernte Pflichtfremdsprache und Deutsch die dritte Fremdsprache, die als Wahlfach neben Spanisch ist. Ihr Alter ist zwischen 18/19 und ihr Niveau entspricht dem A2 Niveau. In der Abiturklasse haben sie ein Unterrichtsvolumen von fünf Stunden in der Woche. Theoretisch sind drei Stunden dem schriftlichen Ausdruck und zwei Stunden dem mündlichen Ausdruck gewidmet.

Der Ausgangspunkt der Arbeit fokussiert auch auf das Lehrbuch «Vorwärts mit Deutsch»¹⁶, das sieben Einheiten, bzw. sieben Themen beinhaltet:

- 1: Die deutschsprachigen Länder und Algerien,
- 2: Künstlerleben.
- 3: Der technische Fortschritt.
- 4: Umweltprobleme.
- 5: Die Massenmedien.
- 6: Die Kommunikationsmittel.
- 7: Jugendprobleme und Arbeitswelt.

Das Ende jeder Einheit gilt als Wiederholungsstationen, die auf den vier Fertigkeiten basieren: Dem Sprechen, dem Lesen, dem Schreiben und dem Hören, das nur theoretisch vorhanden ist, da das Buch nicht mediengeschützt ist, in diesem Fall soll der Lehrer lesen, um das Hörtraining zu üben.

Die gesamten Themenkreise mit den Wiederholungsstationen umfassen circa 60 Texte zum Lesen und zum Hören. Um die Fehlerprognose anzustellen, beruht man auf diesen authentischen Texten und 100 Schülern aus unterschiedlichen Schulen in ganz Algerien. Sie werden darum gebeten, spontan zu lesen, damit sie sich

¹⁶ El Ahcene, Ahmed /Benkhoucha, Nacera/Issad, Elhem (2007): Vorwärts mit Deutsch 3 année secondaire, ONPS Verlag.

aufnehmen (aufzeichnen) lassen, anschließend werden die Audioaufnahmen detailgenau analysiert, damit man die häufig vorkommenden Aussprachefehler in ihrer Breite mit den regionalen Unterschieden, falls sie vorhanden sind, aufzeigen kann.

Der Schwerpunkt der geplanten Untersuchung liegt darin, dass im Vergleich zum Schriftlichen, die gesprochene Sprache, für die sich unser Korpus entschieden hat, mehr Spontaneität und Kontextsituationen widmet, da sie flüchtig ist. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, bei der Verifizierbarkeit der Aussprachefehler den Grad der Genauigkeit zu halten und der Subjektivität zu entkommen, die schulischen Bedingungen, unter denen die Aufnahmen gemacht werden, der hohe Aufwand bei der Aufnahme und Analyse sind auch problematisch, da das Gesprochene zuerst aufgenommen und dann transkribiert werden muss.

Ein anderer Faktor ist, dass das Lehrwerk "Vorwärts mit Deutsch" wie andere Lehrwerke, die den Gymnasiasten und den Lehrern zur Verfügung stehen, nicht mediengestützt sind. Demzufolge sollte der Lehrer auf didaktischer Ebene zwecks der Ausmerzung der Aussprachefehler ein anderes Material aussuchen. Bei der Transkription bleibt das phonetische Alphabet der Association API, (Phonétique Internationale) oder (der International Phonetik Association) IPA die einzige geringere Orientierung.

Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit hat, wie es am Anfang erklärt wird, "Ausspracheprobleme algerischer Deutschlerner und Mittel zu ihrer Überwindung am Beispiel von Schülern Abiturklassen" zum Gegenstand.

Zur Untersuchung dieser Problematik und zum Beantworten gestellter Fragen hat man folgende Struktur gewählt:

Anfangs der Arbeit wird eine Einleitung als ein Einstieg ins Thema eingeführt und ein Abriss des Gegenstandes sowie die Ziele der Untersuchung werden gegeben. Dabei vorgehend werden anschließend der Stand der Forschung, das Korpus sowie der Aufbau der Arbeit skizziert.

Danach beschäftigt sich das erste Kapitel zuerst mit den phonetischen Grundlagen, die beim Fremdsprachenerwerb , nämlich bei dem Ausspracheerwerb seitens des Fremdsprachenlehrers und des Fremdsprachenlerner relevant sind, daher werden die Grundbausteine der deutschen Phonetik bzw. des phonetischen Systems des Deutschen vermittelt, die das Verstehen und das Verstandenwerden vereinfachen ,ebenso werden die Teildisziplinen der Linguistik: "Phonetik", "Phonologie " erläutert. Voraussetzend für die Fehleranalyse bzw. Fehlerkorrektur sollte man auch in diesem Kapitel aus kontrastiver Sicht unbedingt das deutsche phonetische System dem arabischen phonetischen System gegenüberstellen und daraus Gemeinsamkeiten und Unterschiede nach ihren Vokalqualität und Vokalquantität ziehen.

Das zweite Kapitel befasst sich mit der empirischen Untersuchung, in der man durch die Aufnahmen, die Aussprachefehler deutschlernender Gymnasiasten analysiert und klassifiziert.

Dieser Teil ist der eigentliche Hauptteil der Arbeit, indem man die auftretenden Aussprachefehler im Korpus im Hinblick auf ihre Häufigkeit und Lautkategorisierung und auf ihre phonetische Art zu untersuchen ,versucht. Als erst unerlässlicher Schritt werden sämtliche im Korpus belegten Aussprachefehler systematisch dargestellt, identifiziert und beschrieben. Dann beschäftigt man sich mit deren Klassifikation.

Da die Problematik der Untersuchung linguistisch orientiert ist, aber didaktische Fragen aufwirft, wird ans Ende herankommend versucht, anhand der gewonnenen empirischen Ergebnisse, passende Übungen, die dabei den Gymnasiasten helfen könnten, ihre Aussprachefehler zu überwinden, vorzuschlagen.

In Form von Tabellen und Grafiken wird eine Auswertung der Ergebnisse vorgenommen. Zum Schluss bietet die Schlussfolgerung eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Arbeit mit einem ausgedachten Ausblick. Danach folgen der Quellennachweis und der Anhang mit den Aufnahmen und den der Fehleranalyse zugrundeliegenden Texten.

KAPITEL I

Theoretische Grundlagen

1. 1 Zur Begriffsbestimmung der Phonetik

Die Bezeichnung Phonetik (τηλέφωνο) ist aus dem griechischen Wort φωνή (phōnē) abgeleitet, welches 'Laut, Stimme' bedeutet.

Der Untersuchungsgegenstand der Phonetik als Teildisziplin der Linguistik ist die lautliche Seite der menschlichen Sprache, unter der man die Sprachlaute und ihre Verbindung in Silben, Wörter und Phrasen versteht. Dadurch grenzt sie sich als Lehre von Sprachlauten (Lautlehre) von der Morphologie (Formlehre), der Syntax (Satzlehre) und der Semantik (Bedeutungslehre) ab.

Sie kümmert sich um die materielle Seite von gesprochenen Äußerungen und die materielle Seite der Laute unter Berücksichtigung der Aussprachenormen.

Da das Auftreten der Laute im allgemeinen nicht isoliert, sondern in größeren Einheiten d.h. in Sprechsilben, Wörtern und Sätzen stattfinden kann, beschäftigt sich die Phonetik mit den Veränderungen der Laute innerhalb dieser Einheiten wie Lautbeeinflussung, Lautwandel und deren Eigenschaften wie Betonung und Intonation.

Hinsichtlich dieses lautlichen Gegenstandes unterscheidet man zwischen segmentaler und suprasegmentaler Phonetik, die erstere befasst sich mit lautlichen Segmenten, die letztere untersucht Phänomene, die lautübergreifend sind, wie z.B. Wortakzent oder Satzintonation.

Dieling /Hirschfeld gehen davon aus, dass die Auseinandersetzung der Phonetik nicht nur mit der Realisierung der Laute d. h. mit der Artikulation, sondern auch mit Intonation, d.h. mit Wort- und Satzmelodie, Akzentuierung, Rhythmus, Pausen und Tempo sein sollte, sie betonen bezüglich dieser untrennbaren Verbindung dass,

"Artikulation und Intonation innig verknüpft [sind]. Beide Faktoren beeinflussen einander, gehören zusammen wie zwei Seiten einer Medaille, die man zwar einzeln betrachten, aber nicht wirklich trennen kann."¹⁷

¹⁷ Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000): Phonetik lehren und lernen. S. 12

Zusammenfassend dient die Aufgabe der Phonetik dazu, die Laute oder Phone, die durch den menschlichen Sprechapparat (Rachen, Mund, Nase, Lunge, Zunge, Kehlkopf etc.) hervorgebracht werden können, zu beschreiben und klassifizieren, damit man sie erlernen kann, durch dieses Erlernen erfüllt man jede bestimmte Sprache auditiv und artikulatorisch zu beherrschen und dies zwecks einer deutlich vernehmbaren Kommunikation.

In dem Elementarbuch der Phonetik¹⁸, haben sich Pétursson / Neppert ausführlich mit der Phonetik auseinandergesetzt. Bei ihnen kann man Folgendes nachlesen:

"Das zentrale Anliegen der Phonetik ist die Frage nach der Rolle der lautlichen Substanz im sprachlichen Kommunikationsprozess, wobei unter lautlicher Substanz materiell-energetische Vorgänge dieses Kommunikationsprozesses verstanden werden."

1.1.1 Teilbereiche der Phonetik

An dieser Definition orientierend:

"Die Phonetik, als Teil der Lautlehre, untersucht die Faktoren und Komponenten sprachlicher Laute. Sie ist ein eigenständiges interdisziplinäres Fachgebiet zwischen Linguistik, Biologie, Akustik, Neurowissenschaften, Medizin und weiteren Wissenschaften. Der Gegenstandsbereich der Phonetik ist die gesprochene Sprache in all ihren Realisierungen."¹⁹

weist die Phonetik als eine interdisziplinäre Wissenschaft unterschiedliche Bereiche auf, gemäß ihrer Zielsetzung unterscheidet man im Fremdsprachenunterricht zwischen beschreibender Phonetik, die die lautlichen Eigenschaften einer Sprache darlegt, zwischen kontrastiver Phonetik, die die Unterschiede der Sprachlaute von mehreren Sprachen hinweisend auf die Muttersprache als Ausgangssprache und die Fremdsprache als Zielsprache untersucht, und zwischen korrektiver Phonetik, die die Möglichkeiten der Korrektur phonetischer Fehlleistungen untersucht, die zu einem fremden Akzent beitragen.

¹⁸ Pétursson, Magnus / Neppert, Joahim (2002): Elementarbuch der Phonetik, Buske Helmut Verlag, Hamburg.

¹⁹ Bußmann, Hadumod (1983): Lexikon der Sprachwissenschaft. Bd. 452. Stuttgart. S. 385.

Gemäß der Methodik lässt sich die **allgemeine Phonetik** (lt. *bendroji fonetika*), die sich außerhalb der Herkunft der Sprachen und ihrer vielfachen Unterschiede darum kümmert, **wie menschliche Laute überhaupt vom Sprecher erzeugt, vom Hörer empfangen und in der Luft ertönt** werden, in dreiartige relevante Teile gliedern:

1. Die artikulatorische Phonetik, sie befasst sich mit dem Laut unter dem Aspekt der Lautproduktion, sie befasst sich also mit dem Aussprechen selbst und lässt sich nach Pilarský so definieren : *“Die artikulatorische Phonetik untersucht die Lautbildung (Artikulationsorgane und Prozesse der Sprachproduktion) ”*²⁰.

2. Die auditive/perzeptive Phonetik, sie befasst sich mit dem Laut unter dem Aspekt der Wahrnehmung bzw. der Perzeption, in der man die Hörfertigkeiten übt und prüft, ob der fragliche Laut überhaupt richtig gehört wird. *Nach Pilarský geht die auditive Phonetik den mit dem menschlichen Hörorgan wahrnehmbaren Schalleigenschaften der Sprachlaute nach.*

3. Die akustische Phonetik befasst sich mit dem Laut unter dem Aspekt der Lautübertragung, d.h. ihr Gegenstand ist die physikalisch-akustische Struktur von Sprachlauten, mit deren Hilfe werden wertvolle Erkenntnisse für die korrektive Phonetik geliefert.

Nach Pilarský ergründet "die akustische Phonetik" die physikalisch meßbaren Schalleigenschaften der Laute”.

Diese verschiedenen Aspekte, unter denen der Laut analysiert, schildert Kohler in seinem Werk wie folgt: *„Der Gegenstand der Phonetik ist das Schallereignis der sprachlichen Kommunikation in allen seinen Aspekten, d. h. die Produktion, die Transmission und die Rezeption von Sprachschall.“*²¹

Gegenüber der **allgemeinen Phonetik** steht die **sprachbezogene Phonetik** (lt. *specialioji fonetika*), sie befasst sich nur mit den Lauten einer bestimmten Sprache, z. B. des Deutschen. Dazu wird auch der Begriff **linguistische Phonetik** verwendet.

²⁰ Pilarský, Jiri (1996) :Deutsche Phonetik. Ein praktischer Abriß mit Elementen deutsch-ungarischer Kontrastivität. Debrecen: Kossuth Egyetemi Könyvkiadó.S.10.

²¹ Kohler, Klaus (1977): Einführung in die Phonetik des Deutschen .Erich Schmidt Verlag,S.25

Von der Fremdsprachendidaktik als Ausspracheschulung ausgehend, dass ein Überblick über den Bau und die Funktionsweise der Sprechorgane eine unerlässliche Vorbedingung für die Erlernung einer lautrichtigen Aussprache im Sprachunterricht ist, widmet sich die Untersuchung am meisten der **artikulatorischen Phonetik** und der **sprachbezogenen Phonetik**. Die **funktionelle Phonetik** bzw. **Phonologie** wird auch einbezogen und später erläutert.

1.1.2 Phonetische Grundlagen

1.1.3 Der Laut

Wie oben zitiert, bildet der **Laut**, der auch **Phon** oder **Segment** benannt wird, den Gegenstand der Phonetik, was ist aber ein Laut? Beruhend auf den vier Fertigkeiten: Lesen, Sprechen, Hören und Schreiben, deren Beherrschung einem ermöglicht, reibungslos mündlich und schriftlich zu kommunizieren, fängt man beim ersten Erwerb einer Fremdsprache damit an, die Alphabetschrift als eine Folge von Buchstaben zu lernen, aus **dieser Buchstabenfolge des geschriebenen Wortes** schließt man auf **die Lautfolge des gesprochenen Wortes**, darum lässt sich der Laut als der **kleinste Bestandteil des gesprochenen Wortes** definieren. Seine Beschreibung steht in enger Verbindung mit seiner **Artikulationsart**, es muss gewissenhaft untersucht werden, wie jeder Laut der Sprache vom anderen **unterscheidbar** ist. Auf nur solche **artikulatorischen Unterschiede**, die man hört, wird man dabei Rücksicht nehmen, denn das Ohr muss ja jeden Laut einer Sprache von jedem anderen durch seine Klangfarbe und Geräusche unterscheiden, durch genau **einen Laut** erkennt man den Unterschied zwischen den Wörtern *Lampe /Rampe*, *Fisch / Tisch*.

Kann ein Sprecher diesen Kontrast zwischen **L / R**, **F / T** als verschiedene Laute nicht machen und sie nicht artikulieren oder ein Hörer ihn nicht hören, stößt man so auf Verständigungsschwierigkeiten.

Auch andere phonetischen Eigenschaften wie die Länge ([Zeit]dauer, Quantität), die Stärke (Intensität), Tonhöhe meistens bei Vokalen und stimmhaften Konsonanten (musikalischer Akzent, Intonation) machen den Laut von einem anderen erkennbar.

1.1.4 Die Laut und -Schriftbeziehung

Zur eindeutigen Bezeichnung der Buchstaben bezüglich der Orthographie verwendet das Deutsche wie viele andere Sprachen das lateinische Alphabet. Eine eindeutige Zuordnung zwischen dem Laut und dem Buchstaben ist aber nicht immer erfassbar. Es gibt also ein **Problem** zwischen **der Orthographie und der Aussprache**, das Missverständnis besteht in der Gleichsetzung **der Buchstaben (Grapheme)** als Schrifteinheit einerseits und **der Sprachlaute (Lautsegmente)** als lautlicher Einheiten andererseits, einige häufige typische Einzelfälle werden folgendermaßen angeführt:

-Beispielgebend ist das Wort **Tisch**, das offensichtlich aus fünf Buchstaben, nämlich dem **T, I, S, C, H** besteht, die letzten drei Buchstaben entsprechen aber einem einzigen Laut, dem [ʃ].

-Ein f-Laut im Deutschen kann auch beispielsweise auf drei verschiedene Art und Weisen schriftlich wiedergegeben werden, nämlich mit f, v, und ph: falsch, Vater, Phonetik.

-Ein Buchstabe wie g kann für verschiedene Laute stehen:

1. für [g]: *Gabe, sagen*
2. für [k]: *sagst, weg*
3. für [ç]: *wenig, König*
4. für [ʒ]: *Blamage, Genie*
5. für [dʒ]: *Gin*

- Ein Ach Laut und Ich Laut

Hier ist darauf zu achten, dass die Aussprache des Lautes sich verändert, je nachdem welcher Akzent darauf steht, bzw. welche Vokale folgen oder voranstehen:

Bei der Schreibung <ch> wird [x] oder [ç] gesprochen. Schreibt man <ch> nach <a>, <o>, <u>, so wird beim Sprechen [x] realisiert, und [ç] spricht man bei der Schreibung <ch> nach <ä>, <e>, <ö>, <i>,

<ü>, <l>, <n>, <r> und im Suffix *-chen* aus, z.B.:

die Sprache [di: 'ʃpʁa:xə] – *der Sprecher* [de:ʁ 'ʃpʁɛçə],

das Buch [das 'bu:x] – *die Bücher* [di: 'by:çə].

Das im Duden hierstehende Zitat schildert die Problematik der Beziehung zwischen der Schrift und der Lautschrift, in der erklärt wird, dass im Deutschen zwischen ihnen keine biunikale Entsprechung (“Eins-zu-Eins-Entsprechung”) gibt.

*"um etwa die Aussprache der Wörter des Deutschen eindeutig Laut für Laut wiederzugeben, müsste das Alphabet mehr Buchstaben haben. **Das Deutsche hat mehr Laute als Buchstaben im Alphabet.** So hört man deutlich einen Unterschied zwischen dem o in Ofen und dem in offen, aber beiden entspricht dem selben Buchstaben."*²²

1.1.5 Die Lautschrift

Neben dem Alphabet, dessen Aufgabe ist, die Buchstaben anzugeben, benötigt man für Laute eine Lautschrift, bei einer genauen Wiedergabe dieser Lautstruktur oder bei deren Vergleich mit anderen Sprachen ist das seit 1888 entwickelte **Internationale Phonetische Alphabet (IPA)** von großem Nutzen, dessen Rolle darin besteht, ein Zeichen für jeden Sprachlaut zur Verfügung zu stellen. Um die Zeichen der Lautschrift von den Buchstaben des Alphabets zu unterscheiden, werden bezüglich **phonetischer Transkription** eckige Klammern, z.B. [m], **betreffs phonologischer Transkription** **Schrägstrichen** z.B. /m/, gesetzt.

Die hier stehende Abbildungen zeigt jedem Deutschlernenden die deutschen Laute und deren jeweiligen Entsprechungen:

²² -DUDEN Band 4 (2005):Die Grammatik, 7.völlig neu erarbeitete und erweiterte Aufl. Mannheim. Leipzig .Wien. Zürich .Dudenverlag.S.21.

Abbildung 1:

Die Laute des Deutschen in internationaler Lautschrift²³

Lautgruppe	Phoneme/Laute	Grapheme / Buchstaben	Beispiele
VOKALE A-Laute	[a:]	<i>a</i> <i>ah</i> <i>aa</i>	<i>baden</i> <i>Bahn</i> <i>Staat</i>
	[a]	<i>a</i>	<i>Klasse</i>
I-Laute	[i:]	<i>i</i> <i>ie</i> <i>ih</i> <i>ieh</i>	<i>Kino</i> <i>sieben</i> <i>ihr</i> <i>Beziehung</i>
	[ɪ]	I	<i>Bitte</i>
E-Laute	[e:]	<i>e</i> <i>eh</i> <i>ee</i>	<i>Weg</i> <i>Sehen</i> <i>Tee</i>
	[ɛ]	<i>e</i> <i>ä</i>	<i>stellen</i> <i>kräftig</i>
	[ɛ:]	<i>ä</i> <i>äh</i>	<i>spät</i> <i>zählen</i>
O-Laute	[o:]	<i>o</i> <i>oh</i> <i>oo</i>	<i>Brot</i> <i>wohnen</i> <i>Boot</i>
	[ɔ]	<i>O</i>	<i>voll</i>
U-Laute	[u:]	<i>u</i> <i>uh</i>	<i>Buch</i> <i>Stuhl</i>
	[ʊ]	U	<i>Gruppe</i>
Ö-Laute	[ø:]	<i>ö</i> <i>öh</i>	<i>lösen</i> <i>fröhlich</i>
	[oe]	<i>ö</i>	<i>Löffel</i>
Ü-Laute	[y:]	<i>ü</i> <i>üh</i> <i>y</i>	<i>Schüler</i> <i>früh</i> <i>Typ</i>
	[y]	<i>ü</i> <i>y</i>	<i>Glück</i> <i>Ypsilon</i>
reduzierte Vokale	[ə]	<i>e</i>	<i>beginnen</i>
	[ɐ]	<i>er</i>	<i>Verkäufer</i>
	[ɐ̯]	<i>r</i>	<i>Ohr</i>

²³ Dieling, Helga/Hirschfeld, Ursula (2000): Phonetik lehren und lernen .Übersicht: Die Laute des Deutschen in internationaler Lautschrift (IPA) .S.38 -40

Diphthonge	[aɛ]	<i>ei</i> <i>ai</i> <i>ey</i> <i>ay</i>	<i>Wein</i> <i>Mai</i> <i>Meyer</i> <i>Bayern</i>
	[aʊ]	<i>au</i>	<i>Auge</i>
	[ɔø]	<i>eu</i> <i>äu</i>	<i>heute</i> <i>Träume</i>
KONSONANTEN Explosive	[p]	<i>p</i> <i>pp</i> <i>-b</i>	<i>Oper</i> <i>doppelt</i> <i>gelb</i>
	[b]	<i>b</i>	<i>Ober</i>
	[t]	<i>t</i> <i>tt</i> <i>-d</i> <i>th</i> <i>dt</i>	<i>Tür</i> <i>bitte</i> <i>Hund</i> <i>Theorie</i> <i>Stadt</i>
	[d]	<i>d</i>	<i>reden</i>
	[k]	<i>k</i> <i>ck</i> <i>-g</i>	<i>können</i> <i>Zucker</i> <i>Weg</i>
	[g]	<i>g</i>	<i>liegen</i>
Frikative	[f]	<i>f</i> <i>ff</i> <i>v</i>	<i>Feld</i> <i>hoffen</i> <i>Vater</i>
	[v]	<i>w</i> <i>v</i> <i>(q)u</i>	<i>Welt</i> <i>Visum</i> <i>bequem</i>
	[s]	<i>s</i> <i>ss</i> <i>ß</i>	<i>Haus</i> <i>Tasse</i> <i>reißen</i>
	[z]	<i>s</i>	<i>reisen</i>
Frikative (Ich-Laut) (Ach-Laut)	[ʃ]	<i>sch</i> <i>s(t)</i> <i>s(p)</i>	<i>Schule</i> <i>Stufe</i> <i>Spiel</i>
	[ʒ]	<i>j</i> <i>g</i>	<i>Journalist</i> <i>Etage</i>
	[ç]	<i>ch</i> <i>-ig</i>	<i>Licht</i> <i>Leipzig</i>
	[j]	<i>j</i>	<i>Jacke</i>
	[x]	<i>ch</i>	<i>Buch</i>
R-Laute	[r]	<i>r</i> <i>rr rh</i>	<i>rot</i> <i>Herr</i> <i>Rhetorik</i>
	[ʀ]	<i>R</i>	<i>Tür</i>
	[ʁ]	<i>er</i>	<i>Erzähler</i>

Nasale	[m]	<i>m</i> <i>mm</i>	<i>Mann</i> <i>kommen</i>
	[n]	<i>n</i> <i>nn</i>	<i>Name</i> <i>Mann</i>
	[ŋ]	<i>ng</i> <i>n(k)</i>	<i>singen</i> <i>Bank</i>
Liquid/Lateral	[l]	<i>l</i> <i>ll</i>	<i>Lampe</i> <i>hell</i>
Hauchlaut	[h]	<i>h</i>	<i>Hut</i>
Vokalneueinsatz	[ʔ]		<i>erarbeiten</i>
Affrikaten	[pf]	<i>pf</i>	<i>Pfanne</i>
	[ts]	<i>z</i>	<i>Zahl</i>
		<i>tz</i>	<i>Platz</i>
		<i>ts</i>	<i>rechts</i>
		<i>-t(ion)</i> <i>zz</i>	<i>Lektion</i> <i>Pizza</i>
[ks]	<i>x</i>	<i>Text</i>	
	<i>ks</i>	<i>links</i>	
	<i>gs</i> <i>chs</i>	<i>du sagst</i> <i>wachsen</i>	
[tʃ]	<i>tsch, ch</i>	<i>Deutsch</i> <i>Chomsky</i>	
[dʒ]	<i>g</i> <i>dsch</i>	<i>Gin, Dschungel</i>	

(Dieling/Hirschfeld, *Phonetik lehren und lernen*, Langenscheidt 2000 S.38-40)

1.1.6 Die diakritischen Zeichen

Um jedes Missverständnis zu vermeiden, werden auch Zusatzeichen bereitgestellt, man nennt sie "diakritische Zeichen", deren Namen man auf das griechische Wort "Diakritikós" zurückführt, das auf Deutsch "unterscheidend" bedeutet.

Es ist eigentlich ein Zusatz wie Strich, Punkt oder Häkchen, der in über oder unter einen Buchstaben gesetzt wird, um dessen Aussprache oder Betonung näher zu bezeichnen. Dies wird in der folgenden Abbildung das verdeutlicht:

Abbildung 2 :

IPA-Sonderzeichen²⁴

Zeichen	Bedeutung	Beispiele
ʔ	Der Vokal wird neu eingesetzt	<i>der Beamte</i> [de:ɐ̯ bəʔamtə]
:	Der Vokal ist lang	<i>der See</i> [de:ɐ̯ ze:]
̥	Der Konsonant ist unsilbisch	<i>die Union</i> [di: ʔuni̯o̥:n]
̣	Der Konsonant ist halbstimmhaft	<i>das Buch</i> [das bu:χ]
̤	Der Konsonant ist silbisch	<i>die Kunden</i> [di: khond̤n]
h	Der Konsonant wird stark behaucht	<i>gut</i> [gu:th]
ˈ , ˌ	Hauptakzent und Nebenakzent	<i>der 'Kinder ,garten</i>

1.2 Der deutsche Lautaufbau (Der Konsonanten- und der Vokalaufbau)

1.2.1 Die Artikulation

Sich mit der Art und Weise zu beschäftigen, wie die Sprechorgane bei der Artikulation der einzelnen Sprachlaute zusammenwirken, ist das Untersuchungsobjekt der artikulatorischen Phonetik. Darauf stützend ist die Artikulation belangvoll, um das Lautsystem beschreiben zu können. Den Vorgang der Lautproduktion bezeichnet man als Artikulation, darunter versteht man den physiologischen Prozess der Produktion von Sprachlauten durch Modifikation des Luftstroms im Ansatzrohr. Als Ansatzrohr wird dabei der gesamte supraglottale Bereich bezeichnet, der sich aus Rachen-, Mund- und Nasenraum zusammensetzt und in welchem die Artikulation im engeren Sinn stattfindet.

²⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_IPA-Zeichen

Grundsätzlich wird unterschieden zwischen Konsonanten, bei denen der Luftstrom behindert wird, und Vokalen, die bei freier Strömung den Resonanzraum modifizieren.

Marschall schreibt in seinem Buch ²⁵hierzu:

"Alle lautsprachliche Kommunikation beruht auf der artikulatorischen Manipulation eines Luftstroms, die zu einem gehörmäßig wahrnehmbaren -und differenzierbaren- akustischen Resultat in Form eines Klanges bzw. eines Geräusches führt."

1.2 .2 Der Artikulationsapparat

Bei der Artikulation von Sprache rückt der gesamte Artikulationsapparat ständig, eine sorgfältige Beschreibung der Laute beachtet deshalb das Verhalten aller Sprechorgane, damit man am folgenden die Laute einordnet, ist ein kurzer Einblick ohne tiefgründige Darstellung in den Artikulationsapparat unentbehrlich, da er alle Organe, die für die Lautbildung von Bedeutung sind, einschließt. Von den lateinischen oder von griechischen Bezeichnungen der Artikulationsorgane leiteten sich Fachtermini artikulatorischer Merkmale her. Durch zwei Abbildungen werden einerseits der Artikulationsapparat, andererseits die Fachausdrücke artikulatorischer Eigenschaften und deren Entsprechungen zum Deutschen veranschaulicht.

²⁵ Pompino-Marschall, Bernd (1995) : Einführung in die Phonetik. De Gruyter Verlag . Berlin, New York .S.18

Abbildung 3 :

Der Artikulationsapparat²⁶

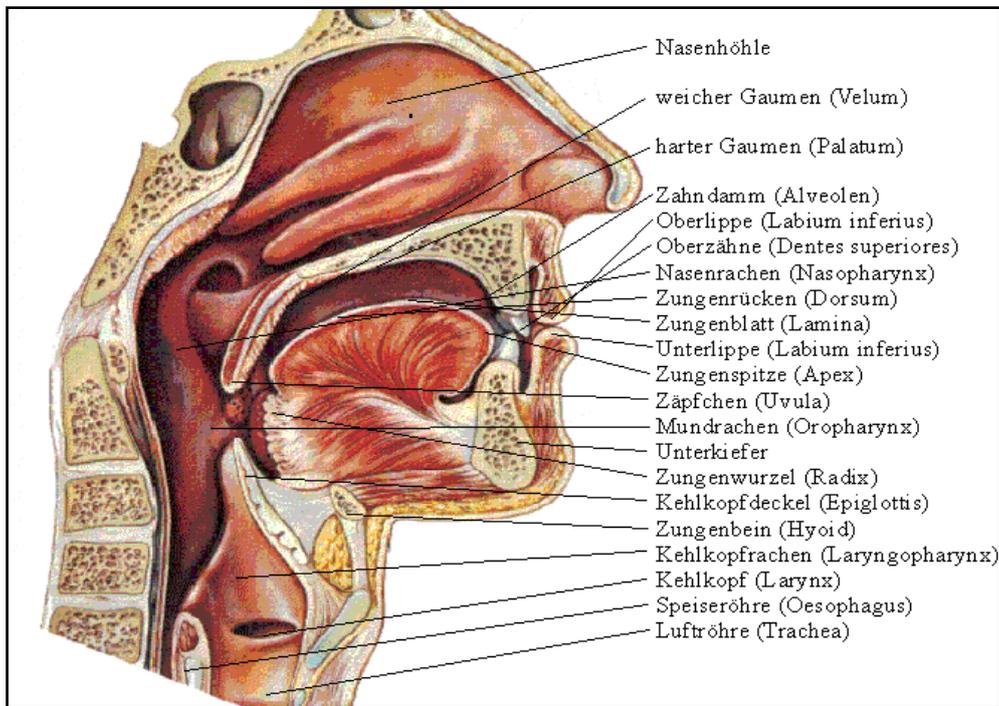


Abbildung 4:

Die wichtigsten Fachtermini artikulatorischer Merkmale und deren Entsprechungen zum Deutschen

Hintergaumen	velum (velar)	Vorderzunge	corona (koronal; eig. » Zungenkranz«)
Kehlkopf	Larynx(Laryngal)		
Lippe	Labium (labial)	Zahn	dens (dental)
Mund	os (oral)	Zahndamm	alveoli (alveolar; eig.» kleine Rillen«)
Nase	Nasus (nasal)		
Rachen	Pharynx (pharyngal)	Zäpfchen	uvula (uvular)
Stimmritze	Glottis (glottal)	Zungenrücken	dorsum (dorsal)
Vordergaumen	Palatum (palatal)	Zungenspitze	apex (apikal)

(DUDEN Band 4: Die Grammatik , 2005 S. 22)

²⁶ Artikulationsapparat https://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/phon/index.html

1.2.3 Die Einteilung der Konsonanten nach artikulatorischer Art

Nach den Besonderheiten ihrer Bildung beispielsweise als Öffnungslaute oder Verschlusslaute ,nach ihren Eigenschaften beispielsweise als Klanglaute oder Geräuschlaute lassen sich die Laute, wie schon vorher erwähnt wurde, unterscheiden und in zwei Gruppen nämlich in Konsonanten und in Vokale unterteilen.

1.2.4 Konsonanten (Mitlaute)

Stützend auf das folgende Zitat ist ein Konsonant ein Sprachlaut, dessen Bildung einer Friktionsenge oder eines Verschlusses bedarf :

"Konsonanten sind keine Mundöffnungslaute, denn bei ihrer Hervorbringung wird in der Mittellinie des Gaumens ein Verschluss, eine Enge oder ein intermittierender Verschluss (Wechsel von Öffnung und Verschluss) gebildet. Sie sind außerdem zumeist keine Silbenträger und damit auch keine Träger prosodischer Merkmale." ²⁷

Das Deutsche erkennt 21 Konsonanten. Zu deren artikulatorischen Beschreibung muss man daraufhin nach diesen folgenden Angaben nachfragen: -dem Ort der Enge- oder Verschlussbildung (**Artikulationsort, Artikulationsstelle**), dem beweglichen Organ, das die Enge oder den Verschluss bildet, (**artikulierendes Organ**, Artikulator, labial, koronal, dorsal, glottal), der Art der Engbildung und Verschlussöffnung (**Artikulationsart, Artikulationsmodus**), plosiv, frikativ, nasal, oral), und dem **Stimmton** (stimmlos, stimmhaft).

Die schon genannten Parameter zur Beschreibung der Konsonantenstruktur werden wie folgend ausführlich dargestellt.

1.2.4.1 Der Artikulationsort

Zur Bestimmung jedes Konsonanten steht genau ein Ort der Engbildung und der Öffnung, man nennt ihn den Artikulationsort bzw. Artikulationsstelle.

²⁷ RAUSCH, Rudolf / RAUSCH, Ilka(1993): Deutsche Phonetik für Ausländer. 3.,durchgesehene Auflage. Langenscheidt. Verlag Enzyklopädie Berlin/ München/Leipzig/ Wien/Zürich/ New York.S.28

Das Deutsche kennt sieben Artikulationsorte, deren Auflistung mit den Lippen beginnt und mit der Glottis endet:

Labial als Artikulationsort sind die an der Oberlippe gebildeten Laute wie z. B. [m] wie Mai und [b] wie Bau. P [p] wie Panne.

Dentale Laute sind Laute, deren Enge oder Verschluss an der oberen Zahnreihe wie [f] wie Fuchs und [v] wie was sind.

Alveolar sind die mit der Zungenspitze an den Alveolen gebildeten Laute ,z.B. das [n] wie bei Nacht, und das [t] wie bei Tier. Die Grenze von alveolar zu dental ist nicht immer klar zu ziehen. Je nach phonetischer Umgebung werden die Laute eher dental oder alveolar gebildet.

Palatal liegen hinter den alveolaren, sie sind die im vorderen Mundraum gebildeten Laute wie [ç] in China und [j] in Joch.

Velar sind die am Velum gebildeten Laute wie [x] in ach, [g] in gut und [k] in Koch.

Uvular sind die mit Hilfe des Zäpfchens gebildeten Laute wie das **Zäpfchen-R**.

Glottal sind die mit der Beteiligung der Glottis artikulierte Laute wie das [h] bei Hof und der sogenannte [ʔ] Knacklaut²⁸.

1.2.4.2 Das artikulierende Organ (Artikulator)

Die Unterlippe und die Zunge -als bewegliche Organe- tragen wesentlich zur Enge- und Verschlussbildung bei. (s. Abb 5 , S. 25)

Entweder mit der Oberlippe oder mit den oberen Schneidezähnen bildet die Unterlippe die Enge oder den Verschluss, nach dem Artikulator geordnet, ergeben sich folgende Gruppen:

²⁸Knacklaut ist ein glottaler Verschlusslaut, der in deutschen Wörtern und Silben, die mit Vokalen beginnen, vorangesetzt wird.

Bilabiale (Lippenlaute)

Bei den Lippenlauten artikulieren Unter- und Oberlippe gegeneinander, dazu zählen Laute wie [m], [p], [b].

Labiodentale (Lippenzahnlaute)

Bei den Lippenzahnlauten artikuliert die Unterlippe gegen die oberen Schneidezähne, Laute, z. B [f], wie in Fall und [v] in Wall .

Koronale

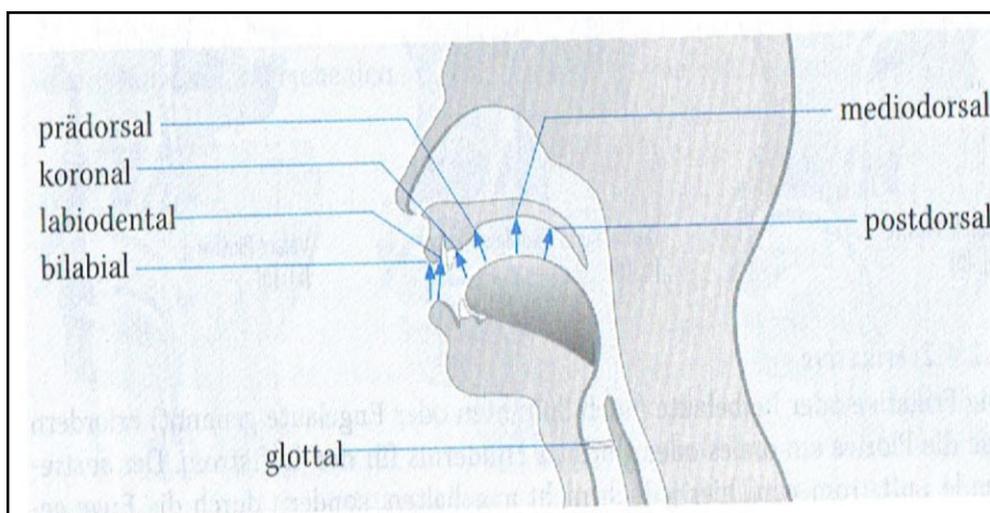
Sie entstehen, wenn die Vorderzunge sich gegen die obere Zahnreihe oder die Alveolen bewegt , wie bei den Lauten [t], [s] und [l].

Dorsale

Das sind -alle Konsonanten, die mit dem Zungenrücken- gebildet werden, Man unterscheidet zwischen prädorsal (d.h. mit dem vorderen Zungenrücken) wie bei den Lauten [ç] und [j], mediodorsal (dh.mit dem mittleren Zungenrücken) bei den Lauten [k] und [g], und postdorsal (dh. mit dem hinteren Zungenrücken) wie bei den Lauten [x] und [R].

Abbildung 5 :

Position und Bewegung des artikulierenden Organs



(Duden Band 4:Die Grammatik ,2005.S. 23)

1.2.4.3 Artikulationsart (Artikulationsmodus oder Überwindungsmodus genannt)

Unter Artikulationsart versteht man die Weise, wie der Luftstrom bei der Lautbildung durchgegangen und behindert wird, nach dieser Art geordnet, ergeben sich folgende Gruppen. (s. Abb 6, S.28)

Plosive (Verschlußlaute, Sprenglaut, Klusile, Momentanlaute)

Ist der Mundraum oder die Stimmritze (Glottis) für den austretenden Luftstrom völlig verschlossen und wird der Verschluss abrupt geöffnet, so entsteht ein Plosiv «Sprenglaut». Zu den Plosiven gehören [p], [t], [k], [b], [d], [g] und der Knacklaut [ʔ]. Außer [ʔ] sind alle Plosive oral, d. h. bei ihrer Artikulation ist der Nasalraum verschlossen.

Es ist möglich, dass die Schließung eines Plosivs an der oralen Artikulation und Sprengung mit einem anderen Artikulationsorgan (Velum oder Glottis) vollzieht, hier sind labiale Plosive [p], [b], dentale und alveolare Plosive [t], [d], und velare Plosive [k], [g] zu erwähnen. Zu ihrer Opposition stehen dauernde Laute.

Frikative oder Reibelaute: (auch Spiranten oder Engelaute genannt)

Sie erfordern wie die Plosive ein orales oder glottales Hindernis für den Luftstrom. Bei ihrer Erzeugung wird ausströmende Luft eingeeengt, es entsteht ein Reibegeräusch, beispielsweise f, s, v. Den Plosiven ähnlich vollzieht die Engbildung bei den Frikativen an verschiedenen Artikulationsstellen, nennenswert sind dentale Frikative: [v], [f], alveolare Frikative: [s], [z], [ʃ], [ʒ], [ʒ] und palatale Frikative: [ç],[j].

Unter dem Oberbegriff «**Obstruenten**», in dem der Luftstrom bei der Lautentstehung ein starkes Hindernis überwinden muss, lassen sich Plosive und Frikative zusammenfügen.

Affrikaten

Wenn sich ein Frikativ unmittelbar an einen homorganen Plosiv anschließt, so können die beiden Laute artikulatorisch eine enge Verbindung eingehen. Betrachtet man sie als zusammengesetztes Lautsegment, dann bezeichnet man sie als Affrikaten, [ts](Zahn), [tʃ] (Matsch) und [pf] (Pferd) sind hier zugeordnet.

Nasenlaute, Nasale, Nasalkonsonanten

Den Plosiven ähnlich ist der Mundraum hier verschlossen, aber das Velum wird gesenkt. Am Luftaustreten hat der Nasalraum einen wesentlichen Anteil, d.h. die Luft wird durch die Nase entwischt, [m], [n], [ŋ] gehören dazu.

Nach dem Ort des Verschlusses im Mundraum unterscheidet man zwischen einem labialen [m], alveolaren [n] und velaren [ŋ] Nasal.

Liquide (Fließlaute)

Unter der Bezeichnung Liquide (Fließlaute) fasst man Laterale (Seitenlaute) und Vibranten (Schwinglaute) zusammen.

Beispiel: Zu den Lateralen gehört der [l] und zu den Vibranten gehört der [r].

Seitenlaute (Laterale)

Ist der Mundraum in der Mitte verschlossen und die Luft strömt an beiden Teilen des Verschlusses heraus, so entsteht Seitenlaut oder Lateral. Das [l] ist der einzige Lateral des Deutschen.

Schwinglaute (Vibranten)

Sie gehören, wie schon angedeutet, der Klasse der Liquide, bei ihrer komplizierten Entstehung wird der Luftstrom schwach behindert und vollzieht eine Vibrationsbewegung der Zungenspitze oder des Zäpfchens, der r-Laut zählt dazu und wird im Deutschen sehr unterschiedlich realisiert, man unterscheidet zwischen (Zungen-R[r], Zäpfchen-R oder uvularem R).

Abbildung 6:

Klassifikation der deutschen Konsonanten nach der Artikulationsart²⁹

Artikulationsart			
Verschluss vollständig	Enge teilweise	Verschluss Vollständig	Verschluss Teilweise
Plosive /p/, /t/, /k/, /b/, /d/, /g/	Frikative /f/, /s/, /ʃ/, /v/, /z/, /ʒ/, /j/, [ç], /x/, /ʁ/, /h/	Nasale /m/, /n/, /ŋ/	Liquide
			Lateral /l/
Luftstrom am selben Ort		Luftstrom durch die Nase	Luftstrom am selben Ort

1.2.4.4 Der Stimmton

Der Stimmton entsteht durch einen periodischen Verschluss und periodische Öffnung der Stimmritze unter dem Einfluss der nach außen strömenden Luft. Wie der Zustand der Stimmbänder ist, spielt eine große Rolle bei der Bestimmung des Stimmtons, d. h. stimmlose Laute entstehen, wenn die Stimmbänder weit auseinander sind und der Luftstrom die Öffnung ungehindert passiert, in Kontrast stehen stimmlose Laute.

Bei ihrer Entstehung sind die Stimmbänder zusammen, die ihrerseits von der durchströmenden Luft zum Schwingen gebracht werden. Die Klassifikation der Konsonanten wird nach ihrem Stimmton wie folgt dargestellt:

²⁹ web.vu.lt/flf/d.../Klassifikation-der-deutschen-Konsonanten.pdf

Abbildung 7 :

Die Klassifikation der Konsonanten nach ihrem Stimmton.³⁰

Stimmbänder		
vibrieren nicht	vibrieren	
stimmlos	stimmhaft	
Geräusch ohne Stimmton	Geräusch > Stimmton	Stimmton > Geräusch
Stimmlose Obstruente ³¹	Stimmhafte Obstruente	Sonoranten
/p/, /t/, /k/, /f/, /s/, /ʃ/, /x/, [ç], /h/, [ʔ]	/b/, /d/, /g/, /v/, /z/, /ʒ/, /j/, /ʁ/	/l/, /m/, /n/, /ŋ/, [r], [ʀ]

Zusammenfassend wird der Konsonantenaufbau durch die folgende Abbildung veranschaulicht.

Abbildung 8 :

Das Konsonantensystem des Deutschen

		labial		koronal		dorsal		glottal
		stl	sth	Stl	sth	stl	sth	
obstruent	plosiv	p	b	T	d	k	g	ʔ
	frikativ	f	v	S ʃ	z ʒ	ç	j	h
Sonorant	Nasal	m		n		ŋ		
	oral			l		R		

- (Duden Band 4:Die Grammatik , 2005 S.35)

³⁰ web.vu.lt/flf/d./Klassifikation-der-deutschen-Konsonanten.pdf

³¹ Die Sprachwissenschaftler Helmut Glück und Friederike Schmöe im Werk : Helmut Glück und (Hrsg.), unter Mitarbeit von Friederike Schmöe: Metzler-Lexikon Sprache. 3., neu bearbeitete Auflage. Metzler, Stuttgart u. a. 2005, ISBN 3-476-02056-8. definieren folgendermaßen die Obstruenten :

Als Obstruent (auch Geräuschkonsonant, Geräuschlaut) werden Sprachlaute, genauer: eine Gruppe von Konsonanten, bezeichnet, bei denen eine Verengung oder ein Verschluss der Artikulationsorgane gebildet wird, wodurch der Phonationsstrom durch Nase oder Mund behindert oder unterbrochen und ein spezifisches Geräusch erzeugt wird. Zur Klasse der Obstruenten gehören Plosive, Affrikaten und Frikative. Zu den stimmhaften Obstruenten zählen z. B.: [b], [v], [d], [g] sowie [z]. Zu den stimmlosen Obstruenten ordnet man u. a. [p], [t], [k], [f], [s] ein.

1.3 Die Vokale (Monophthonge, Selbstlaute)

Nachdem auf den Konsonantenaufbau eingegangen wurde, wird es nun auf das Vokalgefüge fokussiert. Im Vergleich zu den Konsonanten weisen die Vokale keine orale Behinderung des Luftstroms auf. Die Zunge ist das relevanteste Organ zu ihrer Bildung, von der Stellung des Zungenrückens und der Lippen hängt vor allem ihre Klangfarbe ab.

Daher lassen sie sich auf folgende Weise definieren:

"Vokale sind Öffnungslaute, zu deren Klangfarbengestaltung die Resonanzwirkung der Ansatzräume wesentlich ist, ohne Berührungsfläche in der Mittellinie des Gaumen und sofern sie prosodische Wortmerkmale zu tragen haben (Akzent Quantität, bedeutungs- oder ausdrucksbestimmende Tonhöhe)..."³²

Das Deutsche kennt 16 Vokalphoneme, die durch die acht Vokalbuchstaben a, e, i, o, u, ä, ö und ü dargestellt und in den realen Wörtern nach Position unterschiedlich ausgesprochen werden, 15 von ihnen werden betont, das einzige nicht betonbare Vokalphonem ist das **Schwa**³³, das zu keinem anderen Vokal in Opposition steht. Man teilt sie in zwei Klassen ein: in Monophthonge -auch reine, Selbstlaute oder einfache Vokale genannt- und in Diphthonge -Doppelvokale genannt-.

1.3.1 Die Einteilung der Vokale nach der artikulatorischen Art

Trotz der Zuordnung der Laute in Konsonanten und Vokale lässt sich die artikulatorische Beschreibung der Vokale der Beschreibung der Konsonanten folgen. Sie lassen sich anhand ihrer Bildungsweise nach folgenden Kriterien beschreiben:

1.3.1.1 Die Vokalqualität

Unter diesem Begriff versteht man die qualitativen Merkmale von Vokalen. Der Zungenrücken ist das primäre artikulierende Organ, das diese Vokalqualität bestimmt,

³² RAUSCH, Rudolf / RAUSCH, Ilka (1993): Deutsche Phonetik für Ausländer. 3., durchgesehene Auflage. Langenscheidt. Verlag Enzyklopädie Berlin/ München/ Leipzig/ Wien/ Zürich/ New York. S. 24.

³³ Der Schwa-laut/ Murrelvokale: Bezeichnung für einen unbetonten, reduzierten, zentralisierten Mittelzungenvokal, z.B. im Deutschen das Endung -E in bitte, kommen.

deswegen muss man auf Hauptrichtungen der Zungenbewegungen, deren Grad mit dem Kieferwinkel koordiniert ist, Rücksicht ziehen. In dieser qualitativen Hinsicht lassen sich die deutschen Vokale durch folgende Klassifikationskriterien unterscheiden:

Die Lippenrundung :Ein Vokal ist ein runder Vokal, wenn bei seiner Artikulation die Lippen gerundet werden. Im Deutschen tritt die Lippenrundung nie bei Konsonanten, sondern nur bei manchen Vokalen auf. Es wird zwischen **ungerundeten** (illabialen) und **gerundeten** (labialen)Vokalen unterschieden.

Die Zungenbewegung schließt sowohl die horizontale Zungenbewegung als auch die vertikale Zungenbewegung ein :

Hinsichtlich **der horizontalen Zungenbewegung** bezeichnet man die Vokale, bei deren Bildung sich der höchste Punkt des Zungenrückens im vorderen/hinteren Teil des Mundraumes befindet, **als vordere/hintere Vokale**.

Die **vertikale Zungenbewegung** kennzeichnet man mit dem dreistufigen Merkmal „**hoch-mittel-niedrig**“. Aufgrund der Einordnung der Lage des Zungenrückens in diese drei Stufen unterscheidet man **hohe, mittlere und niedrige Vokale**.

Gemäß der traditionellen Einteilung werden hohe und niedrige Vokale auch jeweils **geschlossene (gespannte) und offene (ungespannte) Vokale genannt**.

Bei Bewegung der Zunge nach oben gegen den Kiefer entsteht ein **geschlossener Vokal** oder **oberer Vokal**. Dazu gehört das lange [i:] wie in Lied, und das [u:] in Hut.

Bei Bewegung der Zunge nach unten gegen den Kiefer und der Öffnung des Mundes entsteht ein **offener oder unterer Vokal** wie das [ɑ:] in Rat. Zwischen den geschlossenen und den offenen Vokalen unterscheidet man zwischen **halb geschlossen** und **halb offen**.

Bei Bewegung der Zunge im Mundraum nach vorne entsteht ein **vorderer** Vokal, dazu zählt wieder das [i:] wie in Lied, das [æ:] wie nähme, das meistens als [ɛ] geschrieben wird.

Bei Bewegung der Zunge nach **hinten** entsteht ein hinterer Vokal wie das [u:] in Hut, das auch geschlossen ist.

Beim Senken der Zunge in hinterer Stellung ergibt sich ein hinterer offener Vokal, der am weitesten hinten artikulierte und offenste Vokal ist das [ɑ:] in Rat. Die offenen Vokale sind natürlicherweise ungerundet.

Die bereits erwähnten Merkmale: vorne-hinten und hoch-mittel-tief, die die Lage der Zunge bei der Artikulation betrifft, werden durch diese Abbildung erörtert.

Abbildung 9:

Das Vokalsystem des Deutschen³⁴

Zungenlage Zungenhöhe	vorn		zentral	hinten
	ungerundet	gerundet		
hoch	i: ɪ	y: ʏ		u: ʊ
mittel	e:(geschlossen) ɛ:(offen) ɛ	ø: œ	ə (ɐ)	o: ɔ
tief			a a:	

1.3.1.2 Die Gespanntheit

Beruhend auf der bei der Einteilung der Vokale zugrundeliegenden Zungenbewegung sind Vokale in zwei Hauptgruppen aufzugliedern, nämlich in die **gespannten** und die **ungespannten** Vokale. **Schwa** ist der Vokal, bei dem die Zunge sich in **entspannter Ruhelage** befindet. Je weiter ein Vokal sich im Vokalviereck von Schwa distanziert, desto größer ist die Artikulationsbewegung der Zunge und damit der Muskelaufwand bei seiner Artikulation. Hier gilt das Prinzip der Gespanntheit als distinktive

³⁴ web.vu.lt/flf/d.../klassifikation-der-deutschen-vokale.pdf.

Eigenschaft der Vokale, so ist das [i:](ihn), gespannt gegenüber [I](in), [o:](Ofen), gespannt gegenüber [ɔ](offen).

Der Unterschied zwischen den gespannten und ungespannten Vokalen verflechtet sich auf quantitativer Ebene mit Länge und Kürze der Vokale d.h. wenn ein gespannter Vokal, wenn betont ist, wird er als Langvokal artikuliert, ein ungespannter Vokal ist dagegen auch dann kurz, wenn er betont ist. Dadurch erkennt man auf phonologischer Ebene das Prinzip der Distinktivität, indem man Wörter in Minimalpaare nebeneinander stellt:

Miete – Mitte, Höhle – Hölle, schwelen– schwellen, Bahn – Bann, Ofen– offen, Pute– Putte.

1.4 Die Diphthonge

Im Gegensatz zu den Vokalen, die einer einzigen Artikulationseinstellung bedürfen, zeichnen sich die Diphthonge dadurch aus, dass sie zwei Artikulationseinstellungen aufweisen.

Pompino-Marschall definiert die Diphthonge folgendermaßen:

"Als Diphthonge werden vokoide Silbenkerne bezeichnet, die auditiv nicht durch eine gleich bleibende sondern eben gerade durch eine sich ändernde Vokalqualität gekennzeichnet sind."³⁵

Beruhend auf der Veränderung der Druckstärke und der Richtung der Zunge lassen sich drei Arten der Diphthonge im Deutschen kennzeichnen: Die schließenden, die steigenden und die öffnenden Diphthonge, die regulären, festen Diphthonge gehören zu dem schließenden Typ, in dem die Stellung der Zunge und die Rundung der Lippen sich von der Artikulationsart eines Vokals hin zu der eines anderen Vokals: [aɪ] in *nein*, [aʊ] in *blau* und [ɔɪ] in *neun* ändert, die Zwilaute, deren erster Vokal ein i oder ein a ist werden den steigenden Diphthongen gerechnet, die öffnenden Diphthonge ergeben sich aus der -r - Vokalisierung. Auf phonetischer bzw. artikulatorischer Ebene werden die drei Arten wie folgt definiert:

³⁵ Pompino-Marschall, Bernd(1995) :Einführung in die Phonetik. De Gruyter Verlag , Berlin, New York, S.218.

1.4.1 Die steigenden Diphthonge

Sie werden durch die Zunahme der Druckstärke und die Abwesenheit der Gleitbewegung der Zunge nach oben gekennzeichnet.

1.4.2 Die schließenden Diphthonge

Sie unterscheiden sich von den steigenden durch die Abnahme der Druckstärke und das Vorhandensein der Gleitbewegung der Zunge nach oben.

1.4.3 Die öffnenden Diphthonge

Sie weisen weder die Eigenschaften der schließenden noch der steigenden auf, d.h. sie zeichnen sich durch keine Druckstärke und keine Gleitbewegung der Zunge nach oben. Diesen Diphthongen ähnlich lassen sich zentralisierende Diphthonge definierend so auffallen:

1.4.4 Die zentralisierenden Diphthonge

Sie ergeben sich auch neben den echten Diphthongen im Deutschen aus einer Vokalisierung von Endungen auf -r häufig wie [oø] in *Ohr* oder [iø] in *mir*.

1.5 Phonologische Grundlagen

Zur Analyse, in wie weit die lautliche Realisation bei den Lernenden korrekt ist, hat man sich in dem ersten Teil dieser Arbeit mit den Sprachlauten als Einzelsegmente auf phonetischer bzw. artikulatorischer Ebene auseinandergesetzt, ohne dass man sie systematisch in die innere Form des Satzes oder des Wortes einbezogen hat, es könnte aber sein, dass die lautliche Realisation korrekt ist, aber die innere Form der Sprache inkorrekt ist, aus dieser Hinsicht ist es auch nötig, einen kleinen Überblick in die Phonologie und deren Grundlagen zu werfen.

Hirschfeld definiert die Phonologie wie folgt:

"Die Phonologie ist eine linguistische Teildisziplin, die sich mit der Funktion und der Klassifizierung von segmentalen und suprasegmentalen Merkmalen und Einheiten im Sprachsystem beschäftigt. Kleinste segmentale Einheiten des Sprachsystems sind die Phoneme, d.h. Vokale und Konsonanten; so unterscheiden sich die Wörter Staat– Stadt reisen – reißen in jeweils einem Phonem."³⁶

1.5.1 Das Phonem

In Anlehnung an das letzte Zitat ist der Gegenstand der Phonologie klarer geworden, indem sie untersucht, welche Lauteigenschaften eine bestimmte sprachliche Funktion erfüllen, Gegensätze, die diese Lauteigenschaften charakterisieren, heißen in der Phonologie distinktive Oppositionen, die Träger dieser Eigenschaften sind die Phoneme, d. h. distinktive und kontrastive Merkmale machen gemeinsam die Menge der funktionalen Merkmale der Laute im Sinne von Phonemen aus. Daher ist das Phonem die kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit des gesprochenen Wortes, ohne selbst bedeutungstragend zu sein. Das bedeutet, wenn man sich ein Phonem durch ein anderes austauscht, ändert sich die Bedeutung des Wortes, das zeigt sich durch folgende Beispiele, durch die auf syntagmatischer Ebene der Kontrast zwischen *Rose* und *Hose* durch den Kontrast zwischen /r/ und /h/, der Kontrast zwischen *Ratte* und *Matte* durch den Kontrast zwischen /r/ und /m/, der Kontrast zwischen *Mode* und *Made* durch den Kontrast zwischen /o/ und /a/ angezeigt wird:

Rose- Hose , Mode - Made , Ratte - Matte .

³⁶ Hirschfeld, Ursula :Phonetik im Kontext mündlicher Fertigkeiten Babylonia . - Comano, Bd. 19.2011, 2, S. 11

Beruhend auf dem saussurischen Prinzip ergibt sich aus der Kommutationsprobe auf paradigmatischer Ebene die Opposition der Phoneme , nach denen /r/, /m/, /d/ und /g /; /m/, /k/, /g / und /h / ; /r /, /l/, /w/ und /g/ in Opposition stehen und sich kontrastieren lassen:

R ose <i>M</i> ose <i>D</i> ose <i>G</i> ose	M ode <i>K</i> ode <i>G</i> ode <i>H</i> ode	R atte <i>L</i> atte <i>W</i> atte <i>G</i> atte
--	--	--

1. 5.2 Minimalpaaranalyse als distinktive Merkmale

Zur Bestimmung des Phonemsinventars wie bereit erklärt basieren phonologische Analysen auf dem Prinzip der Austauschbarkeit von bestimmten Lauten, durch die in einem Wort entweder Bedeutungsveränderungen oder keine hervorgerufen werden, dieses Prinzip der Ersatzprobe nennt man Minimalpaar, um jede phonologischen Abweichungen zu erkennen, ist diese Minimalpaaranalyse jedem Lernenden und Lehrenden unerlässlich, deshalb werden auf folgende Weise einige Minimalpaare für deutsche Konsonanten und -Vokalphoneme dargestellt:

Abbildung 10 :

Minimalpaare einiger Konsonantenphoneme³⁷

/ p / - / b /	Pass – Bass	Oper – Ober	Paar – Bar
/ t / - / d /	tanken – danken	Tier – dir	baten – baden
/ k / - / g /	Karten – Garten	Kunst – Gunst	Ecke – Egge
/ h / - / ? /	im Haus – im Aus	aus Hessen – aus Essen	wie hier – wie ihr
/ f / - / v /	fischen – wischen	vier – wir	fangen – Wangen
/ s / - / z /	heißer – heiser	reißen – reisen	fließen – Fliesen
/ ʃ / - / ʒ /	Wicht – wischt	Kirsche – Kirche	Menschen – Männchen
/ m / - / n /	mein – nein	zähmen – Zähnen	am – an
/ n / - / ŋ /	dünnere – Dünger	ran – Rang	Land – langt
/ m / - / ŋ /	dümmer – Dünger	Lamm – lang	schlimmen – Schlingen

³⁷ www.phonetik-buero.de/lernmaterial/minimalpaare.pdf 1

Abbildung 11:

Minimalpaar einiger Vokalphoneme³⁸

/ i: / - / ɪ /	Miete – Mitte	Stiel – still	bieten – bitten
/ e: / - / ε: /	Seele – Säle	bete – bäte	Genen – gähnen
/ e / - / ε /	stehlen – stellen	fehlen – fällen	beten – Betten
/ a / - / a: /	wann – Wahn	Lamm – lahm	Stall – Stahl
/ ε / - / ε: /	Quellen – quälen	Teller – Täler	Schreck – schräg
/ u: / - / y: /	Spuren – spüren	Tuten – Tüten	gute – Güte
/ i: / - / y: /	Tier – Tür	liegen – lügen	sieden – Süden
/ ø: / - / o: /	lösen – losen	löhnen – lohnen	Böden – Boden
/ ɪ / - / y /	ticken – Tücken	sticken – Stücken	Kiste – Küste
/ y / - / ʊ /	Stück – Stuck	zücken – zucken	Mücken – mucken
/ ə / - / ɐ /	jene – jener	Liebe – lieber	Bässe – besser
/ o: / - / ɔ: /	Ofen – offen	Polen – Pollen	Schrot – Schrott
/ u: / - / ʊ /	er sucht – die Sucht	er bucht – die Bucht	Buße – Busse

1.5.3 Phonemvarianten: Allophone

Wenn es mit einem einfachen minimalen Verfahren kein Bedeutungsunterschied erfolgt, dann sind die betreffenden Laute (Andersklinger), in dieser Hinsicht spricht man von Allophonen d.h. Varianten des einzelnen Phonems.

Man unterscheidet zwischen **Stellungsbedingten** und **freien fakultativen Varianten**:

A- Stellungsbedingte Varianten

Stellungsbedingte Varianten können keine Wörter gegeneinander abgrenzen und nicht in derselben lautlichen Umgebung auftreten.

³⁸ www.phonetik-buero.de/lernmaterial/minimalpaare.pdf

Das ist anwendbar auf den Laut [ç] wie in **dich** [dɪç] und der Laut[x] wie in **Dach** [dax], [ç] kommt nicht in der lautlichen Umgebung hervor, in der [x] vorhanden ist und umgekehrt. Hier wird die Variante vom lautlichen Kontext gewählt.

Trotz der Abweichung von der Standardaussprache können auch mit den Lauten[x], [ç] weder verschiedene noch neue Wörter unterschieden oder geschaffen werden, wenn man für das Wort **Dach** statt [dax], [daç] sagt.

B-Freie (fakultative) Varianten

Freie (fakultative) Varianten können in derselben lautlichen Umgebung auftreten, ohne dass sich die Wörter voneinander unterscheiden.

Im Deutschen sind beispielsweise folgende Allophone des Phonems /r/ möglich:

Konsonantisches R: 1) das Reibe-R [ʁ], 2) das gerollte Zäpfchen-R [R], 3) das mehrschlägige Zungenspitzen-R [r], 4) das einschlägige Zungenspitzen-R [r], 5) Vokalisches R [ʁ] wie in *Uhr* ['u:ʁ], *Sprecher* ['sprɛçɐ]. Im Wort *Ratte* z.B. sind alle fünf R-Aussprachen möglich, ohne dadurch Unterschiede anzurichten. Hier ist die Wahl der Variante von Sprecher zu Sprecher willkürlich.

1.6 Die Silbe

Damit die semantische Seite im Bewusstsein speicherbar und anhand Schallwellen kommunizierbar wird, hat die phonologische Seite die Aufgabe, invariante Unterscheidung innerhalb des Lautkontinuums anzubieten, deren nächsthöhere Einheit nach dem Phonem die Silbe ist. Als sprachliche Einheit misst man ihr nicht nur das Lautsegment, sondern auch die Wortform bei. Somit werden Wortformen nicht nur unmittelbar als Folgen von Lauten, sondern von Silben beschrieben. Sie können betont oder unbetont sein, deshalb gelten sie als Träger von Akzenten, deren Belang für den Sprachrhythmus unleugbar ist. Als rhythmische Grundeinheit wird die Silbe (Sprechsilbe) nach dem Anfangsrand, dem Silbenkern und dem Endrand beschrieben, als Lautfolge bedarf sie einer bestimmten strengen Abfolgeregel, durch die das Deutsche ausgezeichnet wird. Bevor man auf diese zu bestimmter gehorchter

Silbenstruktur eingreift, sollte man auf die Definition der drei Parameter der Beschreibung zurückgehen.

Der Silbenkern oder der Silbenkönig bzw. der Nukleus/ der Gipfel umfasst einen Laut jeder Silbe, dessen Kern meistens ein Vokal ist.

Dieser Kern, der gewöhnlich vokalisch ist, obwohl er manchmal ein silbischer Sonant auftreten kann, hat die höchste Sonorität.

unter **Anfangsrand der Silbe (Onset / Anlaut / Silbenkopf / Silbenansatz)** versteht man mehrere vor dem Silbenkern vorausgehende Laute. Der Anfangsrand mit dem Kern als eine Einheit bilden **den Silbenkörper**.

Unter **dem Endrand der Silbe bzw. Koda / Auslaut/Silbenschwanz** versteht man mehrere nach dem Silbenkern stehende Laute. Der **Silbenreim umfasst den Kern und den Endrand (Auslaut)**.

Bei **nackten Silben** spricht man vom **leeren Anfangsrand**, bei **offenen Silben** spricht man vom **leeren Endrand**. Anfangsrand und Endrand weisen auch komplexe Silben auf.

1.6.1 Die Beschreibung der Silbenstruktur nach dem Anfangsrand (Onset)

Der Anfangsrand der Silbe schließt höchstensfalls drei Konsonanten ein.

Die koronalen stimmlosen Frikative kommen als erstes Segment und die stimmlosen Plosive als zweites Segment vor. Das folgende Schema zeigt eingeschränkte Kombinationsmöglichkeiten, die die Verknüpfung der Obstruenten an erster Stelle und die Sonoranten an zweiter Stelle verdeutlichen. Die Affrikaten $[\widehat{pf}]_ [\widehat{ts}]$ sind hier auch einbezogen.

Abbildung 12 :

Anfangsrand mit zwei Konsonaten

1.Pos. \ 2.Pos.	p	t	k	b	d	g	f	ʃ	v	ts̃	pf̃
R	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+
l	+		+	+		+	+	+			+
n			+			+		+			
m								+			
v			+					+		+	

(DUDEN Band 4:Die Grammatik , 2005 S. 42)

Das Kreuz zeigt die Möglichkeit der Verknüpfung z.B des stimmlosen Plosivs P an erster Stelle sowohl mit den Liquiden R als auch mit dem L an zweiter Stelle beispielweise *Pracht / Plan an*. Die stimmlosen Plosive lassen sich genauso wie die stimmhaften Plosive kombinieren p/b, k /g, d /t.

Die Ausnahme macht den stimmhaften Frikative V, der zwischen den Obstruenten und Sonoranten grenzt, indem er an erster Stelle und an zweiter Stelle vorkommt. Folglich lässt er sich sowohl mit dem stimmlosen Frikative ʃ als auch mit dem Liquid R verknüpfen.

V : erste Stelle: Wrack , wringen / zweite Stelle: Schwester / Zwang

Bei fremden Wörtern ist die Zusammensetzung von zwei Obstruenten auch möglich wie **tʃ** in *Tschador* und **dʒ** in *Dschungel*.

Der Ausschluss von η ,s ,x, ç lässt 18 Konsonantenphomeme anstatt 21 am Anfangsrand verbinden .

1.6.2 Die Beschreibung der Silbenstruktur nach dem Silbenkern

Wie schon erklärt ist der Silbenkern vokalisch. Das Umgekehrte kann auch vorkommen, d.h. jeder Vokal kann einen Silbenkern bilden.

Bei der Passage zwischen dem Silbenkern und den Silbenrändern tauchen auch Diphthonge (Doppellaute, Zwielaute) auf, die mit den Vokalen verwandt sind. Sie werden meistens dem Vokalinventar zugezählt. Man nennt sie Vollvokale.

Das Deutsche kennt 13 Vollvokale und drei schließende Hauptdiphthonge, die auch als Vollvokale gelten und, die sich aus der Neuhochdeutschen Diphthongierung ergeben:
[ai] : [eu] : [au] beispielsweise **Huhn**, **Maus**

1.6.3 Die Beschreibung der Silbenstruktur nach dem Endrand (Koda)

Für die Abfolgeregeln des Anfangsrandes werden betreffs des Endrandes der Silbe einerseits fast die gleichen Regeln gehalten, andererseits werden andere unterschiedliche Kombinationsregeln gezählt. Vielzählige Lautkombinationen des Anfangsrandes setzen den Lautkombinationen des Endrandes in umgekehrter Reihenfolge entgegen:

[**ʃm**] – [**mʃ**] (**Schmuck**– **Ramsch**), [**kl**] – [**lk**] (**Klang**– **Kalk**),
[**fl**] – [**lf**] (**Flug**– **Wolf**).

1.6.3.1 Charakteristische Merkmale des Endrandes

Im Gegensatz zum Anfangsrand sind drei belangvolle charakteristische Merkmale des Endrandes zu erwähnen:

1. Im Endrand gibt es einen schrankenlosen Auftritt der Sonoranten. Liquide und Nasale weisen die Sonoritätsklasse auf : **Garn**, **Arm**, **Köln**, **Halm**
2. Im Endrand kommen die stimmhaften Obstruenten nicht vor, dies ist aber nicht gültig, falls der stimmhafte Obstruent Silbengelenk ist.

Unter Silbengelenk versteht man die Silbengrenze, in der die gleichen Konsonanten zu zwei Silben gleichzeitig gehören : [roge] **Roggen**, **Robbe**, **Kasse**, **Kappe**.

3. Ein Längenausgleich herrscht zwischen dem Kern und dem Endrand, der bei einer Beschreibung einer Silbe eine Einheit, die man Silbenreim nennt, bildet . Falls der Endrand leer ist, ist vorausgesetzt, dass der Vokal lang, d.h gespannt und betont ist: [ku:] (Kuh), [kn:] (Knie)

Das Gegenteil ist auch gültig. Falls der Endrand zwei oder mehr Konsonanten umfasst, so ist der Vokal kurz d.h. ungespannt: [bont] (bunt) ,[zanft] (sanft) [strumpft] (Strumpf)

Diese Regel ist aber nicht immer fest, da einige Ausnahmen sich davon abweichen lassen. Dazu gehören Mond, wüst, Obst. Hier ist der Vokal lang, obwohl der Endrandkomplex ist.

Zusammenfassend bemerkt man, dass der Anfangsrand der maximal besetzten Silbe ein größeres Sonoritätsgefälle als der Endrand enthält.

Die Beschränkung des Endrandes auf stimmlose Obstruenten lässt sich das Deutsche durch die sogenannte Auslautverhärtung kennzeichnen .

1.6.3.1.1 Auslautverhärtung

Die Auslautverhärtung ist ein phonologischer Prozess, bei dem ein Radikal eines Wortes über zwei lautliche Varianten von stimmlosen und stimmhaften Obstruenten verfügt. Ein Wort wie beispielsweise <hund> ist zusammengesetzt aus den Phonemen /h/, /ʊ/, /n/ und /d/, wird aber tatsächlich ausgesprochen als [hʊnt] mit stimmlosem Auslaut. Aufgrund morphologischer Bedingungen ist die Erscheinung der Auslautverhärtung bedingt, indem ein stimmhafter Obstruent vom Anfangsrand in den Endrand übergeht. Dies wird an dem gleichen Beispiel geschildert:

Das [d] in Hunde ['hʊnde] befindet sich im Anfangsrand der zweiten Silbe, das [t] in Hund [hʊnt] befindet sich im Endrand der ersten Silbe.

Ähnliches erkennt man an Flexionsformen, Steigerungsformen... usw:

['le:gən] – [le:kst] (legen – legst) ['Ro:zə] ['R ø:slain] (Rose – Röslein)

['kɛlbə] – [kalp] – ['kɛlpçən] (Kälber – Kalb – Kälbchen)

1.6.3.1.2 Spirantisierung

Bezüglich der Auslautverhärtung stößt man auf die sogenannte Spirantisierung des [g]. Ein [g] nach [i] ist innerhalb des Endrandes unbetonter Silben nicht vorhanden; stattdessen kommt ein [ç] vor. Da das Deutsche eine plurizentrische Sprache ist, lässt sich die g-Spirantisierung in ganz Deutschland nicht realisieren.

1.7 Die Wortbetonung

Die Silbe ist der Träger der Betonung, deren Vollzug voraussetzt, dass das Wort eine betonbare Silbe enthält. Darum werden alle Schwa-Silben unbetont und ausgegrenzt. Man unterscheidet zwischen einem Hauptakzent und einem Nebenakzent, dem man hier dagegen wenig Aufmerksamkeit schenkt.

Auf welcher Silbe eines mehrsilbigen Wortes der Hauptakzent liegt, wird es von Betonungsregeln bestimmt, die sich sowohl mit der lautlichen als auch mit der morphologischen Struktur verknüpfen lassen.

Aus diesem Grund wird auf sinnvollerweise die Betonung einfacher, abgeleiteter, und zusammengesetzter Wörter getrennt dargestellt.

Bevor man auf die Betonung eingeht, ist es zwangsläufig bestimmte Zeichen darzustellen, die dazu dienen, die Vokale der betonbaren Silben und die Akzente zu verdeutlichen.

1.7.1 Das Betonungszeichen

Das Betonungszeichen wird immer vor der betonten Silbe gesetzt. An der Morphemgrenze, wo das Morphem mit einem Vokal beginnt, wird der Knacklaut (Vokalneueinsatz) markiert: [ˈam ˈanfaŋ], [ˈerˈarbeiten].

Abbildung 13:

Das Betonungszeichen³⁹

Zeichen	
•	markiert die kurzen Vokale .
▪	markiert die langen Vokale .
ˈ	markiert den Hauptakzent .
ˎ	markiert den Nebenakzent.

1.7.1.1 Die Betonung einfacher Wörter

In **einfachen Wörtern** ist in der Regel die erste Silbe betont:

Acker, Ekel , Elend , Erde, redet, Tages.

die Schule; die Tonne, kommen, kam, mit, während, mager, eitel.

Die Betonung ist durch die Flexionsformen wie Konjugation, Komparation oder Deklination unbeeinflussbar:

die Schulen ; die Tonnen , gekommen, kamen , magerer, am eitelsten.

1.7.1.2 Die Betonung abgeleiteter Wörter

In **abgeleiteten Wörtern** wird auch in der Regel die erste Silbe betont, da die heimischen Ableitungssuffixe am meisten betonungsneutral sind:

langsam, **l**esbar, **M**annschaft, **M**öglichkeit

Zu den betonungsneutralen Ableitungssuffixen gehören:

³⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_IPA-Zeichen

-bar, -chen, -er, -haft, -heit, -ig, -in, -keit, -lein, -ler, -lich, -ling, -ner, -nis, -sam, -schaft, -tum, -ung

Gegenüber den heimischen Ableitungssuffixen stehen die fremden Ableitungssuffixe, deren Teile einerseits betonungsneutral, andererseits nicht betonungsneutral sind:

-um (´Zentrum), **-ian** (´Grobian) sind betonungsneutral.

-ist (Sozial´ist), **-ant** (Musik´ant) sind hingegen betont.

Zu den betonten fremden Ableitungssuffixen gehören:

-abel, -age, -(i)al, -and, -ant, -anz, -är, -at, -ell, -ent, -ei, -enz, -euse, -ibel, -ier, -ine, -ion, -ist, -ität, iv, -os, -ös, -nal, -nell, -ur

Die Präfixe unterteilen sich in Nominalpräfixe und Verbpräfixe, deren Teil bei der Präfixbildung am größten ist:

Die nicht trennbaren Verbpräfixe **be-, ent-, er-, ge-, ver-, zer-** sind nicht betont.

Die Präfixe **miss-** und **wider-** sind aber mit den Verben unbetont, dagegen sind sie mit den Nomen betont:

missfallen, widerstehen / das´Missfallen, der´Widerstand.

Die Präfixe **un-, ur-, erz-** werden den betonten Nominalpräfixen zugerechnet:

´Ungnade, ´Urvertrauen, ´Erzvater

Die trennbaren Verbzusätze der Partikelverben sind betont, darin eingegliedert sind:

ab, auf-, aus-, bei-, ein-, empor-, fort-, los-, mit-, nach-, nieder-, weg-, der-, weiter-, wieder-

Zur Vermeidung irgendwelches Missverständnisses ist es angebracht für den Deutschlerner als Ausländer zu wissen, dass manche erste Glieder von Verben sowohl betont als auch bedeutungsneutral erscheinen können.

Am häufigsten sind die Präfixe, um -,über-,durch-,unter- anzutreffen:

um- (´umfahren - um 'fahren) ,**-durch** (´durchbrechen-durch 'brechen),

über- (´überlegen - über 'legen) , **unter-** (´unterstellen - unter 'stellen)

1.7.1.3 Die Betonung zusammengesetzter Wörter

In den zweigliedrigen Zusammensetzungen liegt die Betonung gewöhnlich stärker auf dem ersten Bestandteil, der hauptbetont ist, als auf dem zweiten Teil, der nebenbetont ist:

´Scheinwerfer, ´Fensterrahmen, ´Autoreifen, ´Vorderseite, ´Arbeitsjacke

In den dreigliedrigen Zusammensetzungen sind mehrere Fälle, die bestimmten Strukturen untergeordnet sind, zu nennen :

1. Verfügt die Zusammensetzung über die Struktur **(a+(b + c))**, so liegt die Betonung auf dem zweiten Bestandteil, d. h. auf dem Bestandteil **b**:

Welthungerhilfe, Bundesaußenminister, Verwaltungsnebenstelle

2. Verfügt die Zusammensetzung über die Struktur **(a+(b + c))** und ist der zweite Hauptbestandteil **(b + c)** eine feste Verbindung, so liegt die Betonung auf dem ersten Bestandteil, d. h. auf dem Bestandteil **a**:

´Hauptbahnhof, ´Frauenparkplatz, ´Dampfschiffahrt

3. Im Gegensatz zur vorigen Struktur, d.h. wenn die Zusammensetzung über die Struktur **((a+b) + c)** verfügt und der erste Hauptbestandteil **(a + b)** eine feste Verbindung ist, so liegt die Betonung immer auf dem ersten Bestandteil, also auf dem Bestandteil **a**:

´Weihnachtsplätzchen, ´Parkplatzsorgen, ´Nebenstellenleiter

4. In den Zusammensetzungen mit mehr als drei Bestandteilen gelten auch die schon angegebenen Regeln:

Verfügt die vierteilige Zusammensetzung 'Bahnhofsgaststätte über zwei Hauptbestandteile, in denen der zweite Teil (Gaststätte)lexikalisiert ist, so wird der erste Bestandteil, d.h. der Bestandteil **a** wie in der zweiten Struktur betont, hingegen ist in der vierteiligen Zusammensetzung, wie in Eisenbahnbe'triebgesellschaft der erste Teil (Eisenbahn) lexikalisiert, so wird der zweite Teil d.h. wie in der ersten Struktur betont.

1.7.1.4 Die Betonung der Abkürzungen und der Kurzwörter⁴⁰

Abkürzungen werden auf dem **letzten Buchstaben** betont. Beim Aussprechen werden die Konsonanten wie im Alphabet mit langem a, langem e oder kurzem e verbunden.

Beispiele: WC, ETH, AHV, VW, BMW usw.

Bei Zusammensetzungen, die aus einem **Buchstaben** und einem **Wort** bestehen, liegt der **Akzent auf dem Buchstaben**.

Beispiele: die U-Bahn, die S-Bahn

Kurzwörter werden meistens auf der **ersten Silbe** betont.

Beispiele: die Uno, die Nato, das Foto, das Kilo

1.8 Phonologie vs. Phonetik des Arabischen

1.8.1 Zum Stellenwert des Arabischen

In Bezug auf die linguistische Klassifikation gehört das Arabische zur semitischen Sprachfamilie und wird gegenwärtig von ca. 320 Millionen Menschen als Muttersprache und von 90 Millionen Menschen als Fremdsprache oder Zweitsprache gesprochen.

⁴⁰ cornelia.siteware.ch/phonetik/arbeitsblphonet/betonungwoe.pdf

In den islamischen Ländern wird es als Amtssprache wegen des Korans, der es zur Weltsprache macht, gesprochen. Während in der Poesie die Form der mündlichen Überlieferung noch überwiegend war, galt der Koran als das erste größte Dokument in der arabischen Sprache und somit man sie als die Sprache des Islams bezeichnet, dem mehr als 600 Millionen Menschen angehören.

Der Orientalist Johann Fück erläutert die religiöse Auswirkung auf das Arabische an diesem folgenden Zitat:

*"In der Geschichte der arabischen Sprache gibt es kein Ereignis, das ihr Schicksal nachhaltiger beeinflusst hätte, als das Aufkommen des Islams."*⁴¹

Mehr als 400 Millionen, ca. 422 Menschen verwenden es weltweit. Obwohl es seinen Anfang auf der Halbinsel genommen hat, wird es nicht nur von Muslimen, sondern auch von den Christen gesprochen, für den Arabischlernenden ist es aber relevant, zu wissen, dass die arabische Sprache fast in allen maghrebischen Ländern, sogar in Algerien einen besonderen Status hat.

Es wird tatsächlich unterschieden zwischen dem traditionellen-klassischen Arabischen, das die Religion vertritt, dem offiziellen, neuen Hocharabischen, das die Amtssprache in Nachrichten, in Dokumenten, vertritt und dem umgangssprachlichen Arabischen, das verschiedene Dialekte verkörpert. Diese zahlreichen Dialekte prägen aber die arabische Sprache und fungieren in den Alltagssprachen, daher lässt sich die Hochsprache, die zum Verfassen des schriftlichen Textes förderlich ist, erst in der Schule erlernen.

Da wir in dieser Arbeit unser Augenmerk auf die phonetische Seite der Sprache richten, wird die Standardsprache bzw. das Hocharabische, das im Vergleich zum Deutschen keinen Lautwandel erkannte und stabil blieb, unser Ausgangspunkt sein.

⁴¹ Johann Fück : Arabiya. 1950

1. 8.2 Das Arabische im Vergleich zum Deutschen

1.8.2.1. Die Artikulation

Der Vergleich des deutschen Lautsystems mit dem des Arabischen verdeutlicht, dass die meisten Laute des Arabischen im Mund- und Rachen gebildet werden, daraus schließt man, dass die Artikulation im Arabischen kehliger und rauchiger als im Deutschen ist, der kehlige, rauhe Lauteindruck des Arabischen entsteht eigentlich durch die zahlreichen Gaumen- und Kehllaute. ق [q], ع [ʕ] („Ain“) ح [ħ] („Ḥa“) gehören zu den auffallenden tief gebildeten Kehllauten. Deshalb fällt auch den deutschen Arabischlernern auch schwer, Arabisch auszusprechen. In einem von Daniel Szewczyk geschriebenen Artikel, dessen Titel: Warum Deutsch hart klingt – und Arabisch forsch lautet, wird Folgendes behauptet:

"Doch auch für die Deutschen gibt es in anderen Sprachen ungewohnte Laute, die etwas befremdlich klingen und nur schwer nachgeahmt werden können. Im Arabischen beispielsweise wird der hintere Teil der Zunge beim Sprechen stärker beansprucht, sodass die typischen Rachenlaute entstehen. Diese klingen für Deutsche sehr rau, ja sogar forsch."⁴²

1.8.3 Das Phonem-Inventar des Arabischen

Auf phonologischer und phonetischer Ebene ist das Phonem-Inventar des Arabischen ganz unterschiedlich zum Deutschen.

1.8.3.1 Die Konsonanten (الحروف الساكنة)

Gemäß dem arabischen Lautbestand verfügt das Arabische über 28 Konsonanten, deren Wichtigkeit den Vokalen überlegen ist, darum zählt es zur Konsonantenschrift. Vergleichend mit dem Deutschen, das 19 Konsonanten enthält, gibt es nur 15 Übereinstimmungen, die durch folgende Abbildung verdeutlicht werden:

⁴² Szewczyk, Daniel (2013): Warum Deutsch hart klingt – und Arabisch forsch. In Welt, Zeitungsartikel :Rubrik : Wissenschaft:Linguistik . S.1.

Abbildung 14 :

Die Konsonanten des Arabischen⁴³

		<u>Bila</u> <u>bial</u>	<u>Interd</u> <u>ental</u>	<u>Lamino-dental</u>		<u>Postal</u> <u>veolar</u>	<u>Pal</u> <u>atal</u>	<u>Ve</u> <u>lar</u>	<u>Uv</u> <u>ula</u> <u>r</u>	<u>Phar</u> <u>yngal</u>	<u>Glo</u> <u>ttal</u>
				<u>nichte</u> <u>mph.</u>	<u>emph</u> <u>atisch</u>						
<u>Plosi</u> <u>ve</u>	<u>st</u> <u>l.</u>			ت	ط			ك	ق		ء
	<u>st</u> <u>h.</u>	ب		د	ض	ج					
<u>Frika</u> <u>tive</u>	<u>st</u> <u>l.</u>	ف	ث	س	ص	ش		خ		ح	ه
	<u>st</u> <u>h.</u>		ذ	ز	ظ			غ		ع	
<u>Nasale</u>		م		ن							
<u>Laterale</u>				ل							
<u>Vibrante</u> <u>n</u>				ر							
<u>Approxi</u> <u>manten</u>		و					ي				

- Die Laute : / p/, /v/, der –ng und ich-Laut haben keine Entsprechung im Arabischen.

- [m] م, ب[b] und ف[f] sind die einzigen Labiallaute, die das Arabische ausmachen.

Die sogenannten emphatischen nämlich pharyngalisierten Konsonanten ط[tʰ], ض[dʰ], ص[sʰ] und ظ[ðʰ] kennzeichnen die arabische Sprache, deshalb hat man sie als -luga alʔarabiyya“ oder „lugatu-dʔdʔa bezeichnet.

Hirschfeld/Seddiki sagen dazu:

"Einen deutlichen Unterschied zur deutschen Sprache stellen zudem die so genannten emphatischen Konsonanten dar, die entstehen, indem dentale Konsonanten zusätzlich velarisiert und pharyngalisiert („gepresst“) werden."⁴⁴

⁴³ <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/619/1066>

⁴⁴ docplayer.org/40826620-Universitaet-bielefeld-fakultaet-fuer-ling

1.8.3.2 Die Vokale (الحروف المتحركة)

'Abu-Al-'Aswad Al-Du'aly⁴⁵ entwickelte das arabische Vokalsystem, aus dem Bedürfnis heraus, eine korrekte Rezitation des Qurāns sicherzustellen, entwickelte er für die arabische Schrift die unten stehenden arabischen Vokalisationszeichen, da zu dieser frühen Zeit in der arabischen Schrift nur Konsonanten notierbar waren und Schriftzeichen für die Vokale nicht zur Verfügung waren.

Da Arabisch zur semitischen Sprache und zur Konsonantenschrift zählt, verfügt es nur über **drei Vokale a, i und u** gegenüber 15 im Deutschen, das vokalreicher ist. Die deutschen Vokale *e* und *o*, die deutschen Umlaute *ä*, *ö* und *ü*, die echten Diphthonge stehen dem Arabischen fremd.

Diese *a, i, u* kommen als Lang- und Kurzvokale vor, wobei die Dauer auch bedeutungsunterscheidend ist.

1.8.3.3 Diakritische Zeichen des Arabischen

Acht diakritische Zeichen machen die kurzen und langen Vokale aus:

Die kurzen Vokale (فواصل صغيرة) werden ursprünglich außer im Koran, in Kinderbüchern oder zum Ausräumen einiger Missverständnisse nicht mitgeschrieben, sie werden in Verbindung mit den Konsonanten durch folgende Zeichen: **Fatha** : َ , **Damma** : ُ , **Kassra**: ِ , die ihrerseits entweder über oder unter die Buchstaben gesetzt werden, und **Sukun** : ْ und **Schadda** : ّ markiert . (s. Abb 15 , S .52)

⁴⁵ Abu-Al-'Aswad Al-Du'aly war ein arabischer Lexikograf, Koranleser und Grammatiker.

Abbildung 15 :

Zum Vokalzeichen des Arabischen⁴⁶

Kurzer Vokal	Name des Vokalzeichens	Umschrift	Aussprache
اَ	Fathā َ	[a] kurzes a	Da
اِ	Kasra ِ	[i] kurzes i	di
اُ	Damma ُ	[u] kurzes u	du
ا	Sukūn ْ	[∅] Vokallostigkeit	dd
ا	Schadda ّ	(*Verdoppelungszeichen)	ddu

Neben dem [alif], das wie a, i oder u gesprochen wird, gibt es noch mehrere Konsonanten, die wie Vokale benutzt werden können:

ي → [i] , و → [u] , ع → [a] am Wortende

Die langen Vokale (فواصل كبرى) unterscheiden sich von den kurzen Vokalen sowohl durch ihre relativ größere Dauer als auch durch eine deutlichere artikulatorische Ausprägung, im Gegenteil zu den kurzen Vokalen werden sie in der Regel mitgeschrieben.

Sie werden mit den Konsonanten wie folgt markiert:

Langer Vokal	Umschrift
با	Bā
بي	Bī
بو	Bū

Im Arabischen ist die Unterscheidung zwischen den kurzen und den langen Vokalen sogar die Vokalisation so relevant wie im Deutschen, denn sie spielt eine Rolle bei der Wortbedeutung.

⁴⁶ El Baghdadi, Houria (2013): Sprachbeschreibung, Modernes Standard-Arabisch, November 2013: S. 4

Zur Verdeutlichung nimmt man zum Beispiel ohne Vokalisationszeichen das Wort : « البر , al b r », es bedeutet mit dem Kasra unter dem Wort und der Verstärkung über dem Wort « البرُّ , das Gute», hingegen kann das gleiche Wort mit dem Fatha und der Verstärkung über dem Wort und mit dem Kassra ohne Verstärkung anders bedeuten : « البرُّ , der Weizen», «al yabissa , البرُّ».

1.8.3.4 Die Verlängerung bei der phonologischen Transkription

Im Vergleich zum Deutschen, indem die Verdoppelung des Konsonanten (Gemination) die Kürze des Vokals markiert, bezeichnet sie im Arabischen bei einer phonologischen Transkription die Länge des Vokals, dieser Unterschied wird durch die folgende Abbildung veranschaulicht.

Abbildung 16:

Zur Verlängerung bei der phonologischen Transkription⁴⁷

/V/			/VV/		
سعة	/saʕa/	Weite	ساعة	/saaʕa/	Stunde
طلع	/talaʕa/	ersteigen	طالع	/taalaʕa/	lesen
عد	/ʕid/	versprich!	عيد	/ʕiid/	Fest
حسب	/husiba/	gezählt werden	حوسب	/huusiba/	zur Verantwortung gezogen werden

1.8.3.5 Die Verstärkung (الشدَّة , Schadda)

Sie bezeichnet im Arabischen die Verdoppelung eines Buchstabens:

أُم [ʔumm] = Mutter ,wo bei der erste Buchstabe mit Sukun :◌ْ und der Zweite mit den schon drei genannten Vokalzeichen vorkommt : أُمُّ → أُمُّ . Bei der Aussprache ist es zu beachten, dass der Buchstabe lang gehalten wird, was den Unterschied zum

⁴⁷ KÄSTNER, Hartmut: Phonetik und Phonologie des modernen Hocharabisch. In: Prof. REUSCHEL, W./ Dr. KRAHL, G. (Hrsg.). 1. Auflage, VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig 1981:S.89

Deutschen klarmacht, dass die Konsonantenverdoppelung die Verkürzung der nächstgelegenen Vokale markiert.

1.9 Die Silbenstruktur des Arabischen

Die Silbenstruktur des Arabischen ist **relativ einfach und** unkomplizierter als im Deutschen, dessen typisches Merkmal Konsonantenhäufungen wie [K(KK)VKKKK] ist. Es können nicht mehr als zwei Konsonanten innerhalb einer Silbe aufeinander folgen.

Für das moderne Hocharabisch zählen Hirschfeld und Seddiki (2003) lediglich fünf Muster auf: KV, KV, KVK, KV und KVV und weisen darauf hin, dass Konsonantenverbindungen beim Lernen der deutschen Sprache für arabische Lerner ein großes Problem bereitstellen, wodurch es zu Weglassungen, Hinzufügung von Sprossvokalen oder Verdrehungen kommen kann.

Zwei häufige erscheinende Typen von Silben werden aber dem modernen Standard-Arabischen zugeschrieben:(s. Abb 17 , S. 55)

a) Offene Silben in den Formen:

- **Konsonant-Vokal** (offen und kurz)
- **Konsonant-Vokal** (offen und lang)

b) Geschlossene Silben in den Formen:

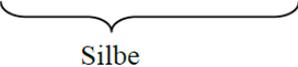
- **Konsonant-Vokal-Konsonant**
- **Konsonant-Vokal (lang)-Konsonant**
- **Konsonant-Vokal-Konsonant-Konsonant** (sehr selten)

Abbildung 17 :

Die Silbenstruktur des Arabischen ⁴⁸

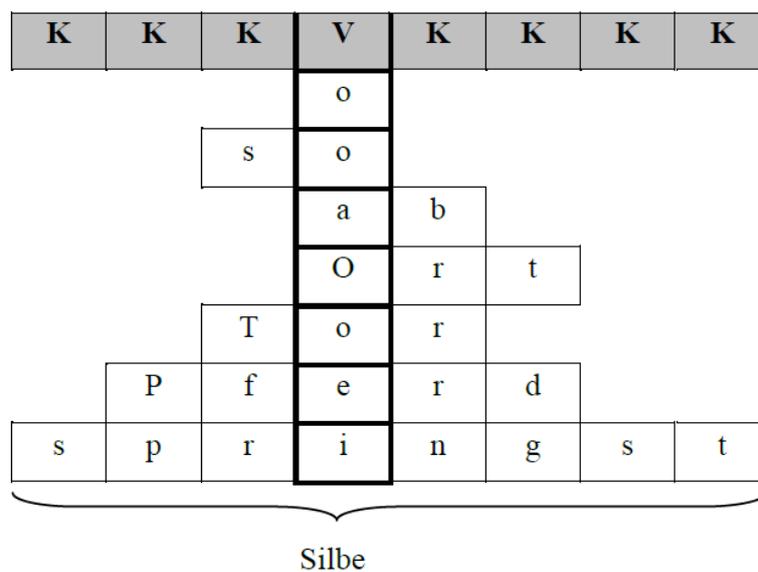
←
Leserichtung: von rechts nach links

Silbenstruktur im Arabischen						
			V			Wörter mit nur einem Buchstaben existieren in der Schriftsprache nicht
<i>li</i> (= für etw.)	ل		V	K		
<i>fī</i> (= in)	في		V	K		<i>Langer Vokal</i>
<i>min</i> (= aus)	من	K	V	K		
<i>bāb</i> (= Tür)	باب	K	V	K		<i>Langer Vokal</i>
<i>šams</i> (= Sonne)	شمس	K	K	V	K	



Silbe

Im Deutschen ist die Silbenstruktur komplexer:⁴⁹



Bezüglich der Konsonantenhäufung ist ihr Vorkommen im Deutschen sowohl am Wortanlaut als auch am Wortrand möglich, hingegen beschränkt sich ihre Erscheinung im Arabischen nach einem Vokal auf unterschiedliche Weise -höchstens zwei

⁴⁸ El Baghdadi , Houria (2013): Sprachbeschreibung, Modernes Standard-Arabisch , November: S .5
⁴⁹ ebd .S.5

Konsonanten - nur auf den Wortrand , wogegen es keinen mehr konsonantischen Wortanlaut gibt.

Die folgenden Abbildungen zeigen diesen Unterschied:

Konsonantenhäufungen am rechten Silbenrand im Arabischen :

Leserichtung: von rechts nach links



Konsonantenhäufung im Arabischen				
	K	K	V	K
شمس (Sonne)	s	m	a	š
قلب (Herz)	b	l	a	q
كلب (Hund)	b	l	a	k

Konsonantenhäufungen sind im Deutschen dagegen an beiden Silbenrändern möglich:

Konsonantenhäufung im Deutschen								
	K	K	K	V	K	K	K	K
<i>springst</i>	s	p	r	i	n	g	s	t
<i>Strumpf</i>	S	t	r	u	m	p	f	---

1.9.1 Zur Wortbetonung ⁵⁰

Dem Deutschen ähnlich soll man im Arabischen zur Wortbetonung auch auf bestimmte Grundregeln Acht geben, folgende Regeln sind **beachtenswert** :

1. Enthält ein Wort keinen langen Vokal, dann wird der erste Vokal betont: لَبَن (lában , Milch).
2. Wenn ein Wort **nur** einen langen Vokal enthält, dann wird dieser betont : كِتَاب (kitāb, Buch).
3. Wenn der letzte Buchstabe ein langer Vokal ist, dann wird er niemals betont : لُبْنَانِي (lubnāni ,Libanese).

⁵⁰ Osman , Nabil(1999): Usrati -Lehrbuch für modernes Arabisch Band 1, München ,S.14.

4. Der Artikel ال wird nicht betont.

5. Enthält ein Wort zwei lange Vokale, dann wird der zweite Vokal betont : اليابان (al - yābā'n ,Japan).

6. Enthält ein Wort als mehr zwei lange Vokale , dann wird der dem Wortende nähere betont : ميكانيكي (mikāni'ki Mechaniker).

Zusammenfassend- in Hinblick auf phonetische Merkmale - lässt sich das Arabische von dem Deutschen folgendermaßen unterscheiden :

Tabelle : Zu phonetischen Merkmalen des Arabischen und des Deutschen

Phonetische Merkmale verschiedener Sprachen ⁵¹	Arabisch	Deutsch
1.Tonssprache	—	—
2.akzentzählend	+	+
3.Wortakzent distinktiv	—	+
4. Wortakzent beweglich	+	+
5.Silbenbau kompliziert	—	+
6.vokalreich	—	+
7.Vokallänge distinktiv	+	+
8.Ö-und Ü-Laute	—	+
9.Vokalneueinsatz	+	+
10.konsonantenreich	+	+
11. Auslautverhärtung	—	+
12.progress .Assimilation	—	+

⁵¹ Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen, S.28

KAPITEL II

Empririscher Teil

2.1 Aufbau der empirischen Arbeit

Im empirischen Teil werden die Probanden beim Vorlesen der in ihrem Buch vorhandenen Texte aufgenommen. Dadurch dass, man die Ausspracheabweichungen auf segmentaler Ebene aufzudecken abzielt, werden die Aufnahmen einer Analyse unterzogen, indem die möglichen phonetischen Fehler gemäß ihrer Häufigkeit nach Konsonanten und Vokalen aufgegliedert werden. Zuzufolge den gewonnenen Ergebnissen der Untersuchung strebt man das didaktische Ziel an, geeignete Übungen zur Behebung der Aussprachefehler vorzuschlagen. Zusammenfassend lässt sich der Untersuchungsteil in drei Unterkapitel skizzieren, im ersten Unterkapitel werden der Aufbau der Arbeit, deren methodologischen Vorgehensweise, deren Zielgruppe bzw. Versuchspersonen mit dem Korpus und deren Schwerpunkt dargestellt. Das zweite Unterkapitel wird der Auswertung bezüglich der segmentalen Seite gewidmet und schließlich werden im dritten Unterkapitel die geeigneten Übungen, die als Ausspracheschulung oder Fehlerkorrektur gelten, vorgeschlagen.

2.1.1 Die Probanden

Die Probandengruppe besteht aus 100 Gymnasiasten, die das Abitur machen müssen, ihr Alter variiert zwischen 17, 18 und 19 Jahren. Bei denen ist die Zahl der Mädchen überwiegend. Von ihrem sprachlichen Hintergrund ausgehend ist entweder Arabisch sogar Algerisch als Dialekt oder Kabylisch ihre Muttersprachen, Französisch ist ihre erste Pflichtfremdsprache, mit der sie schon in Grundschule konfrontiert sind, danach kommt das Englische als die erst in Mittelschule unterrichtete zweite Pflichtfremdsprache. Richtend nach den guten Schulleistungen im ersten gymnasialen Schuljahr mussten die besten Probanden, nachdem sie die Auswahl zwischen Deutsch oder Spanisch getroffen hatten, 2 Jahre lang Deutsch als drittes Wahlfach in Fachrichtung "Fremdsprachen" am Gymnasium lernen, ihr Umgang mit dem Deutschen fing erst im zweiten Jahr an, man betrachtete sie als Anfänger, das dritte Jahr galt als Fortsetzung und Vorbereitung auf das Abitur, die Ausnahme machte nur einen Probanden, der Deutsch nur ein Jahr lang gelernt hat, denn er musste umschulen.

Da ihre Fachrichtung den Fremdsprachen besondere Wichtigkeit beilegte, lernten die Probanden wöchentlich fünf und jährlich etwa hundertfünfzig Stunden Deutsch.

Es wurde genau darauf geachtet, dass alle Probanden aus verschiedenen Städten Algeriens stammen, damit es in der Untersuchung überprüft wird, ob es regionale Varianten vorhanden wären, aus denen sich aussprachliche Fehler ausgeben könnten und in wie weit ihr Einfluss auf den Erwerb der fremden Sprache wäre.

Auf soziolinguistischer Ebene bemerkte man schon auffällige Unterschiede bezüglich des fremden Akzentes der Probanden, die Probanden, die von Algier herkamen, beherrschten mehr französische Sprachkenntnisse, weil bei denen das Französische im Vordergrund stand, die anderen, die außerhalb von Algier wohnten, waren dagegen mehr arabischsprachig. Der darauf zurückzuführende Faktor, der angenommen wurde, war einerseits ihr elterliches Umfeld und welche erste dominierende Sprache sie während ihrer Kindheit erworben haben, andererseits war auch der von Stadt zu Stadt unterschiedliche Stellenwert des Französischen in jeder algerischen Schule, durch diese regionale Auffälligkeit, die man während der Auswertung detektiert hat, lagen die verschiedenen phonetischen Abweichungen deutlich zutage, indem einige Laute wie der Laut "P", der jeweils mit dem Laut "B" verwechselt wird, mehr Schwierigkeiten bei den Probanden, die aus dem Osten, nämlich aus Skikda kommen, als bei anderen, die aus Algier sind, bereiteten.

2.1.2 Das Korpus und dessen Auswahl

Ergänzend zu den Gymnasiasten der Abiturklassen als Probanden bildet das Lehrbuch "Vorwärts mit Deutsch", das für das Programm der Abiturklasse geeignet ist, das wichtigste Korpus der Untersuchung. Es umfasst sieben Einheiten, am Ende jeder Einheit bietet man Wiederholungen in den vier Fertigkeiten: "Sprechen", "Hören", "Lesen" und "Schreiben" als Form von Stationen. Was "Hören" anbelangt, ist nur der Text ohne CD vorhanden, denn das Buch ist nicht mediengeschützt, dabei spielt die Lehrperson die Rolle, Hören zu üben.

Die ersten vier Einheiten sind einigermaßen alltagsbezogen und tragen landeskundliche Züge, hingegen sind die drei letzten Einheiten nach dem Wunsch der Jugendlichen bezogen, da ihre Themen teilweise das Interesse der Jugend zutreffen.

In Anlehnung an Hirschfelds und Dielings Zitat, das lautet: *"Phonetik ist kein Extra, kein Schnörkel, Phonetik ist immer präsent, beim Hören, beim Sprechen und auch beim Lesen und Schreiben"*⁵², hat man das Vorfahren des Lesens zwecks der Erkennung der möglichen phonetischen Abweichungen ausgewählt, deshalb wird das Augenmerk auf die Texte, die die sieben Einheiten enthalten, gelegt. Den Themen nach sind die Texte von verschiedener Länge, d.h. es gibt sowohl relativ lange als auch kurze Texte, deren Auswahl sich rechtfertigen lässt, da man auf die Vertrautheit der Probanden mit dem schon behandelten Stoff, der ihnen direkt in ihrem Programm zur Verfügung steht, bedacht war. Außerdem arbeiten fast alle Gymnasiallehrer mit dem gleichen Buch bzw. mit den gleichen Texten, was die Zusammenarbeit mit ihnen vereinfacht.

Durch die folgende Tabelle wird ein kleiner Überblick über die Einheiten und deren Texte als Hauptkorpora der Untersuchung gegeben.

Tabelle : Überblick über die vorhandenen Einheiten des Lehrbuchs "Vorwärts mit Deutsch"

Einheit 1: Die deutschsprachigen Länder und Algerien heute
Text 1: Deutschland, ein geografischer Überblick S.7
Text 2: Deutsche Wirtschaft .S.12
Text 3 : Algerien heute .S.16
Text 4 : Österreich .S.20
Text 5 : Die Schweiz .S.21
Zum Lesen
Text 1 : Wien S . 23
Text 2 : Hamburg ,Tor zur Welt S 23

⁵²Dieling, Helga/Hirschfeld, Ursula (1995):Phonetik lehren und lernen. Fernstudieneinheit .Goethe-Institut. Erprobungsfassung 2/95. München S. 60

Einheit 2: Künstlerleben
Text 1 : Goethe S.31 Text 2 : Mozart S.34 Text 3 : Abdelhamid Ben Badis S.37 Zum Lesen Text 1 : Johann Sebastian Bach .S.43
Einheit 3: Der technische Fortschritt
Text 1 : Der technische Fortschritt S.49 Text 2 : Computer ,eine technische Revolution S.53 Text 3 : Wie werden die Menschen im Jahr 3000 leben? S.57 Zum Lesen Text 1 : Pillen statt Mahlzeiten S.63
Einheit 4: Umweltprobleme
Text 1 : Um uns die Umwelt S.70 Text 2 : Der Umweltschutz .S.73 Text 3 : Begräbt uns der Müll .S.76 Text 4 : Das Klima .S.82 Zum Lesen Text 1 : Saubere Umwelt S.86
Einheit 5: Die Massenmedien
Text 1 : Die Massenmedien S.92 Text 2 : Ein Journalist fragt Jugendlichen, wie sie sich über wichtige Ereignisse informieren S.97 Text 3 : Neue Medien ?S.101 Zum Lesen Dialog 1 : S.107
Einheit 6: Kommunikationsmittel
Text 1 : Kommunikationsmittel S.112 Text 2 : Erst eine SMS . dann Zähne putzen S.115 Text 3 : Das Internet S.119 Text 4 : Schriftzug S.122 Zum Lesen Text 1: Wie man ein Packet verschickt ? S.124
Einheit 7: Jugendprobleme und Arbeitswelt
Text 1 : Droge S.130 Text 2 : Söhne und Töchter schreiben über ihre Eltern S .133 Text 3 : Rundfunkinterview S . 140 Text 4 : Steffi ,die Streetworkerin .S:156 Text 5 : Die Traumberufe S. 160 Zum Lesen Text 1 : Die Jugend S.146 Text 2 : Stellenangebote S.166

2.1.3 Der Schwerpunkt der Untersuchung

Gemäß der Zuordnung der Fehler und deren Klassifikation wird zwischen lexikalisch-
semantischen, morphologischen, syntaktischen, phonologisch-phonetischen Ebenen
unterschieden. Zum Ziel hat man sich die letzte Ebene gesetzt, der phonetische

Schwerpunkt der Untersuchung liegt darin, dass im Vergleich zum Schriftlichen das Mündliche flüchtig und zeitaufwändig ist, was mehr Verarbeitungsaufwand für die genaue und richtige Lauterkennung erfordert hat, sodass man mehrmals die Aufnahmen abhören müssen hat, um die Fehler herauszufinden, störende Faktoren waren einerseits der geräuschvolle Zeitpunkt der Aufnahmen, der meistens in den Pausen ausgewählt wird, da die Kollegen um das Programm besorgt sind, andererseits die wie im Flüsterton gelesene Art und Weise der Versuchspersonen. Damit man flächendeckend die möglichen Abweichungen der Aussprache in den algerischen Schulen aufzeigen kann, hat man anfangs der Untersuchung verschiedene Gymnasiasten aus verschiedenen Regionen bzw. Städten wie Kabylei, Oran, Ouargla, abgezielt, aber aus verschiedenen Gründen, beispielsweise wegen des Streiks und des ständigen Drucks - das Beenden des Programms, der die Kollegen ständig begleitet, ist einem misslungen, mit den schon erwähnten Gymnasien zusammenzuarbeiten. Zuzufolge hatte man einschließlich Algiers die Möglichkeit nur mit einigen Kollegen von folgenden Städten: Skikda, Khenchla, Annaba und Mostaganem zu arbeiten. Aufgrund der geografischen Entfernung zwischen diesen Versuchsleitern bzw. diesen Lehrern hat man den Kontakt nur per E-Mail aufgenommen, da die meisten telefonisch un erreichbar waren, was die Einigkeit betreffs der Durchführung der Arbeit erschwerte. Daraus ergibt sich einerseits, dass manche Lehrer die Vorgehensweise der Versuchsaufbaus ignoriert und sich dazu frei entschlossen haben, wie sie ihre Schüler aufzeichnen ließen. Andererseits ist das Senden der Aufnahmen entweder per E-Mail oder durch verschiedene soziale Netzwerke mehrmals gescheitert, somit musste man darauf warten und beharren, bis man die endgültigen Aufnahmen bekommt, ohne dass man manchmal mit der Qualität zufrieden ist.

Nicht nur mit den entfernten Kollegen, sondern auch mit den Kollegen aus Algier war die Zusammenarbeit schwer, einige haben versprochen mitzuarbeiten und die Aufnahmen zu schicken. Nach einem langen vergeblichen Herlaufen und Warten sind sie verschwunden, anderen haben die Schulleiter verboten, die Schüler aufzeichnen zu lassen. Da sie Vertragslehrer waren, haben sie gehorchen und konnten dabei nicht helfen.

Obwohl die Standardsprache der Orientierungspunkt der Arbeit war und als Maßstab für die Korrektheit galt, war der besondere Status des Deutschen mit seinen Varietäten, mit denen man nicht sehr vertraut ist, ein zusätzlicher Stolperstein, der irreführend sein könnte, was die Bestimmung der Fehler schwer machte, beispielsweise haben bei der Aufnahme einige Probanden den Laut "s" im Anlaut bei manchen Wörtern stimmlos ausgesprochen, das was in manchen Regionen wie in Süddeutschland ganz richtig ist. So übernimmt der Lehrer allein die Verantwortung bei der Analyse der Fehler und bestimmt, wann der Proband von der Norm abweicht, was bedingt natürlich gute phonetische Kenntnisse des Sprachsystems beider Sprachen: der Ausgangssprache und der Zielsprache. Hirschfeld betont dies bezüglich folgendes:

"Die Bewertung von Ausspracheleistungen, die – anders als im Falle grammatischer und lexikalischer Fertigkeiten – nicht als bloße Unterscheidung zwischen „richtig“ und „falsch“ erfolgt, setzt zugleich eine individuelle Analyse der vorkommenden Abweichungen unter Berücksichtigung der möglichen (phonetischen) Spannungsfelder zwischen der Ausgangs- und Zielsprache voraus."⁵³

2.1.4 Das Verfahren der Untersuchung

Zwecks einer vertrauten Stimmung für die Schüler der Abiturklasse zu schaffen und des Vermeidens irgendwelcher Panik werden wie schon erwähnt nur die im Programm angetroffenen Texte zum Lesen ausgewählt, in ihrem Klassenzimmer lassen die Kollegen ihre 10 bis 15 Schüler nacheinander die ausgewählten Texte spontan laut vorlesen, ohne dass man sie im Voraus informiert, dass sie für eine wissenschaftliche Arbeit aufgenommen werden, da diese Spontaneität sowohl ein pures Aufdecken der Fehler als auch eine stressfreie Atmosphäre seitens des Gymnasiasten gewährleistet, in dieser Hinsicht war die Stimme einiger Schüler, die von ihren Lehrern trotz der abgemachten Anweisungen darüber informiert waren, dass sie lesen um aufgenommen zu werden, auffällig, weil man bei denen ein bestimmtes Zittern und bestimmte Angst gespürt hat.

⁵³ In IDV-Magazin – Nr. 81 – Dezember 2009 – S. 114-262

Während des Lesens werden sie mithilfe von Handys oder Tablets; die ihnen nah standen, aufgenommen, das ist unterschiedlich von Lehrer zu Lehrer, wie die Aufnahmen durchgeführt werden. Einige Aufzeichnungen haben 2 Minuten, andere bis 5 Minuten gedauert. Es ist relativ mit der Länge des Textes und wie jeder Lehrer das Lesen für seine Gruppe begrenzt hat. Manchmal haben die Probanden in der gleichen Gruppe verschiedene Texte vorgelesen, indem der Versuchsleiter jedem Probanden entweder den ganzen Text oder nur einen Abschnitt davon geboten hat. Zum Vorlesen haben andere Versuchsleiter dagegen den Probanden in der gleichen Gruppe einen gleichen Text zur Verfügung gestellt. Die unterschiedliche Lesegeschwindigkeit jedes Gymnasiasten als Versuchsperson spielt auch eine Rolle bei der Dauer der Aufnahme.

Nachdem die Versuchspersonen mit dem Lesen aufgehört haben und man sie aufgezeichnet hat, werden die Aufnahmen in Form von Audiodatei auf dem Computer abgespeichert und per Email gesendet. Einige Kollegen haben in der Datei die Namen ihrer Schüler registriert und mitgeschickt, andere haben bevorzugt, dass sie keinen Namen angeben. Für die Analyse der Aufnahmen waren IPA Alphabet und das Aussprachewörterbuch "Duden Band 6" die belangvolle Orientierungshilfe.

Da die Zahl der Versuchspersonen bei 100 liegt, hat man zuerst die Namen der Gymnasien, dann die vorgelesenen Texte gemäß ihren Titeln sortiert. Danach hat man einzeln jede Aufnahme jeder Versuchsperson mehrmals gehört, damit man die Fehler erklären und sie ihrer Häufigkeit nach aufgliedern kann. Da das Sprechen flüchtig ist, musste man die Fehler jeder Person beim Abhören anmerken. Dieling äußert sich in diesem Zusammenhang folgendermaßen:

"phonetische Fehler sind besonders diffizil, da sie sehr kurzlebig und dadurch schwer erfassbar sind. Ein Aussprachefehler kann auch dann vorliegen, wenn zwar die Äußerung korrekt realisiert wurde, nicht aber der Sprecherintention entspricht, was durchaus bei falscher Satzbetonung, Intonation oder im Falle von manchen Vokalen möglich ist. Angeraten wird, deswegen ihre Registrierung auf Tonträgern, die ein mehrmaliges Abhören ermöglichen."⁵⁴

Beim Sortieren und Hören orientiert man sich an den Namen der Gymnasien. Zwecks des Vergewisserns und einer objektiven genauen Analyse musste man sich nach dem Schreiben noch die Aufnahmen anhören. Sobald die möglichen phonetischen Abweichungen zu Papier gebracht sind, hat man damit angefangen, die unterlaufenen Fehler jeder Versuchsperson in jedem Text namentlich und nummerisch aufzulisten, auf quantitative Weise hat man gerechnet, welche Laute bei wie vielen Personen große Schwierigkeiten bereiten, ohne zu ignorieren, auf welche Ursachen prognostisch, die Probleme zurückzuführen sind. Dadurch, dass die Untersuchung auf Segmentalia beruht, hat man anhand Diagramme die Auswertung der Laute in Konsonanten, Vokalen und Diphthongen gesondert und dargestellt. Nach der Erkennung der Lücken hat man am Ende als Behebung dieser phonetischen Probleme einige passende Vorschläge erwägt, damit der nützliche didaktische Zweck für den Unterricht erfüllt wird.

2.2 Die Auswertung der Untersuchung

2.2.1 Die Auswertungen im Bereich des Vokalismus

Die deutschen Vokale lassen sich durch fünf distinktive Merkmale beschreiben : Quantität (Dauer: lang bzw. kurz), Qualität (Klang / Spannung : offen / ungespannt bzw. geschlossen / gespannt), Dorsalität (die Verhaltensweise des Zungenrückens bei der Artikulation), Höhe der Dorsalität (Vokalhöhe) und Lippenrundung (Lippenopposition).

⁵⁴ Ebd, S .114-262.

Manche spezifische Eigenschaften (z.B. Quantität und Qualität, Zungenhebung und Lippenrundung bei den vorderen Vokalen⁵⁵, den U-Lauten und O-Lauten) sind im Deutschen obligatorisch, während sie im Arabischen nicht vorhanden sind.

Es wird angenommen, dass diese offensichtliche Differenz des Vokalsystems beider Sprachen die Ursache der phonetischen Abweichungen bei den Fremdsprachenlernern ist. So wurde bei der Analyse bemerkt, dass die Aussprache der I-Laute, U-Laute, Ü-Laute, O-Laute, Ö-Laute, E-Laute und Diphthonge den Probanden schwerfällt. Folgende aussprachliche Abweichungen sind an dieser Stelle nennenswert:

- Es wird zum Beispiel kein Unterschied zwischen langen / gespannten und kurzen / ungespannten Vokalen gemacht, indem die langen / gespannten Vokale meistens kurz gesprochen werden.
- Die Lippenrundung und Hebung der vorderen Vokalen fallen ebenfalls den Gymnasiasten schwer, indem sie sie durch andere Laute ersetzen.
- Weiterhin werden die verschiedenen E-Laute des Deutschen nicht unterschieden, deshalb wird das "e" durch mehrere Laute substituiert. Das schwachtonige E : /ə / wird sowohl betont und nicht reduziert als auch weggelassen.
- Gemäß ihrer Art und Zahl werden die Diphthonge des Deutschen auch nicht deutlich differenziert und durch andere Laute ersetzt.

Eingehend auf die Einzelheiten jeder I-Laute, U-Laute, Ü-Laute, O-Laute, Ö-Laute, E-Laute und Diphthonge werden die aussprachlichen Lernschwierigkeiten anhand von Diagrammen dargestellt. Der grafischen Darstellung folgen manchmal Tabellen, die die Abweichungen am klarsten abbilden und zusammenfassen.

2.2.2 Der A-Laut [a:] [a]

Der Laut /a/ ist ein neutraler Vokal, der verschiedene Sprech- und Schreibweisen aufweist. Auf lautlicher Ebene bedarf er einer größten Kieferöffnungsweite und gemäß seiner Einteilung in Vier - Klangkategorien kann er als helles, dunkles,

⁵⁵ Vordere Vokale (Vorderzungenvokale) sind Vokale, die im vorderen Bereich der Zunge gebildet werden , im Deutschen sind das die E-, I-, Ö- und Ü-Laute . (In :Phonetik lehren und lernen (2000) S.185).

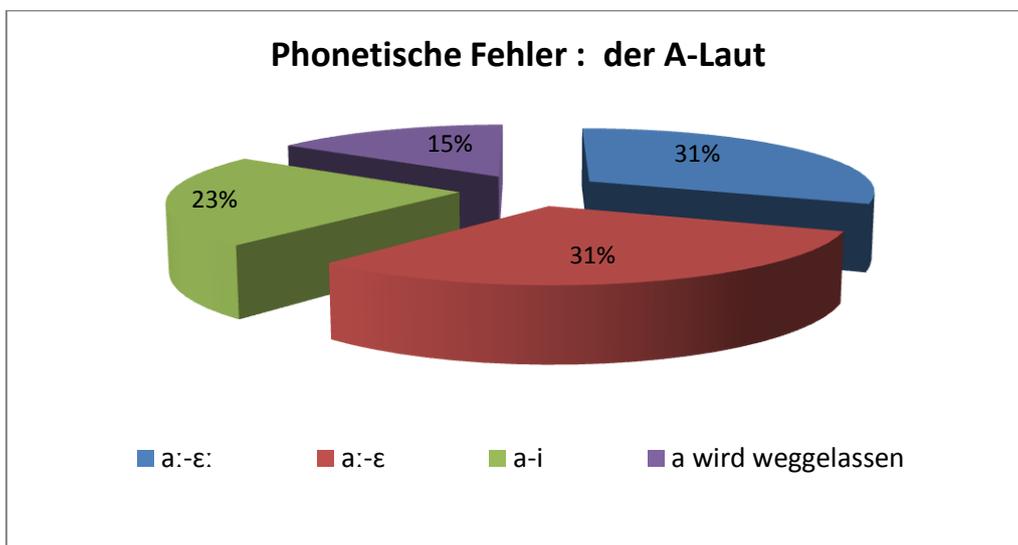
schwaches, vokalisches **a** realisiert werden. Auf graphematischer Ebene verfügt er über drei Schreibweisen : a, ah, aa

Dieser A- Laut hat zwar eine Entsprechung im Arabischen [أ] und im Französischen [a] ,aber seine obenerwähnten Ausspracheregeln sind dem Arabischen fremd, daraufhin bereitet er den Probanden einige aussprachliche Schwierigkeiten, die im folgenden Diagramm zu sehen sind :

31% der Probanden verwechseln den A- Laut mit dem E- Laut: /a:/ → /ε:/ beispielsweise bew**a**hren → bew**ä**hren, 54 % Probanden ersetzen ihn durch die E- und I - Laute :/a:/ → /ε/ , /a/ → /i/ beispielsweise (Spr**a**che → Spr**e**che / **a**n → **i**n), 15% von ihnen lassen ihn entfallen beispielsweise (dar**u**nter → drunter / Barbara → Barbar).

Abbildung 1:

Diagramm zum A-Laut



2.2.3 Der E- Laut [e:] [ε] [e] [ε:]

Der Laut /e/ ist ein Vokal, der verschiedene Sprech-und Schreibweisen aufweist. Auf lautlicher Ebene kann er als **geschlossen** (E), **schwach-unbetont** (E), **offen-lang** (Ä),

offen-kurz (Ä oder E) realisiert werden. Auf graphematischer Ebene verfügt er über folgende Schreibweisen : **ä , äh , e , ee , eh** .

Dadurch, dass den E- Laut keine Entsprechung im Arabischen hat, lassen sich erhebliche Schwierigkeiten auftreten, die man als größte Fehlerquelle bezeichnet hat. Daher werden die Abweichungen zuerst im Allgemeineren, danach im Einzelnen - was das **schwach-unbetonte E** und **das E als Ä - Laut** betrifft - dargestellt.

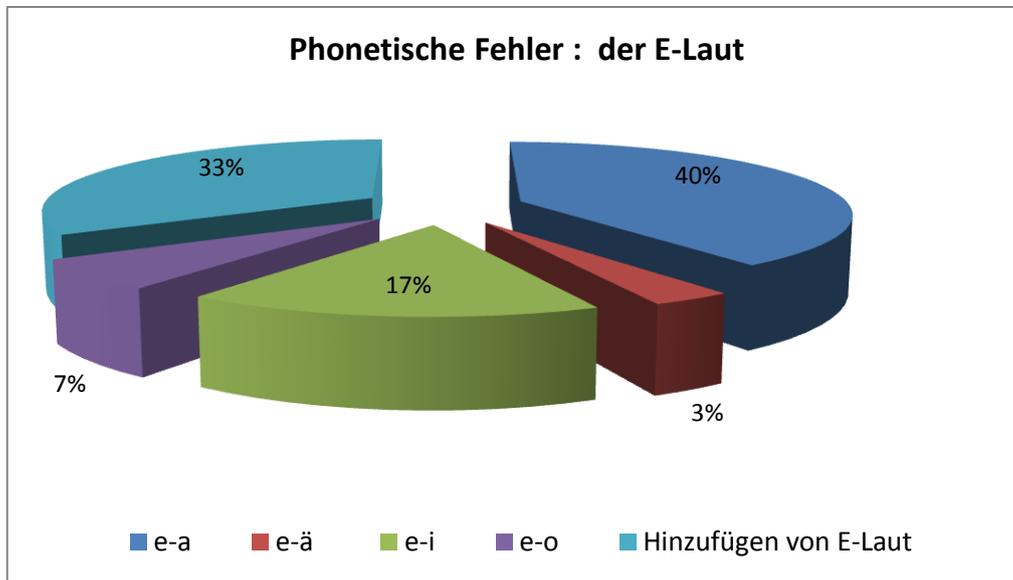
67% der Probanden haben ihn durch (den A- Laut: /ε / → /a /: **des** → **das** , den I-Laut : /ε / → /i/ : **selben**→ **silben** und den O-Laut : /ε/ → /ɔ/ : **bequeme** → **bekomme**) ersetzt. Diese Substitution trägt dazu manchmal bei, dass die Kommunikation beeinträchtigt wird und der Sinn bzw. der Kontext verändert wird. Nennenswert sind einige Beispiele wie (**wenn** → **wann** , **selben** → **silben** , **helfen** → **halfen**, **Menschen** → **Manschen** , **mehr** → **mir** , **den** → **dan** , **modern** → **modarn** ... usw).

Ein zusätzlicher geläufiger Aussprachefehler, der nicht vom Muttersprachler begangen werden könnte, ist das Hinzufügen des E-Lautes von 33% der Probanden zu manchen Wörtern, beispielsweise (**formt** → **formet**/ **Postleitzahl** → **Posteleitzahl** ... usw).

Die bisher ermittelte Auswertung lässt sich in dem folgenden Diagramm zusammenfassen.

Abbildung 2 :

Diagramm zum E-Laut



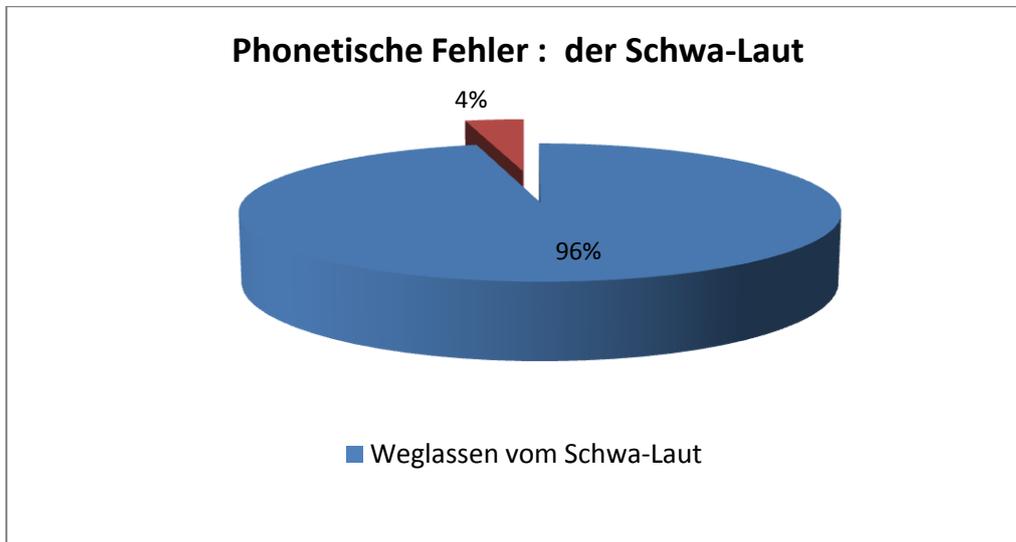
2.2.3.1 Das schwachtonige E: „Schwa-Laut“

Als eine Variante des E- Laute ist der unbetonte **Schwa-Laut** zu nennen. Dieser Laut kommt meistens in einer auslautenden Position bei -e, -el, -en, und bei Präfixen vor. Beispielweise ist das *e* zum Schwa-Laut *bei* Pluralendungen wie die Hand, die Hände, bei Adjektivendungen wie die schön*en* Bilder und bei Verbendungen wie finde*e*, leben*en* sowie bei Vorsilben (be-, ge-, ent-, ...) wie be*e*kommen, ge*e*hören, ent*e*nscheiden, reduziert.

Da diese Reduktion dem Arabischen fremd ist, bemerkt man, dass 50 Probanden den Schwa -Laut nicht als volltoniges e aussprechen, sondern ihn total weglassen beispielsweise (Be*r*uf → Bruf, richtige → richtig), 2 von ihnen haben ihn durch den U-Laut ersetzt (Ent*e*wicklung → Unt*u*wicklung).

Abbildung 3 :

Diagramm zum Schwa-Laut

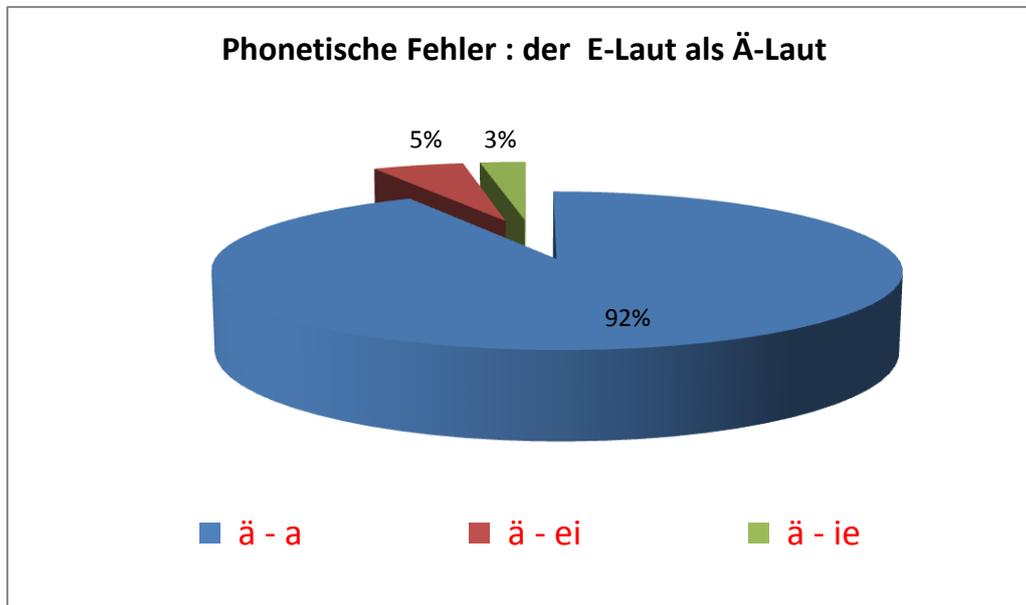


2.2.3.2 Der E- Laut als Ä-Laut offen-lang (Ä), und der E- Laut als Ä-Laut offen-kurz (Ä oder E)

Was in der Auswertung ins Auge fällt ,ist die erhebliche Zahl der Probanden - die bei 38 liegt - , denen die Aussprache von dem E- Laut als Ä-Laut offen-lang (Ä) und als Ä-Laut offen-kurz (Ä oder E) schwerfällt, folglich haben sie ihn meistens durch den A-Laut (/ɛ: / → /a:/ beispielsweise **Ä**rztin → **A**rztin, /ɛ / → /a/ beispielsweise **stär**ken → **star**ken) ersetzt. Am seltensten wird er auch durch den Diphthong ei: /ɛ: / → /ai/ (**zäh**lt → **zei**lt und das lange i : /ɛ: / → /i:/ (**zäh**len → **si**elen) substituiert ,diese Abweichung könnte sowohl an dem Nicht-vorhanden-Sein dieses Lautes im Arabischen als auch an der unterschiedlichen Realisationsverhältnisse zwischen dem Laut und dem Buchstaben des Deutschen liegen. (s. Abb 4 , S .71)

Abbildung 4 :

Diagramm zum E- Laut als Ä- Laut



2.2.4 Der I-Laut [i:] [ɪ] [i] [ɨ]

Der I-Laut ist ein Vokal, der entweder lang -geschlossen oder kurz-offen ausgesprochen werden kann. Im Gegensatz zum A-Laut bedarf er einer geringeren Kieferöffnungsweite und einer großen Spannung im Mund.

In Bezug auf die Graphematik weist er folgende Schreibweisen, die im Arabischen nicht vorhanden sind, auf : **i, ie, ieh, ih, y**.

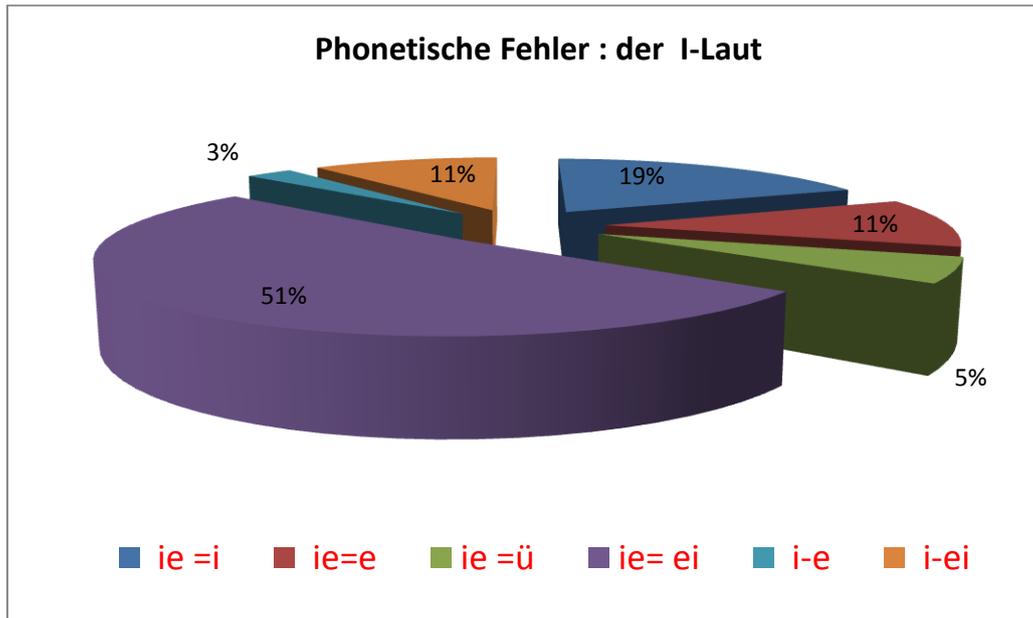
Den anderen Lauten ähnlich bereitet die Quantität(lang-kurz) bei dem I-Laut auch ein bisschen Schwierigkeiten, indem 19 % der Probanden das lange i kurz : /i:/ → /ɪ/ (**ihm** → **i**m) aussprechen. Die Aussprache von dem langen i, die so verzwickt scheint, lässt uns auch Folgendes bemerken : 70% der Probanden haben nicht nur das lange i durch den E- Laut und den U- Laut ersetzt (/i:/ → /e:/ : das Wohnge**ie**t → das Wohnge**e**t, /i:/ → /y:/ : sp**ie**lte → sp**ü**lte) ,sondern auch es mit dem Diphthong ei (/i:/ → /ai:/ : **lie**bsten → **le**ibsten) verwechselt.

Dieses Verwechseln mit dem ei erstreckt sich nicht nur auf das lange i, sondern auch auf das kurze i, das einerseits von vier Probanden durch den Diphthong ei,

andererseits von einem Probanden durch den E - Laut substituiert wird. (s. Abb 5, S.72)

Abbildung 5 :

Diagramm zum I -Laut



2.2.5 Der O-Laut [o:] [ɔ] [o] [ɔ]

Der O - Laut ist ein Vokal, der auch verschiedene Sprechweisen kennt, er kann als langes geschlossenes oder als kurzes gespanntes /o/ ausgesprochen werden, er verfügt über diese Schreibweisen : **o, oh, oo, o.**

Zum Sprechen des /o/ sind das weite Senken des Unterkiefers und die Lippenrundung erforderlich, deshalb gehört er zu den gerundeten mittelhohen Hinterzungenvokalenⁱ.

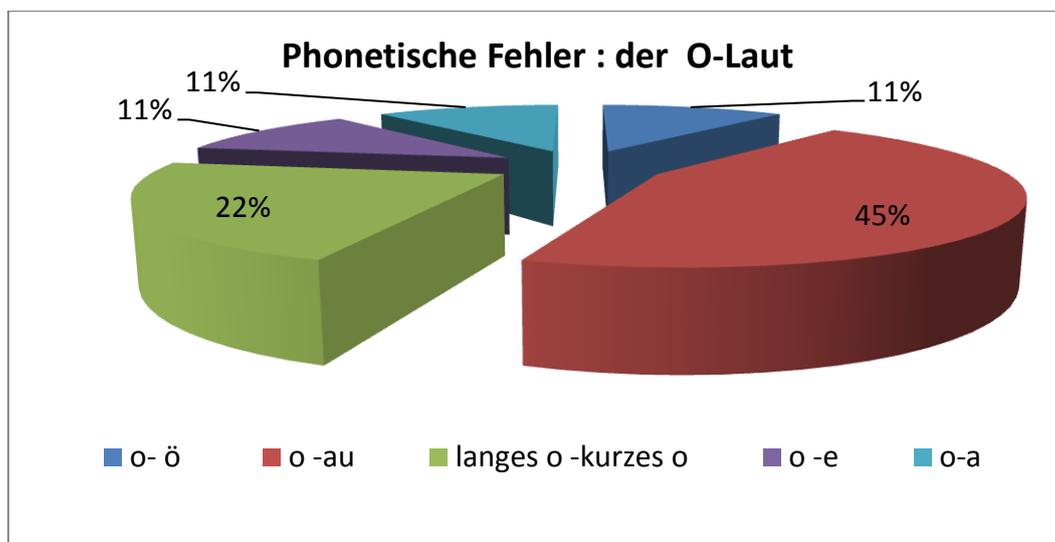
Diese Lippenrundung und die Quantität, die das Deutsche bedeutungsunterscheidend bezeichnen und die in anderen Sprachen wie beispielsweise Arabisch nicht zu finden sind, lassen sich vermutlich daraus ergeben, dass die Probanden keinen Unterschied zwischen langem o (/o:/) und kurzem o (/ɔ/) machen, anführend sind zwei Beispiele bzw zwei Wörter **Wohngebiet** → **Wongebiet** / **ohne** → **one**, in denen das lange o (/o:/) durch kurzes o (/ɔ/) ersetzt wird.

Wie schon erfahren erscheint der Ö-Laut den Probanden problematisch, so dass man vermutet, dass dieses Problem auch bei dem O-Laut auftaucht, 11% der Probanden verwechseln schon den O-Laut mit dem Ö-Laut, 45% der Probanden ersetzen ihn durch den Diphthong au (/ao/) und 22% der Probanden substituieren ihn sowohl durch den E - als auch durch den A -Laut.

Die bisher ermittelte Auswertung lässt sich in dem folgenden Diagramm zusammenfassen.

Abbildung 6:

Diagramm zum O-Laut



2.2.5.1 Der Ö- Laut [ø:] [œ] [ø]

Der Ö- Laut ist ein gerundeter mittelhoher Vorderzungenvokal⁵⁶, der entweder lang - gespannt oder kurz - ungespannt / gespannt ausgesprochen wird.

Das lange gespannte ö [ø:] kennt folgende Schreibweisen : **ö, öh, eu**, wie in **schön, Söhne ,Ingenieur**, während das kurze - ungespannte ö [œ] wie in **können** nur durch das ö wiedergegeben wird.

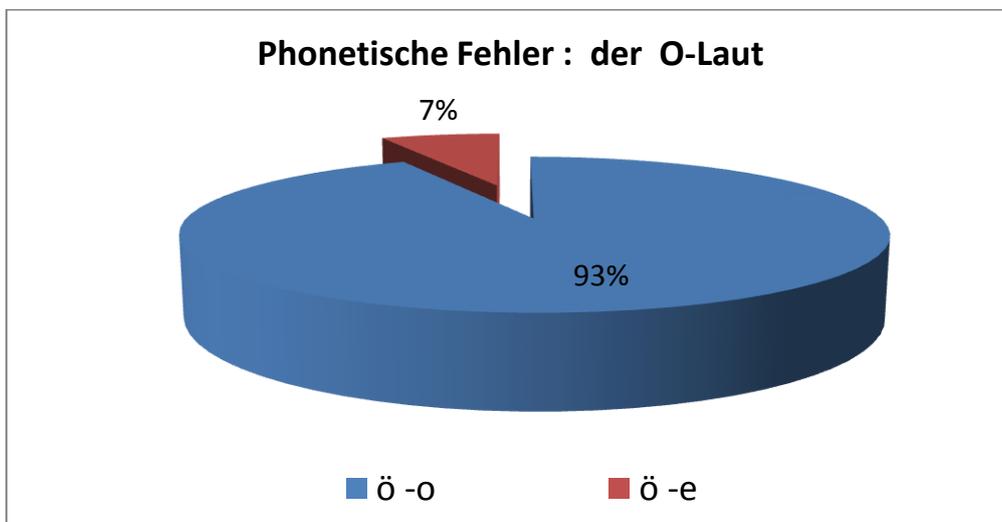
⁵⁶ **Hinterzungenvokale** sind Vokale, die durch Hebung des hinteren Zungenrückens gebildet werden, im Deutschen sind das die **O - und U-Laute**. (In :Phonetik lehren und lernen (2000). S. 181)

Das kurz -gespannte **ö** wird in eingedeutschen Wörtern für das **ö** wie in **Ökologie** und **eu** in Wörtern aus dem Französischen wie in **Feuille** oder **Déjeuner** gesprochen.

Da das Arabische diesen **Ö**- Laut und deren Merkmale nicht kennt, bereitet er den Versuchspersonen einige Lernschwierigkeiten. In der Auswertung ist es augenfällig, dass 93% der Probanden, die verschiedene Texte vorgelesen haben, den **Ö**-Laut meistens durch den O-Laut ersetzt haben **ö** → **o** (**mö**chte → **m**o**ch**te / **Mö**glichkeit → **M**o**g**lichkeit), hingegen haben nur 7 % der Probanden diesen Laut durch den E-Laut substituiert **ö** → **e** (**Ö**konomie → **E**conomy). Die bisher ermittelte Auswertung lässt sich in dem folgenden Diagramm zusammenfassen.

Abbildung 7 :

Diagramm zum Ö-Laut



2.2.6 Der U- Laut [u:] [ʊ] [u]

Der U -Laut ist ein gerundeter hoher Hinterzungenvokal, der entweder als langes -gespanntes [u:] oder kurzes - ungespanntes [ʊ] / kurzes - gespanntes [u] artikuliert wird. Das lange [u:] verfügt über diese Schreibweisen : **u,uh, oo ,ue** (im einzelnen

Namen) wie in **zu**, **Schuh**, **cool** und **Hueber**, während das kurze [ʊ] für **u** wie in **und** steht.

Das kurze gespannte [u] wird in eingedeutschen Wörtern für das **u** wie in **Musik** und für das **ou** in Wörtern aus dem Französischen wie in **Tourist** gesprochen.

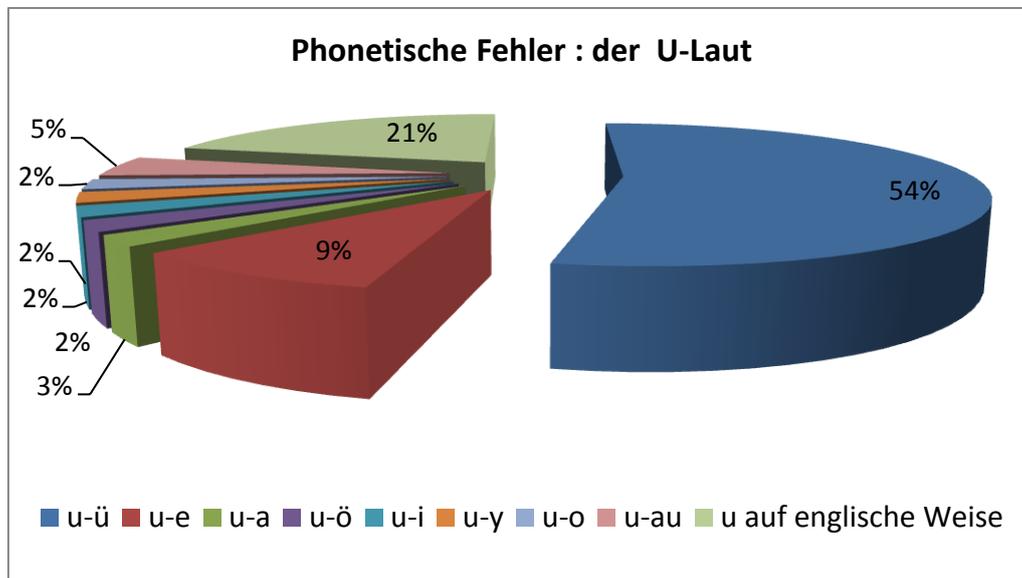
Mit seinen besonderen Artikulationsmerkmalen ,die dem Arabischen fremd sind, bereitet der U- Laut erhebliche Lernschwierigkeiten : 43 Probanden artikulieren ihn fälschlicherweise ,indem 54% von ihnen ihn durch den Ü-Laut wie in (Sch**ut**z → Sch**üt**z) ersetzt haben, 26 % der Versuchspersonen haben ihn durch den A- Laut , den O-Laut , den Ö- Laut ,den I-Laut, den E-Laut, das Y und den Diphthong au (/ao/) wie in Medi**u**m → Medi**a**m , dazu → dass**o** , über**n**immt → ö**o**ber**n**immt, Mus**ik**un**t**err**i**ch**t** → M**a**sk**i**n**u**n**t**err**i**ch**t**, wur**d**e → wer**e**d**e**, Bemüh**u**ngen → Bemüh**y**ngen , bu**ch**en → ba**u**chen) substituiert , 21 % der Versuchspersonen haben ihn auf die englische Weise wie in (Produ**k**tion und **y**niversitat) artikuliert ; das hat den Einfluss des Englischen als zweite Fremdsprache auf die Lerner bestätigt.

Diese von den Gymnasiasten begangenen Fehler beeinträchtigen manchmal den Kontext der vorgelesenen Texte wie in dr**u**cken → dr**ü**cken, wur**d**e → w**ü**rde, aus**f**üllen → aus**f**ullen... usw

Die bisher ermittelte Auswertung wird graphisch in dem folgenden Diagramm dargestellt. (s. Abb 8, S.76)

Abbildung 8 :

Diagramm zum U-Laut



2.2.6.1 Der Ü-Laut

Der Ü-Laut ist ein gerundeter geschlossener Vorderzungenvokal, der entweder lang - gespannt oder kurz - ungespannt / gespannt ausgesprochen wird.

Das lange gespannte **ü** [y:] kennt folgende Schreibweisen : **ü,üh, y** wie in **müde, wühlen** und **Zypern**, während das kurze - ungespannte **ü** [y] sowohl für das **ü** und **y** wie in **Psychologie, müssen** als auch für das **ue** in einzelnen Namen wie in **Mueller** steht.

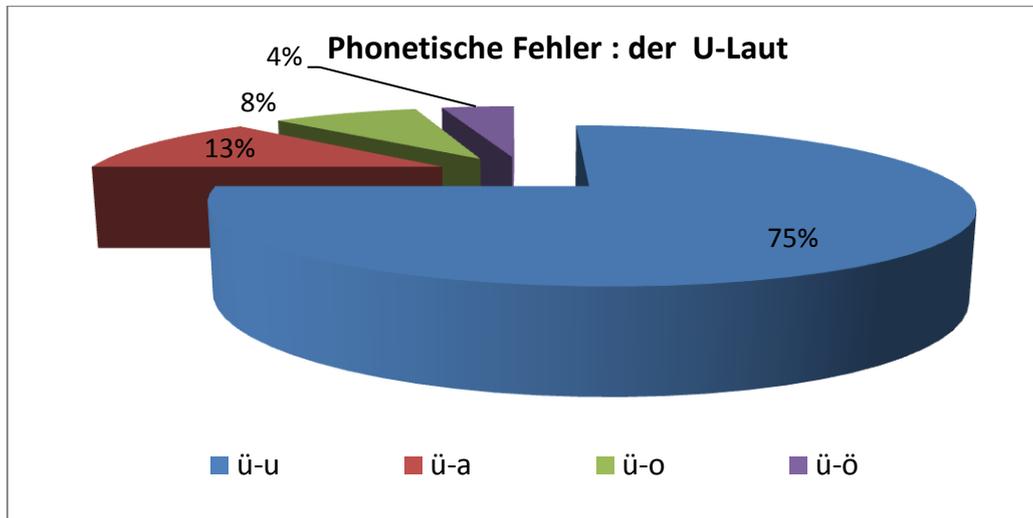
Das kurze gespannte **ü** wird in eingedeutschen Wörtern für das **ü, y** wie in **Büro, Physik**, und für das **u** in Wörtern aus dem Französischen wie in **Dumas** gesprochen.

Wegen des Nichtvorhandenseins dieses Ü-Lautes im Repertoire der Ausgangssprache der Gymnasiasten stellt er den anderen Vokalen ähnlich große Lernschwierigkeiten dar, indem 24 Probanden ihn durch den U - Laut , den A- Laut und den O-Laut wie in (dafür → dafur, über → aber, früh → froh, übernimmt → öbernimmt) substituiert haben.

Die bisher ermittelte Auswertung lässt sich in dem folgenden Diagramm zusammenfassen.

Abbildung 9 :

Diagramm zum Ü-Laut



2.2.7 Die Diphthonge [aʊ] [aɪ] [ɔy]

da im Arabischen keine echten Diphthonge ([aj] [aw]) wie im Deutschen, das drei Diphthonge⁵⁷ au [aʊ], ai [aɪ], eu [ɔy], kennt, gibt, bemerkt man, dass ihre Realisierung seitens der Probanden meistens falsch ist. Bezüglich des Diphthongs [aʊ] wird meistens von achtzehn Gymnasiasten entweder durch den O-Laut, den E-Laut und den U-Laut wie in (Krankenhaus → Krankenhose, Donau → Done, sauber → suber) ersetzt oder mit dem Diphthong [ɔy] wie in (laut → leut) verwechselt. Was den Diphthong [aɪ] betrifft, wird er meistens mit dem ie verwechselt, was dazu geführt hat ,dass dieses Verwechseln kommunikationsstörend ist , nennenswert ist folgendes Beispiel (Waise → Wiese).

⁵⁷ Das Deutsche kennt drei Sorten von Diphthongen :

1. schließende Diphthonge : die festen Diphthonge [aʊ] : Auto , Braun , kaum , [aɪ] : nein , Schein , Mai , Mayer , [ɔy] : neun , Scheune , heute , Boiler .

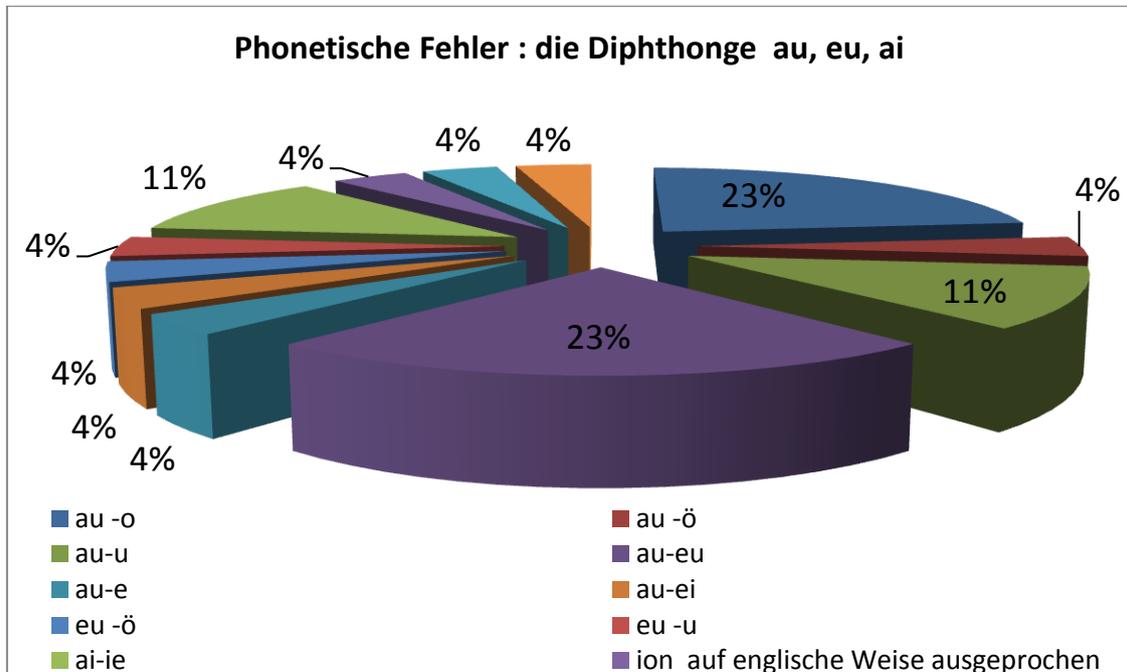
2. steigende Diphthonge : i- / u Diphthonge: [i + V] : Folie , partiell , Merdian , Nation / [u + V] : Linguist , virtuell , tendenziös .

3. öffnende Diphthonge : r - Diphthonge: [V + ʁ] : Bier , Tür , Heer , Öhr , stur , Tor .

Eine detaillierte Auswertung, die alle Diphthonge umfasst, lässt sich in dem folgenden Diagramm zusammenfassen.

Abbildung 10 :

Diagramm zu den Diphthongen au, eu, ai



2.2.8 Die Auswertung im Bereich des Konsonantismus

Nachdem man sich mit den Abweichungen von Vokalen auseinandergesetzt hat, geht man in diesem Teil den Abweichungen von Konsonanten nach, die für die Probanden problematisch sind, da sie entweder im Arabischen nicht vorhanden sind oder ihre phonetische Distribution und ihre Realisierungsvariante ganz unterschiedlich vom Deutschen sind, erwähnenswerte Abweichungsphänomene sind z.B. die fehlende Differenzierung zwischen dem Ich -und Ach-Laut, ebenso zwischen dem /s/ und dem /z/. Um eine bessere Übersicht über die begangenen Fehler hinsichtlich der konsonantischen Laute, die jenach ihrer Artikulationsart gelistet werden, zu haben, wird es anhand von Tabellen und Diagrammen auf die Einzelheiten eingegangen.

2.2.8.1 Orale Explosivlaute [b][p]

Der ungespannte stimmhafte bilabiale Konsonant [b], dessen Grapheme b, bb sind, entspricht dem arabischen Laut [ب], gegenüberstellend steht der gespannte stimmlose behauchte bilabiale Konsonant [p], das graphematisch durch p, pp, b (Auslautverhärtung) realisiert wird. Eine Vertrautheit mit diesem Konsonanten [p] haben die Probanden nicht, da dieser Konsonant im Arabischen nicht vorhanden ist. Nennenswerte Beispiele werden in der folgenden Tabelle angeführt, die aufzeigen, dass manchen Probanden schwerfällt, das [p] zu artikulieren, deswegen ersetzen sie es durch das [b].

Tabelle 11 /b/ → /p/

Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler p → b (April → Abril)
Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler p → b (Diplom → Diblom)
Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler p → b (seine Pädagogik → seine Bädagogik)
Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler p → b (Sprache → Sbrache)
Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler b → p (Brandenburgischer → Prandepörtschen)

2.2.8.2 Nasale Explosivlaute [n]

Der ungespannte stimmhafte velare Konsonant /ng/- phonetisch ŋ -entspricht einem einzigen Laut [n] und kommt nie am Anfang des Wortes hervor, er steht für folgende Grapheme: **ng, n (vor k, g)**, seine Merkmale, die dem Arabischen fremd sind, stellen kleinere Schwierigkeiten dar, indem vier Probanden ihn entweder weglassen oder durch das /ch/ ersetzt haben. Erwähnenswert sind folgende Beispiele :

Tabelle 12 : ng → ch / Weglassen von ng

<u>Zawya Gymnasium Blida</u>	Fehler ng → g / ä → a (Sängerin → Sagerin)
<u>Zawya Gymnasium Blida</u>	Fehler ng , Weglassen von g (Dinge → Dine)
<u>Zawya Gymnasium Blida</u>	Fehler ng → ch (Dinge → Dinch)
<u>Zawya Gymnasium Blida</u>	Fehler ng → ch (Dinge → Dinch)

2.2.8.3 Frikative (Reibelaute)

Zu den Frikativen gehören folgende Konsonantenphoneme : /f/, /s/, /ʃ/, /ʂ/, /h/, /v/, /z/, /ʒ/, /j/, [ç], /x/.

Den Artikulationsstellen nach unterscheidet man zwischen dentalen Frikativen: [v], [f], alveolaren Frikativen: [s], [z], [ʃ], [ʒ], [ʃ] und palatalen Frikativen: [ç],[j]. Bei der Fehleranalyse werden sie als die höchste Fehlerkategorie bei den algerischen Deutschlernern angezeigt .

2.2.8.3.1 Die Frikative [f] [v]

Die Frikative [f] und [v] entsprechen dem arabischen Buchstaben [ف], ihre distributiven Besonderheiten sind aber im Hinblick auf die graphische/graphematische Realisierung dem Arabischen fremd, denn der stimmlose Frikativ [f] wird im

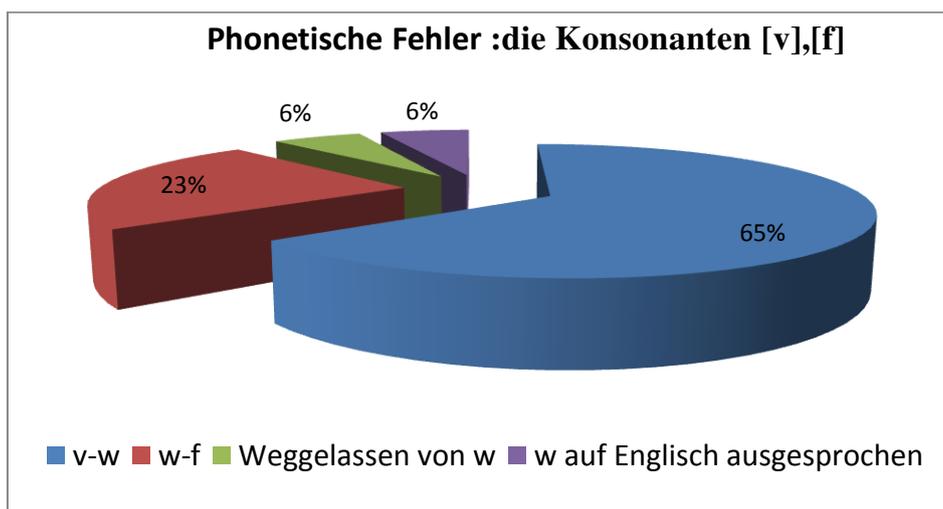
Deutschen durch folgende Grapheme : **f, ff, ph** wie in **Ofen, offen, und Phonetik** und durch das **v**, wenn dieses im **Silbenanlaut vor dem Vokal** und vor dem l und r wie in **Vater** und im **Wort- und Silbenauslaut** wie in **aktiv, brav** steht, realisiert. Als Gegenstück wird der stimmhafte Frikativ [v] graphisch durch das /w/ und das /v/ wie in **wer** und **Vase** realisiert.

Diese unterschiedlichen Distributionsregeln führen dazu, dass 65 % der Probanden das /v/ im Anlaut vor den Vokalen stimmhaft anstatt stimmlos wie in (**viel** → **weil**, **wertvolle** → **wertwolle**, **vor** → **wor**) ausgesprochen haben. 29% anderer Gymnasiasten haben entweder das /w/ mit dem /f/ wie in (**Wort -Fort**) verwechselt oder es wie in (**sowohl** → **sollen**) weggelassen. Der Einfluss des Englischen ist auch präsent, indem 6 % der Versuchspersonen folgende Wörter : Reform**w**egung / **W**issen auf Englisch ausgesprochen haben.

Eine kleine Übersicht der schon erwähnten Ausspracheabweichungen werden in diesem Diagramm wie folgt dargestellt:

Abbildung 13 :

Diagramm zu den Konsonanten V-F

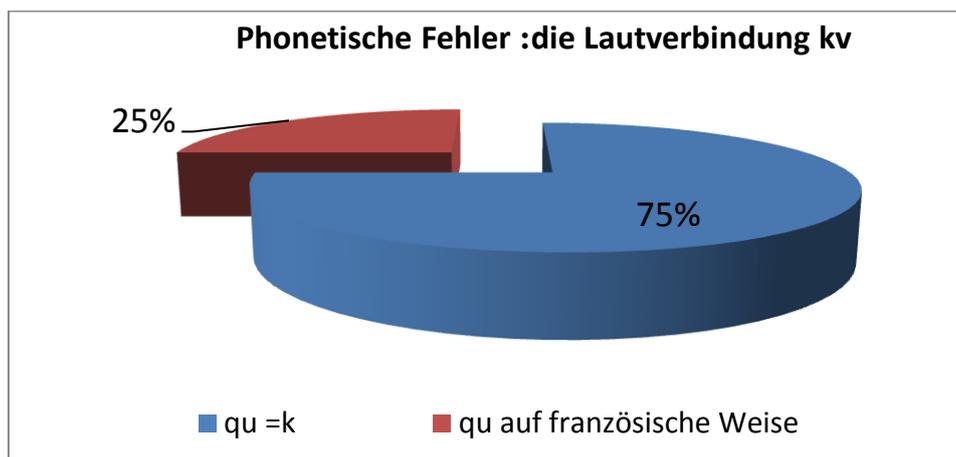


2.2.8.3.1.1 Die Lautverbindung kv

Für die Lautverbindung /kv/ steht die Buchstabenfolge **qu** wie in **Quelle** [kvɛllə], da diese aussprachliche Erscheinung im Arabischen keinen Platz hat, bereitet sie den Probanden einige Schwierigkeiten, indem sie am meisten die Buchstabenfolge /qu/ wie das **k** wie in (be**qu**eme → be**k**eme) artikuliert haben. In manchen Fällen haben sie entweder sie ignoriert oder auf französische Weise in wie (Q**u**adratkilometer → Quadratkilometer) ausgesprochen. Einige Beispiele dieser Abweichung werden in dem folgenden Diagramm angeführt.

Abbildung 14:

Diagramm zur Lautverbindung kv



2.2.8.3.2 Die Frikative [s] / [z]

Sowohl der stimmlose prealveolare Konsonant [s] als auch der stimmhafte prealveolare Konsonant [z] sind im Arabischen vorhanden, die den arabischen Lauten [س] und [ز] entsprechen, sie sind aber im Deutschen auf lautlicher Ebene durch die stimmhaften und die stimmlosen bzw. lenis / fortis Merkmale gekennzeichnet, indem das stimmlose /s/ in finaler Stellung für Grapheme **s, ss** nach den kurzen Vokalen wie in **was** und **Wasser** und für **ß** nach den langen Vokalen und Diphthongen wie in **heißen** und **Straße** und für **c, z** in den Lehnwörtern wie in **City** und **Cotez** steht. Das

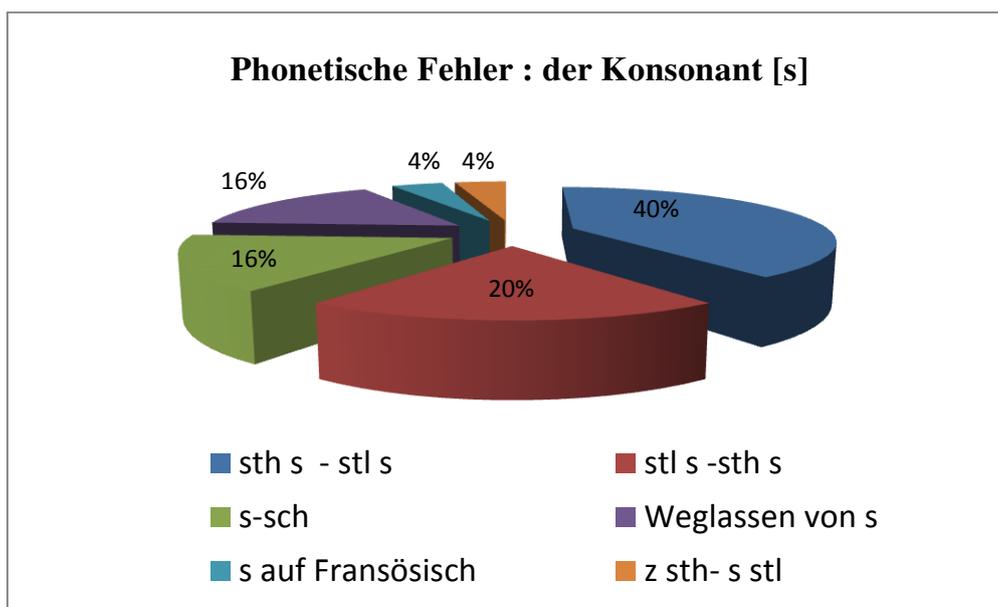
stimmhafte /z/ steht daneben für das Graphem s im Wort- und Silbenanlaut wie in **Hase** und **sieben** und für das Graphem z in den Lehnwörtern wie Zadar.

Diese andersartigen Eigenschaften der Frikative [s] und [z] sind in der Ausgangssprache der Probanden nicht vorhanden, deshalb tendieren sie dazu, fälschlicherweise sie auszusprechen. Hinsichtlich des Konsonanten /s/ wird es von zehn Probanden stimmlos anstatt stimmhaft wie in (seiner → sseiner, Reise → Reisse) und von fünf stimmhaft anstatt stimmlos wie in (essen → esen, wissen → wisen, gewisses → gewisse) ausgesprochen, 8 andere Probanden haben es entweder durch das /sch/ wie in (Praxis → Praxisch, Bewusstsein → Bewusstschein) ersetzt oder es wie in (Fürsten → Fürten) weggelassen. Ein Proband hat es auf Französisch im Wort "System" artikuliert. Bezüglich des Konsonanten /z/ hat ein Proband es stimmlos anstatt stimmhaft in diesen Wörtern (musiziert → mussiziert /diesen → diessen) artikuliert.

Die ermittelte Auswertung lässt sich in dem folgenden Diagramm zusammenfassen.

Abbildung 15 :

Diagramm zum Konsonanten S



2.2.8.3 .3 Die dorsalen Frikative Ich- [ç]/Ach-Laute [x]⁵⁸

Im Gegensatz zum **Ach-Laut** [x], der in mittlerer oder finaler Stellung nach hinteren Vokalen (**a, o, u**) und nach dem Diphthong **au** realisiert wird, lässt sich der **Ich-Laut** [ç] in initialer Stellung vor **e** und **i**, nach vorderen Vokalen (**e, i, ä, ö, ü, y**) und Diphthongen (**ei, ai, eu, äu**), nach **l, r, n**, beim Suffix **-ig** und bei der Diminutivform – **chen** realisieren.

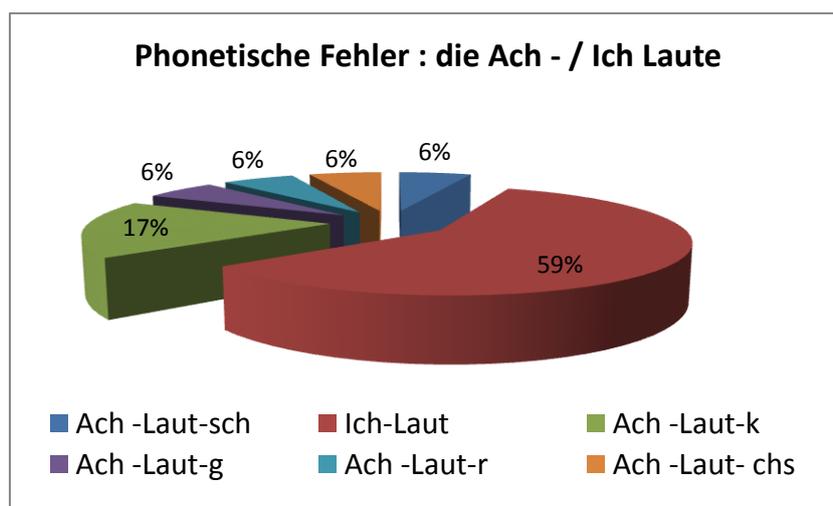
Da das Arabische den Ich-Laut [ç] nicht kennt, bereitet er den Probanden einige Probleme, indem 65 % von ihnen ihn durch das sch oder den Ach-Laut, die den arabischen Lauten ش und خ ähneln, ersetzt haben. 35 % anderer Versuchspersonen haben den Ach- Laut trotz seiner ähnlichen Entsprechung zu dem Laut خ wie das /k/, das /r/ und das /chs artikuliert.

Einige aussprachliche Abweichungen werden durch folgende erwähnenswerte Beispiele aufgezeigt : (**spricht** ʃpɾɪçt → ʃpɾɪxt, **ich** ɪç → ɪx **isch**, **Nachrichten** na:xɾɪçtʰn → na:xɾɪxtʰn, **möchte** → mochte, **ch** → **ck** **Technik** → **Tecknik**, **ch** → **r** **Bach** → **Bar**, **ch** → **cks**, die **Bachs** → die **Backs**)

Die ermittelte Auswertung lässt sich in dem folgenden Diagramm zusammenfassen.

Abbildung 16 :

Diagramm zu den Ach - / Ich Lauten



⁵⁸ [x]und[ç] gelten als zwei Allophone eines einzigen Phonems /ch/, dessen Realisierung von vorangehenden Vokalen abhängt .

2.2.8.3.3.1 Die Realisierung von dem -ig

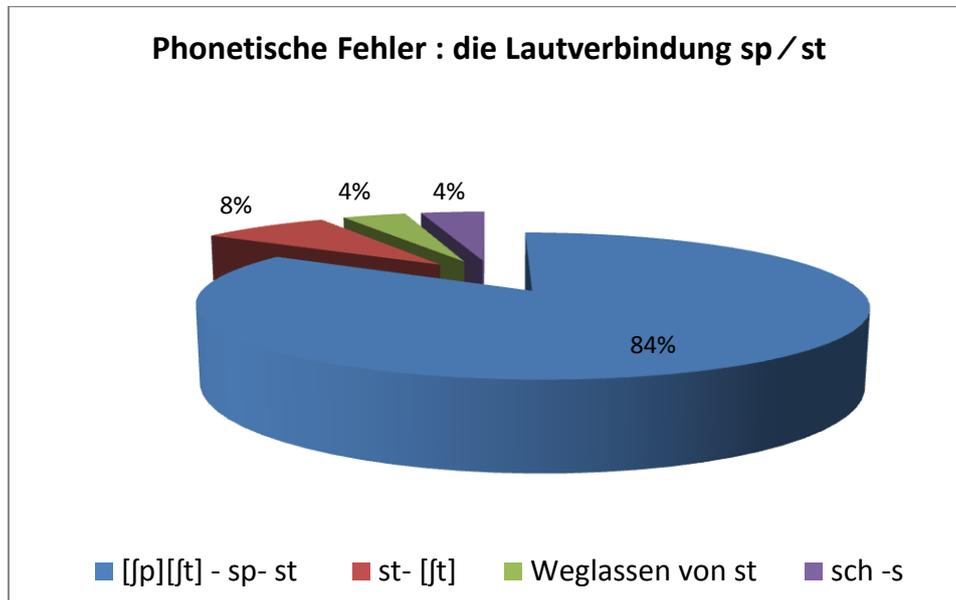
Die Aussprache von dem **-ig** am Wortende entspricht standardsprachlich dem **Ich - Laut** [ç] wie in ich z. B. wenig [ve:nɪç]. Folgt auf das **-ig** eine **Flexion** wird der Laut [ç] natürlich zu [g] z.B. wenige, Könige [ve:nigə ; königə]. Da diese Ausspracheregeln den algerischen Lernern nicht bekannt ist, wird das- ig im Wortauslaut entweder wie das ch wie in wichtiger → wichticher gesprochen oder wird die Flexion weggelassen wie gemäßigt → gemäßich.

2.2.8.3.3.2 Die Lautverbindung st / sp

Der Lautkombination **sch** ähnlich werden am Wort-und Silbenanfang die Buchstabenfolgen **st** und **sp** [ʃp][ʃt] wie in **ver- sp[ʃp]re-chen, aus-st[ʃt]ei-gen** gesprochen. Im Wortinneren (gestern) bzw., wenn das **st/sp** zu zwei verschiedenen Wortteilen gehört (aus-packen) und am Wortende wird [ʃp][ʃt] wie in Post gesprochen. Dieses besondere Konsonantencluster von sp / st, das für das Arabische unbekannt ist, lässt sich erhebliche Lernschwierigkeiten auslösen, indem 84% der Gymnasiasten als Versuchspersonen das [ʃp][ʃt] als Einzellaute s p / s t wie in spannend → s p annend, angestiegen → anges tiegen ausgesprochen haben. 8% anderer Leser haben fälschlicherweise das st im Wortinneren [ʃt] gesprochen wie der Fall in diesen Beispielen (**gestern -geschtern / Fürsten - Fürschten**) ist. Das Weglassen von der Lautverbindung st und die Substitution der Lautkombination sch durch das s wurden vom 8 % der Versuchspersonen registriert .Die ermittelte Auswertung lässt sich in dem folgenden Diagramm zusammenfassen.(s. Abb 17 , S.86)

Abbildung 17 :

Diagramm zur Lautverbindung sp/st



2.2.8.3 .4 Der Konsonant [r]

Während im Arabischen nur das konsonantische r, das dem arabischen Laut [ر] entspricht, vorhanden ist, kennt das Deutsche zwei Varianten des Konsonanten [r]: die konsonantische und die vokalische Variante .

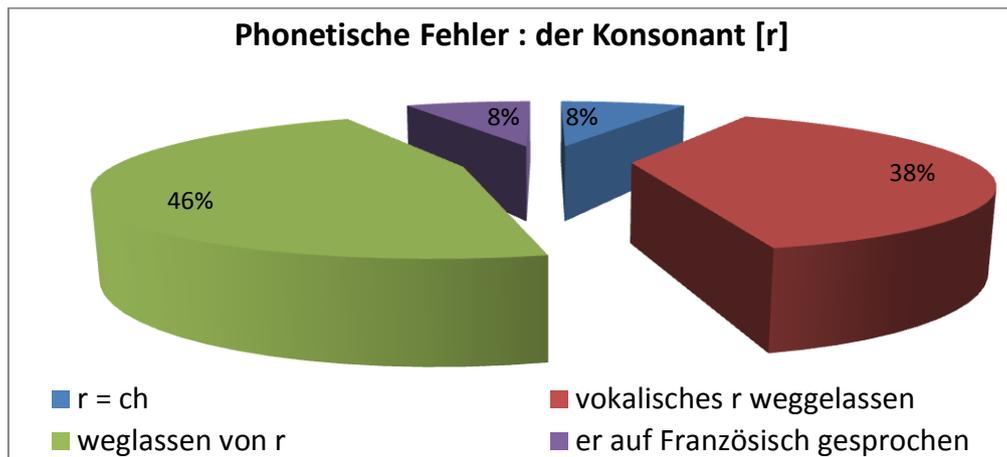
Das vokalische /r/ [ɐ] lässt sich in nachvokalischer Stellung in Verbindung mit der Endung **er** wie **besser**, nach langen Vokalen wie in **Meer** oder bei Präfixen, **er-, her-, ver-, zer-**, wie **erzählen** auftreten, hingegen lässt sich das konsonantische frikative ⁵⁹ /r/ im Wort- und Silbenanlaut wie **Reise, Büro**, nach Konsonanten wie in **grau**, nach allen kurzen Vokalen wie **Herr** und nach langen a-Lauten wie in **Mark** und **Jahr** realisieren. Diese unterschiedlichen Realisierungsvarianten von dem /r/, die den Lernern schwerfallen, führen zu unvermeidbaren Aussprachefehlern, 46% der Probanden haben das vokalische und das konsonantische r weggelassen wie in

⁵⁹ Das konsonantische frikative /r/ kennt verschiedene Arten, die von der Artikulation abhängen : Das **Zäpfchen-R [R]** , das **Zungenspitzen-R** , das sich in zwei Arten gliedert : Einschlägiges Zungenspitzen-R [r] und mehrschlägiges gerolltes Zungenspitzen-R [r̥] und das **Reibe-R [ʀ]** , das am häufigsten im Deutschen dominiert. In :Duden Aussprachewörterbuch (2000).S.53

(darunter → daunter, Verbreitung → Verbeitung), 54% von ihnen haben es durch andere Laute wie in (war → wach) substituiert. Durch die folgende Abbildung lassen sich die Abweichungen des Konsonanten [r] zusammenfassen.

Abbildung 18 :

Diagramm zum Konsonanten [r]



2.2.8.3.5 Der Hauchlaut [h]

Der stimmlose laryngeale Konsonant [h], der auch Hauchlaut genannt wird, ist sowohl im Arabischen [هـ] als auch im Deutschen zu finden. Seine Realisierung ist in beiden Sprachen unterschiedlich, während er im Deutschen nur im Wort- und Silbenanlaut vor Vokalen (z.B. Herbst, abholen) ausgesprochen wird und in anderen Stellungen verstummt bleibt und nur die Funktion als Dehnungs-H - d.h. es stellt nur die Länge des vorstehenden Vokals vor (z.B. Bahn) -hat, kommt er im Arabischen im Wort- und Silbenanlaut vor Vokalen sowie im Wort- und Silbenauslaut nach Vokalen wie in هذا [hæ:õæ:] dieser, جهود [zuhu:d] Bemühungen und مشهور [majhu:r] berühmt, vor.

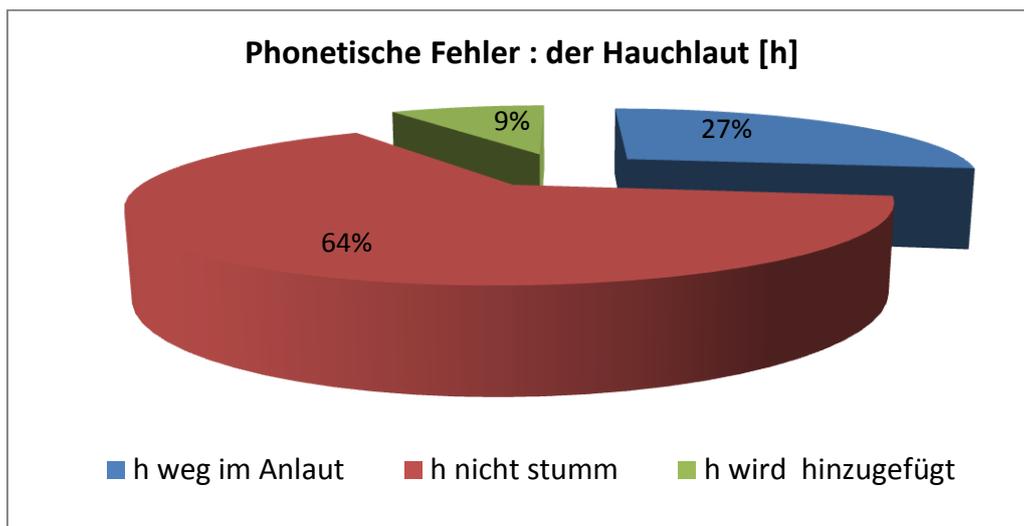
Diese muttersprachlichen Sprechgewohnheiten werden auf das Deutsche übertragen, indem 91% der Versuchspersonen den Hauchlaut /h/ entweder im Anlaut wie in Heimatstadt → Eimatstadt ignoriert haben oder ihn im Inlaut und Auslaut wie in zählen → zahlen, versteht → versteht) ausgesprochen haben. 9% anderer

Versuchspersonen hatten wahrscheinlich Probleme mit dem Vokaleinsatz, deshalb haben sie das /h/ hinzugefügt, damit sie beispielsweise dieses Kompositum (durchaus durchhaus) verbinden konnten.

Die ermittelte Auswertung lässt sich in dem folgenden Diagramm zusammenfassen:

Abbildung 19 :

Diagramm zu dem Hauchlaut



2.2.8.4 Die Affrikaten

2.2.8.4.1 Affrikate [ts]

Aus der Kombination von Plosiven und Frikativen ergeben sich die Affrikaten, die Affrikate [ts] ist am geläufigsten, die die folgenden verschiedenen Schreibweisen kennt: **z**, **zz**, **tz** wie in **erzählen**, **Herz**, **Razzia**, **Schatz** und **c** in eingedeutschen Namen wie **Cäsar** und **Celius**. Im Zusammenhang mit dem Graphem **z** bereitet die Affrikate [ts] den Probanden erhebliche Schwierigkeiten, da deren Laut-Buchstaben Beziehungen ihnen fremd sind, bei der Analyse war es augenfällig, dass 21% von den Versuchspersonen die Affrikate [ts] durch das /s/ mit seinen stimmlosen und stimmhaften Merkmalen wie in ange**z**ogen → ange**s**ogen, zahl**re**iche → sal**re**iche, Konz**er**t → Kons**er**t, zahl**re**iche → ssahl**re**iche, **Z**ahn → sa**h**n, gan**z**er → gan**ser** / gant**se** → gans**e** ersetzt haben.

2.2.8.4.2 Affrikate [tʃ]

Der gespannte stimmlose postalveolare Konsonant [tʃ], der graphematisch durch das **tsch** und **ch**, **č**, **cz**, **cc** in den Lehnwörtern realisiert wird, war den Probanden problematisch, deswegen haben sie ihn wie das stimmlose / s / artikuliert. Erwähnenswerte Beispiele werden in der folgenden Tabelle aufgezeigt.

Tabelle 20 : Affrikate /tsch/ → stimmloses /s/

Handaoui Mohamed Taher Gymnasium , Ain Touila Khenchla	Fehler c → k Cembalo['tʃembalo] (tʃembalo → kembalo)
Handaoui Mohamed Taher Gymnasium ,Ain Touila Khenchla	Fehler tsch → s Cembalo['tʃembalo] (tʃembalo → Sembalo)
Handaoui Mohamed Taher Gymnasium ,Ain Touila Khenchla	Fehler tsch → s Cembalo['tʃembalo] (tʃembalo → Sembalo)
Handaoui Mohamed Taher Gymnasium , Ain Touila Khenchla	Fehler tsch → s Cembalo['tʃembalo] (tʃembalo → Sembalo)

2.2.8.4.3 Affrikate ks

Die Buchstabenfolge [ks] steht für Grapheme **x** und **chs** wie in **Max** und **wachsen**, da sie im Arabischen nicht auftritt, bemerkt man in der folgenden Tabelle einige Abweichungen seitens der Probanden, indem sie die Lautverbindung chs wie den Ach - Laut ausgesprochen haben .

Tabelle 21 : Affrikate /chs / → /ch /

Bachir Mantouri Gymnasium Cheraga	Fehler chs → ch (Erwachsene → Erwachsene) .
Said Mwazine Gymnasium, Dely-Ibrahim	Fehler chs → ch (Nachwuchs → Nachwuchs) .
Oussama Ibn Zaid Gymnasium , Skikda	Fehler chs → ch (Erwachsene → Erwachsene) .
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler chs (cks) → ch (gewachsene → gewachsene) .
Said Mwazine Gymnasium , Dely-Ibrahim	Fehler chs (cks) → ch (gewachsene → gewachsen) .
Bendjillali El Ghali Gymnasium , Mostaganem	Fehler Ausspracheschwierigkeiten mit dem chs im Wort Nachwuchs surfen .

2.2.8.5 Der Einfluss der Fremdsprachen auf die Lerner

Bei der Analyse war der Einfluss der Fremdsprachen Französisch oder Englisch unausweichlich, bezüglich jedes Buchstabens hat man den vorhandenen Einfluss erwähnt, hier werden zusätzliche allgemeine Beispiele angeführt.

Tabelle 22 : Der Einfluss der Fremdsprachen auf die Lerner

Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler (intensiv, online werden auf englische Weise ausgesprochen)
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler in wird auf französische Weise ausgesprochen (flinkem)
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler intensiv wird auf englische Weise ausgesprochen
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler in → in im Anlaut (Informationen) wird auf französische Weise ausgesprochen
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler in → in im Anlaut (Internet+ intensiv) wird auf französische Weise ausgesprochen
Said Mwazine Gymnasium, Dely-Ibrahim	Fehler qu → (Quadratkilometer → Qwadratkilometer) wird auf französische Weise ausgesprochen
Said Mwazine Gymnasium, Dely-Ibrahim	Fehler qu → (Quadratkilometer → Qwadratkilometer) wird auf französische Weise ausgesprochen

2. 3 Die Mittel zur Behebung der Aussprachefehler

Die bei der Fehleranalyse gewonnenen Ergebnisse haben einen positiven Beitrag zur Wahl der geeigneten Übungen geleistet, dadurch dass sie näher die Ausspracheprobleme beleuchtet haben, haben sie die Fehlerquellen aufgezeigt. In unserer Untersuchung setzten zum Beispiel die Vokalquantität, die Vokalqualität, die Laut-Buchstaben-Beziehungen, die Auslautverhärtung den Gymnasiasten eine Laus in den Pelz. Darauf beruhend hat man den Entschluss gefasst, jeweilige abwechselnde

Übungen als Mittel, die dazu dienen, die unterlaufenen Fehler hinsichtlich der erwähnten Quellen auszumerzen, typologisch vorzuschlagen und darzustellen.

2.3.1 Phonetische Übungsthemen

In ihrem Buch "Fehler und Fehlerkorrektur" (1998,S.23) hat Karin Kleppin betont, dass Fehler einerseits **„ein hervorragendes Instrument zur Diagnose sind, sie zeigen dem Lehrer, was der Lernende noch nicht verstanden hat und in welchen Bereichen noch zusätzliche Übungen zu machen sind“**; andererseits zeigen die Fehler **„die Kreativität des Lernenden beim Umgang mit der Sprache“** an, darauf beruhend ist nach der Diagnostik der Fehler folgende Reihenfolge der Bearbeitung phonetischer Themen vorzuschlagen:

1. Vokallänge (und -spannung).
2. Ö- und Ü-Laute.
3. Fremdsprachige Laute erkennen .
4. Konsonantenspannung und Stimmbeteiligung(fortis / stimmlos - lenis /stimmhaft bzw. entstimmlicht durch Assimilationserscheinung).
5. Ich - Ach -Laut .
6. Hauchlaut [h].
7. R- Laute (frikativ - vokalisiert).

2.3.1.1 Übungsformen⁶⁰

Man geht davon aus, dass das Orientieren an jeder eingeführten Übungstypologie bestimmten Kriterien ausgesetzt ist , die wie folgt in Erwägung gezogen werden:

1. Zuerst sollte phonologisches / phonetisches Hören - als Basis für eine gute Aussprache geübt werden.
2. Auch Übungen zur Aussprache folgen dem Prinzip vom Einfachen zum Schwierigen.
3. Die Übungen sollten schrittweise von der bewussten Fokussierung auf den Aspekt Aussprache hinführen zur Integration der Übungen in den kommunikativen

⁶⁰ Oomen-Welke, Ingelore / Ahrenholz , Bernt (2013): Deutschunterricht in Theorie und Praxis .Schneider Verlag Hohengehren,.S.117.

Kontext, sodass sich letztlich Ausspracheübungen nur noch wenig von anderen Übungen unterscheiden. Folgende Reihenfolge wird vorgeschlagen (vgl. Dieling / Hirschfeld 2000,47ff.):

A Hören und ggf. Bewusstmachen

- Vorbereitende Hörübungen (Eintauchübungen, die das phonetische Thema einführen)
- Bewusstmachen des phonetischen Problems , ggf. anhand der Eintauchübung
- Kontrollierbare Hörübungen zur Diskrimination (Unterscheiden von phonemischen / phonetischen Kategorien) und Identifikation (Wiedererkennen einer spezifischen phonemischen / phonetischen Kategorien)
- Komplexe und angewandte Hörübungen ,die letztlich zum verstehenden Hören führen.

B (Aus-)Sprechübungen

- Einfaches und kaschiertes Nachsprechen vorgegebener Stimuli zum Automatisieren des phonetischen Aspekts - dabei möglichst langweilige, sinnleere Imitationsübungen vermeiden.
- Produktive Übungen (Aus-) Sprechübungen, in denen z.B. Phonetikübungen mit grammatischen, orthographischen, lexikalischen ,landeskundlichen und anderen Aspekten verknüpft werden, oder die als Partner - und Dialogübung durchgeführt und die spielerischen Charakter haben.
- Angewandte Aussprechübungen wie das Vorlesen eigener bzw. fremder Texte ,Vortragen literarischer Texte, freies Sprechen, szenisches Gestalten.

2.3.1.1.1 Geeignete Hörbeispiele in Verbindung mit verschiedenen Fertigkeiten und Themen

Die meisten Phonetiker sind der Ansicht, dass die Voraussetzung für korrektes Sprechen das korrekte Hören ist und die Hörübungen daher notwendige Bestandteile jeder Ausspracheschulung sind. Nur das, was man richtig gehört hat, kann man auch korrekt wiedergeben. Da das Sprechen mit dem Hören eine dialektische Einheit bilden

und sich einander ergänzen lassen, indem Herder dazu sagt: *"Das Ohr ist die erste Lehrmeisterin der Sprache."*, werden folgende Hörbeispiele bzw. Hörübungen mit verknüpften Themen, die im Lehrbuch der Lerner vorhanden sind, dargestellt:

2.3.1.1.1 Übung 1⁶¹ : Städtenamen

Diese Übung ist dafür geeignet, den Ü-Laut zu beherrschen und das Problem der Quantität zu reduzieren, ihre durchdachte Auswahl kann das Interesse der Schüler wecken, weil das Thema zur Einheit 1: "Deutschland, ein geographischer Überblick" passt. Es geht um Städte mit Ü. Die Lerner hören die Städtenamen und markieren sie : lang(l), kurz(l).

Sie hören die Namen noch einmal und sprechen sie nach.

Sie suchen weitere Ortsnamen mit Ü und benutzen dazu einen Atlas oder eine Landkarte. Sie bestimmen, ob der Akzentvokal lang oder kurz ist.

München	<input type="checkbox"/>	Würzburg	<input type="checkbox"/>
Tübingen	<input type="checkbox"/>	Münster	<input type="checkbox"/>
Fürth	<input type="checkbox"/>	Lübeck	<input type="checkbox"/>
Nürnberg	<input type="checkbox"/>	Zürich	<input type="checkbox"/>
Kühlungsborn	<input type="checkbox"/>	Grünau	<input type="checkbox"/>

2.3.1.1.2 Übung 2⁶²: In Möwenberg

Der ersten Übung ähnlich passt diese Übung zur Einheit 1: "Deutschland, ein geographischer Überblick". Sie dient dazu, die Schüler mit dem Ö-Laut vertraut zu machen.

Sie hören Straßen -und Ortsnamen mit Ö und wiederholen sie.

In Möwenberg , der Römerweg, die Goetheallee, der Königsplatz, die Kölner Straße...usw.

⁶¹Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen, Übung 4, S.126

⁶² Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen, Übung 4, S.123

Sie sortieren die Namen nach langen und kurzen Ö-Lauten .

lang	kurz

2.3.1.1.1.3. Übung :3⁶³ Wünsche

Da das Thema mit der Einheit 6 "Jugendprobleme und Arbeitswelt" verbunden ist, wird die Auswahl dieser Übung getroffen. Durch sie können sich die Schüler die Vokallänge einprägen.

Sie hören die Beispielwörter und sprechen sie nach .Sie unterstreichen alle langen **Ü- Laute**.

grüne Strümpfe, Früchte, kalte Füße, Nüsse, eine Mütze, Küsse, kleine Brüder, ein gutes Frühstück, viel Gemüse, Bücher.

Sie hören die Beispielwörter noch einmal und sortieren in die Tabelle ein. Dann lesen sie vor, was sie sich wünschen und was sie sich nicht wünschen.

Das wünsche ich mir :	Das wünsche ich mir nicht:

⁶³ Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen, Übung 5, S.126.

32.3.1.1.1.4 Übung 4⁶⁴: Seifenblasen

Hörspiel 123

Thematisch passt diese Übung zur Einheit 2 "Künstlerleben, denn es geht hier um ein Gedicht.

Die Schüler hören mehrmals das Gedicht von Hans Mans .Sie sprechen die Vokale Eee, Ooo, Aaa, Iii, Uee, mit. Damit beabsichtigt man, die Aufmerksamkeit der Schüler bezüglich der Vokallänge zu erregen.

Ihnen wird bewusst gemacht, dass Eee, Ooo, Aaa, Iii, Uee lange Vokale sind und das sich im Deutschen lange und kurze Vokale gegenüberstehen.

Sie lesen das Gedicht zu zweit vor.

Seifenblasen

(Großvater erklärt seinem Enkel , wie man Seifenblasen macht ;der sehr kleine Enkel sagt dazu , was er schon sagen kann.)

"Man taucht das Röhrchen in Seifenschnee ."

"Eee? "

"Man bläst ,bis die Blase groß wird ,schau das geht so !"

"Oooo!"

" Dann löst sie sich .Da fliegt sie ja!"

"Aaaa! "

" Der Wind rüttelt und schüttelt an ihr, und wie !"

"Iiii !"

" Sie lebt nicht lange und platzt im Nu."

"Uuuu !"

⁶⁴ Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen, Übung 1, S.119.

2.3.1.1.1.5 Übung :5⁶⁵ Der Regenschirm

Hörspiel 143

In dieser Übung geht es um eine Geschichte, deren Ziel die Erkennung der verschiedenen E-Laute ist .

Die Schüler hören die folgende Geschichte .Sie lesen still mit und achten auf die fett gedruckten Buchstaben (E-Laute).

Herr Mehler geht spazieren .Ihm kommt ein **älterer Herr** mit einem Regenschirm entgegen . Herr Mehler bleibt stehen und fragt :**"Wir kennen uns doch -oder?"**

Der **ältere Herr** antwortet :**"Ich kenne Sie nicht , ich habe Sie noch nie gesehen ?"**

"Aber ich erkenne Sie an diesem Regenschirm?", sagt Herr Mehler.

Der Herr wird nervös :**"Sehen Sie ,den hatte ich bis gestern noch gar nicht."**

Herr Mehler nickt :**"Ich hatte ihn bis gestern .Es ist mein Regenschirm .Geben Sie ihn mir zurück ?"**

Sie hören den Text noch einmal und unterstreichen alle langen ,gespannten E-Laute ([e:]).

Sie lesen den Text vor .Sie können ihn auch zu dritt (Herr Erzähler , Herr Mehler , älterer Herr)lesen oder zu zweit vorspielen .

2.3.1.1.1.6 Übung 6⁶⁶ : Verbformen

Hörbeispiel 58

Bei der Konjugation der Verben ergeben sich phonetische Erscheinungen bzw. Veränderungen **z.B. : Vokaländerungen** (gehen -ging -gegangen), **Konsonantenhäufungen** (leben - lebst), **Ich-und Ach-Lautwechsel** (sprechen - sprach)...usw. an denen man arbeiten kann. Hier wird in erster Linie die

⁶⁵Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen, Übung 3, S.128

⁶⁶Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen, Hörbeispiel 58, S.70

Auslautverhärtung beispielsweise bei den Konsonanten [b] , [p]und [g] geübt. Die Schüler hören sich einige Verben an und ergänzen ihre Stammformen .

1. Hören Sie Hörbeispiel 58 auf der Kassette und lösen Sie die dazugehörige Aufgabe.

Wir üben **Auslautverhärtung**

Sie hören Verben von der Kassette. Wiederholen Sie sie und ergänzen Sie die **Stammformen !**

Beispiel :leben → leben -lebte ,gelebt

1.loben

4.geben

2.lieben

5.schreiben

3.glauben

6.bleiben

Verwenden Sie die Verben in kurzen Sätzen!

nach :Stock/Hirschfeld(1996),106

2.Ergänzen Sie weitere Verben ,z.B. solche mit < g>.

2.3.1.1.1.7 Übung 7⁶⁷ : S-Laute . Die Konsonanten "sch" und "s"

Hörbeispiel 53

Diese Übung dient dazu, die unterlaufenen Fehler bezüglich der S -Laute und der Lautverbindung sch auszumerzen. In dieser Übung widmet man auch den Laut - Buchstaben -Beziehungen höchste Aufmerksamkeit, damit man den Schülern bewusst macht, wie viele Lautwerte die Buchstaben haben können. (vgl. **Übung 2:Woraus ? Hörbeispiel 177 in :Phonetik lehren und lernen (2000), S.142).**

⁶⁷Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen, Hörbeispiel 53, S.66.

Andere nützliche Übung⁶⁸, die den orthographischen Grundregeln des Lautes [s] mehr Bedeutung beimisst, ist empfehlenswert, denn sie erlaubt den Lernern, die orthographischen Kenntnisse zu vertiefen und festigen.

was hören Sie ? "sch" oder "s"? Kreuzen Sie an X .								
	sch	s		sch	s		sch	s
schreibe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	schön	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Start	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Spion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Student	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	schnell	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Chef	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Spiel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	charmant	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Straße	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ordnen Sie.

Ich höre "sch":-----

Ich höre "s" :-----

Hören und Schreiben : was ist charakteristisch ?

Ich höre "sch" und schreibe s(t)-----

2.3.1.1.1.8 Übung 8⁶⁹ :Fremdsprachige Laute erkennen.

Hörbeispiel 30

Hier geht es um eine Diskriminationsübung⁷⁰, dabei versuchen die Lerner die Reihenfolge schwieriger Laute und deren Klang zu diskriminieren.

2.3.1.1.1.9 Übung :9⁷¹ Der Hund

⁶⁸ Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen, Hörbeispiel 54 , S.67

⁶⁹ebd., Hörbeispiel 30, S.52

⁷⁰ Diskriminieren hat fast die gleiche Bedeutung wie unterscheiden :Die Genauigkeit beim Unterscheiden macht dabei den Unterschied. Dieses Übungsformat ist besonders wichtig ,dessen Aktion mit Visualisierung verbunden ist. Das Ziel : Die Schülerinnen und Schüler lernen, deutsche Laute, Intonations- und Akzentmuster voneinander zu unterscheiden. Ihre Diskriminationsfähigkeit wird also beim Hören und Sehen geprüft . Es ist empfehlenswert ,diese Übung beispielsweise bei Vokallänge mit Minimalpaaren zu unterstützen.

Hörbeispiel 160

Diese Übung zielt das Vertraut- Werden mit der vokalischen Funktion des R-Lautes ab. Die Schüler hören das Gedicht "**Der blaue Hund**" von Peter Hacks. Sie streichen die vokalisiertem R-Laute durch.

Der blaue Hund

Geh ich in der Stadt umher
kommt ein blauer Hund daher ,
Wedelt mit dem Schwanz so sehr,
Nebenher,
Hinterher
Und verlässt mich gar nicht mehr .
Wedelt mit den blauen Ohren,
Hat wohl seinen Herrn verloren .

Sie lesen das Gedicht mehrmals laut vor.

Sie lernen es auswendig und tragen es vor .

2.3.1.1.10 Übung 10⁷² : Wer kennt wen?

Hier werden der Vokalneueinsatz und der Hauchlaut [h] gegenüber gestellt. Die Schüler hören die Beispiele, indem sie den Unterschied in beiden Vornamen beachten müssen. Nun stehen sich der Vokalneueinsatz und der Hauchlaut [h] gegenüber.

Die Schüler hören die Beispiele und achten auf den Unterschied in den beiden Vornamen .

1. Hanne und Anne , Anne und Hanne
2. Hella und Ella , Ella und Hella
3. Hilka und Ilka , Ilka und Hilka
4. Heike und Eike , Eike und Heike
5. Helena und Elena, Elena und Helena

⁷¹ Dieling, Helga/Hirschfeld, Ursula: Phonetik lehren und lernen (2000) , Übung 6 S.135.

⁷² ebd. , Übung 6 S.132.

Sie lesen die Beispiele vor . Dann Üben sie zu zweit .Sie fragen nach einem beliebigen Namen aus der Übung (z. B . *Elena*)- geantwortet wird mit dem zweiten : Kennst du *Elena* ?-Nein , ich kenne *Helena*.

2.3.2 Schreibübungen

Die fremde Sprache

Lernst du eine fremde Sprache ,
werden deine Augen größer
deine Ohren spitzer
deine Füße schneller
deine Hände begreifen das Fremde,
es wird ihnen vertraut.

Lernst du eine fremde Sprache,
wachsen dir zwei Flügel.

(Grosz (1985), 12⁷³

Unter diesem Gedicht versteht man ,in wie weit die Fremdsprachendidaktiker größten Wert auf die Fertigkeiten Hören , Schreiben ,Lesen ,und Sprechen legen . Diese gelten eigentlich als Säule beim Fremdsprachenlernen, die eng mit Orthographie, Grammatik ,Lexik, Poetik ,Musik und Phonetik verbunden sind.

Deshalb wird es natürlich immer darüber beklagt ,dass Übungen und Materialien zur Grammatik und zur Ausspracheschulung bisher systematisch keinen Bezug aufeinander nehmen .Man geht davon aus, dass es den Lernern mehr Spaß macht ,beim Ausspracheüben gleichzeitig morphologische Strukturen zu üben und den Wortschatz zu erweitern. Deswegen lassen sich meistens vorgeschlagene Ausspracheübungen mit anderen Fertigkeiten eng verknüpfen.

⁷³ ebd., S.22.

In diesem Zusammenhang kann man bei Dieling/Hirschfeld Folgendes nachlesen :

*"In der Grammatik gibt es zahlreiche Verknüpfungspunkte mit der Phonetik (z.B. Veränderung der auslautenden Konsonanten bei der Pluralbildung ; Betonung der trennbaren/untrennbaren Verbalpräfixen usw., Bei der Lexik bietet sich die Möglichkeit, bei allen zu erlernenden Wörtern auch die Transkription anzugeben, und diese Wörter auch bei den Ausspracheübungen einzusetzen. Hierzu gehören auch landeskundliche Begriffe: Namen von Städten und Flüssen können nicht nur als Übungsmaterial nützlich sein, sondern erweitern auch die Kenntnisse der Schüler."*⁷⁴

Nach dem man sich mit den Hörübungen schon beschäftigt hat , geht man jetzt den Schreibübungen / Grammatikübungen nach, die dazu dienen, phonetische Erscheinungen mit anderen Bereichen sinnvoll zu behandeln und integrieren .

2.3.2.1 Die Integration von Übungen zur Aussprache und andere Sprachebenen

In der folgenden Tabelle⁷⁵ werden grammatische Schreibübungen ,die der Phonetik dienen , dargestellt. Abgezielt war das indirekte Bearbeiten phonetischer Lücken durch die Verwendung der Grammatik. Das Fossilisieren einiger Aussprachefehler , , das den Fremdsprachenlernern grobe Schwierigkeiten bereitet , lässt sich durch mehrmaliges Üben grammatischer Ziele im Fremdsprachenunterricht abgewöhnen , d.h. phonetische Übungsgegenstände wie Auslautverhärtung, Spirantisierung , Ach-Ich Laute, gerundete Vokale ...usw. werden mittels grammatischer Ziele wie Pluralbildung und Adjektivdeklinaton angestrebt, damit der Lerner keine Langweile beim Ausspracheerwerb empfindet ,denn er hat ständig Spaß daran , Grammatik zu lernen .(s. Tab S.102)

⁷⁴ Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen ,S. 69 .(man kann es auch in anderen Publikationen finden).

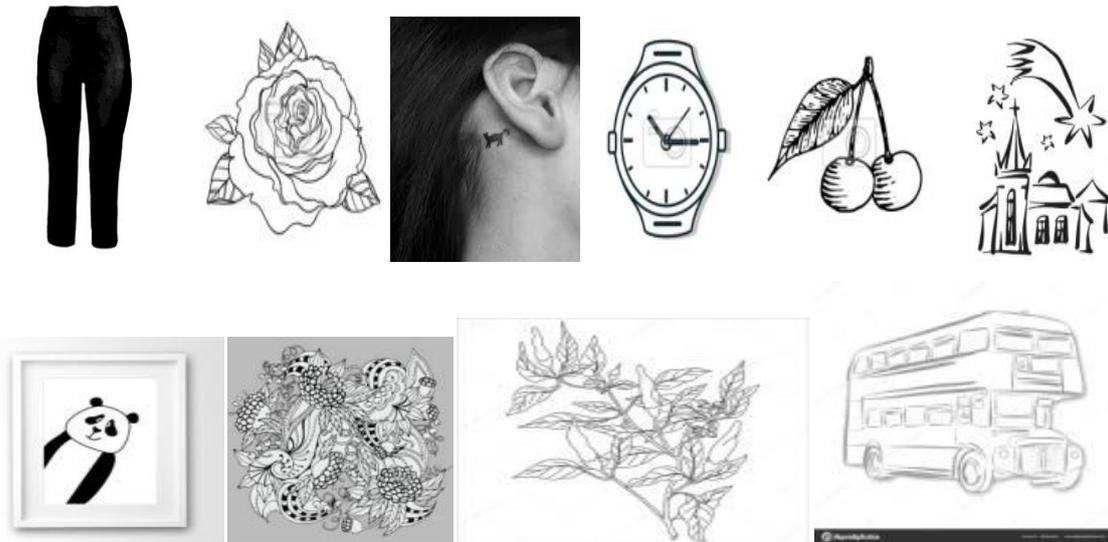
⁷⁵ KOEPEL , Rolf (2010): Deutsch als Fremdsprache – Spracherwerblich reflektierte Unterrichtspraxis. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler,S.113

Tabelle : Grammatische Schreibübungen ,die der Phonetik dienen.

Übungsgegenstände phonetische	andere	Übungstypen
Auslautverhärtung	Pluralbildung und Genus beim Substantiv	Wie lautet der Plural? die Burg - ----- das Hemd- ----- Wie lautet Singular und Artikel? ----- - die Freunde ----- -die Diebe
	Adjektivflexion	Der Käse ist ja unglaublich mild ! Ja,das ist ein wirklich ----- Käse. Das Kind ist ja unglaublich brav! Ja,das ist ein wirklich----- Kind. Der gute Start-ein gut ----- Start
Konsonantisches vs vokalisches r	Pluralbildung und Genus beim Substantiv	Wie lautet der Plural? die Tür - ----- das Meer- ----- Wie lautet Singular und Artikel? ----- - die Uhren ----- - die Bären
Vordere gerundete Vokale	Pluralbildung und Genus beim Substantiv	Wie lautet Artikel und Plural ? ---- Fuß - ---- ---- Gott - ---- ---- Ton - ---- ---- Traum - ----
	Ableitung	Von welchen Wörtern kommen die Adjektive ? göttlich kommt von ----- natürlich kommt von ----- fröhlich kommt von ----- stündlich kommt von -----
Übungsgegenstände phonetische	andere	Übungstypen
[ç] / [x] -Wechsel	Pluralbildung beim Substantiv	Wie lautet der Plural? das Dach - ----- der Bauch----- das Tuch - ----- das Loch - -----
Spirantisierung	Pluralbildung und Genus beim Substantiv	Wie lautet der Plural? der König- ----- der pfennig- -----
	Substantiv Adjektivflexion	Ergänzen Sie : ruhig - ein ruh ----- Abend traurig - ein traurig ----- Ende

2.3.2.2 Kontrastübungen

In der Untersuchung hat man bemerkt ,dass die algerischen Gymnasiasten dazu neigten , die Laute zu verwechseln , deshalb ist das Distinktivitätsprinzip bedacht , damit man sie für phonetische Feinheiten sensibilisieren kann. Minimalpaare können diesen Zweck decken , indem man an verschiedenen Hemmschwellen der Schüler arbeiten kann. Man stellt ihnen folgende Beispiele vor ,dann lässt man sie mit dem Chemiespiel fantasieren ,damit sie daran Spaß finden. Entweder sammeln sie Wörter und sie stellen Listen auf oder sie machen Zeichnungen zum Beispiel für Hose -Rose /Kirsche /Kirche/Ohr -Uhr/Bären-Beeren/ Busch -Bus⁷⁶.



Die folgende Tabelle gibt uns einen Überblick darüber ,wie die Kontrastübungen behandelt werden können.

⁷⁶ vgl. Hörbeispiel 32. in :Phonetik lehren und lernen. S.53

Tabelle : Kontrastübungen .

Übungsgegenstände	Beispiele
Segmente gespannte vs. ungespannte Vokale	Sohlen - sollen Koma-Komma Tier -dir spuken - spucken leise-Reise Köhler - Köln
	betten-Betten-bäten Tee-Teller-Täler (Dreifachkontrast)
Konsonanten im Allgemein	Paar -Bar Tier -dir Tritte - dritte leise-Reise Bein-mein
[z] -[s]	reißen-reisen fließen-Fliesen
[ŋ]-[ŋk]	singen- sinken Schlange-schlanke Drang-Frank
[s]-[ʃ]	lass-lasch Mist-mischt

2.3.2.3 Übung: Fortis /Lenis : Minimalpaare⁷⁷

Mit dem Zweck ,sich die Gegenüberstellung von Fortis-Leniskonsonanten einzuprägen ,wird folgende Aufgabe empfohlen ,nachdem man den Lernern Beispiele angeboten hat.

Ergänzen Sie die folgende Übersicht (Transkriptionszeichen, Beispiele = Minimalpaare),so dass Sie eine komplette Aufstellung der Fortis /Lenis Paare im Deutschen erhalten.

Fortis	lenis
[p] Paar	[] Bar
[t] tanken	[d]
[p]	[g] gern
[f]	[] wir
[] reißen	[z]
[ç] Che(mie)	[] _ (mand)
[x]	[ʁ] Kure

⁷⁷ Dieling, Helga /Hirschfeld, Ursula (2000):Phonetik lehren und lernen ,S. 136 (S. die Lösung S. 178)

2.3.3 Taktile Hilfen

Zur Entwicklung phonetischer Kompetenz und zur Behebung aussprachlicher Probleme hat man nicht nur mündliche und schriftliche, sondern auch motorische Verfahren vorgenommen.

Dies folgende Tabelle⁷⁸ stellt diese motorische Vorgangsweise dar, in der auch taktile Hilfen bzw. Gesten und Körperbewegungen als eine Handreichung für die Verbesserung der Aussprache gelten.

Tabelle : Taktile Hilfen zur Behebung phonetischer Probleme .

Probleme	Wege zur Behebung
[R]	Zur Bildung des uvularen Frikativs [R] wie in Rache den Kopf in den Nacken legen (hinterer Zungenrücken bekommt leichter Kontakt mit der Uvula) und die Luft kräftig ausströmen lassen- wie beim Gurgeln . Gurgeln wird verschiedentlich als häusliche Übung für das [R] empfohlen.
[h]	Dieling/Hirschfeld (2000: 89) schlagen das Hauchspiel vor. Man tut , als wärme man sich mit dem Mundrauch die Hände und artikuliert dann in gleicher Weise H ,Hanna, H, Hedda, H, Heinrich , Heinrich Heine . Die Hände geben eine taktile Hilfe, ein Verfahren ,das sich auch bei anderen Lauten einsetzen lässt.
[ç] [ʃ]	Die Hand wird mit der Innenseite nach unten ans Kinn gelegt , dass die Knöchel gerade die Unterlippe berühren .Bei [ç] wie in wichen streicht ein deutlicher Lufthauch über die Handoberfläche ,bei [ʃ] wie in wischen geht die Luft darüber hinweg und ist kaum spürbar. (Dieling/Hirschfeld 2000: 90)

⁷⁸ KOEPEL ,Rolf (2010): Deutsch als Fremdsprache – Spracherwerblich reflektierte Unterrichtspraxis. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler,S.111 -112.

[s, z]	<p>Wenn die Sibilanten in den falschen Umgebungen stimmhaft oder stimmlos sind, sollten die Lerner <i>die Fingerspitzen an den Kehlkopf legen</i>, um die Stimmhaftigkeit zu erfahren und damit zu kontrollieren, v.a. am Wortanfang.</p>
<p>Aspiration der stimmlosen Plosive</p>	<p>Eine taktile Rückmeldung ist auch bei der Aspiration möglich. Während die Lerner Minimalpaare wie Paar- Bar, Teich - Deich sprechen, halten sie <i>die flache Hand mit der Innenseite zehn Zentimeter vor den Mund</i>; bei korrekter Aspiration ist bei den stimmlosen Plosiven eine deutliche Behauchung spürbar. Nicht taktile Mittel der Rückmeldung sind: Man hält ein Blatt Papier locker vor den Mund, bei Paar muss es flattern. Oder man stellt eine Kerze vor sich; bei Paar soll die Flamme flackern, bei Bar nicht.</p>
[e:]	<p>Da Vokale bestimmte Positionen auf einem Lautkontinuum einnehmen, kann man von den leichteren zu den schweren Vokalen gleiten. Um das für zahlreiche Lerner problematische [e:] zu erreichen, beginnt man beim [i:] <i>,vergrößert langsam den Kieferwinkel bei gleichzeitiger Senkung des Zungenrückens und gleitet so zum [ɛ:]</i> und wieder zurück. Beim [e:] anhalten, danach [i:]- [e:]- [ɛ:] nacheinander artikulieren, gefolgt von [fi:]- [fe:]- [fɛ:]. Die Bildung des [e:] kann weiterhin durch die Benutzung eines Taschenspiegels unterstützt werden: Die Lerner sollen den Grad der Mundöffnung und vor allem die Zungenlage kontrollieren, die beim [e:] wie in wehren sichtbar höher ist als beim [ɛ:] wie in wären. Gestik, die die Artikulation begleitet, kann ebenfalls hilfreich sein: Der Lehrer imitiert durch Höhe und Krümmung des Handrückens die unterschiedlichen Zungenpositionen bei [e:] +und [ɛ:], der Lerner übernimmt die Bewegungen parallel zu seiner Artikulation.</p>

<p>Vordere gerundete Vokale und Diphthonge</p>	<p>Hingleiten und Kontrolle durch den Spiegel eignen sich auch , um die korrekte Bildung von [y:, ʏ, o: , œ] zu erzielen . Der Lehrer hält das[i:], während er die Lippen langsam rundet, bis schließlich das [y:] erreicht ist. Die Lerner vollziehen dasselbe mit Kontrolle durch den Spiegel nach. Auch wenn Start -und Ziellaut der Diphthonge Probleme bereiten ,eignet sich das langsame Gleiten von dem einen zum dem anderen Laut. Dieling/Hirschfeld (2000: 90)schlagen für die Unterscheidung gerundeter und ungerundeter Vokale auch eine taktile Rückmeldung vor :Die Fingerspitze wird ans Mittelkinn bzw. an die Unterlippe gelegt ,bei den ungerundeten Vokalen wird die Unterlippe an die Zähne gedrückt ,bei den gerundeten gemeinsam mit dem Finger nach vorn bewegt . Die Rundung von Vokalen kann auch durch begleitende Gestik unterstützt werden .</p>
---	--

Wege zur Behebung einiger phonetischer Probleme ,die eingangs dargestellt wurden , fasst Wolfgang Rug wie folgt zusammen :

"Es gibt bei den Aussprocheproblemen gleichsam eine „Leiter“ von Möglichkeiten: angefangen mit den Artikulationsorganen des Kopfes, die mit Hilfe eines kleinen Spiegels kontrolliert werden: Lippenspannung, Öffnung des Mundes, Abstand der vorderen Schneidezähne, Stellung der Zunge. Zusätzliche Kontrollmöglichkeiten sind bei Plosiven [p, t, k] ein schmaler Streifen Papier, der vor den Mund gehalten wird und bei korrekter Aussprache wegfliegt“; beim Rachen-r der Stift, der den Punkt an der Kehle außen trifft,, wo der Reibelaut erzeugt wird und beim Hauchlaut [h] der etwas schmutzig gewordene Taschenspiegel, der – etwas angehaucht – beschlägt und mit einem Tuch gereinigt werden muss. Die nächste Sprosse sozusagen ist der Körpereinsatz im Sitzen: den Akzent mit der Hand klopfen, die Arme (siehe oben)bewegen, in die Hände klatschen, Kopfnicken (um den Knacklaut g nach dem Nasal ng zu beseitigen)."⁷⁹

⁷⁹ In IDV-Magazin81 (2009) :Beiträge der IDT Jena / Weimar, Bd. 1. Aus den Sektionen, Kommunikative Kompetenzen, S.112.

Schlussfolgerung und Ausblick

Unsere wissenschaftliche Arbeit, deren Titel "Ausspracheprobleme algerischer Deutschlerner und Mittel zu ihrer Überwindung am Beispiel von Schülern Abiturklassen" lautet, befasst sich mit den Aussprachefehlern hunderter algerischer Gymnasiasten aus verschiedenen Wilayas, die das Abitur machen und Deutsch als dritte Fremdsprache, nämlich als Wahlfach lernen.

Da ihr Sprachbeherrschungsgrad nach dem europäischen Referenzrahmen auf A2 geschätzt wird, wird es nur auf die Abweichungen im segmentalen Bereich gezielt. Das Schwerpunktthema war nicht nur die Fehlersuche und das Aufdecken der häufigsten Laute, bzw. Vokale und Konsonanten, deren Aussprache den Lernenden große Schwierigkeiten bereiten, sondern auch die Fehlerquellen.

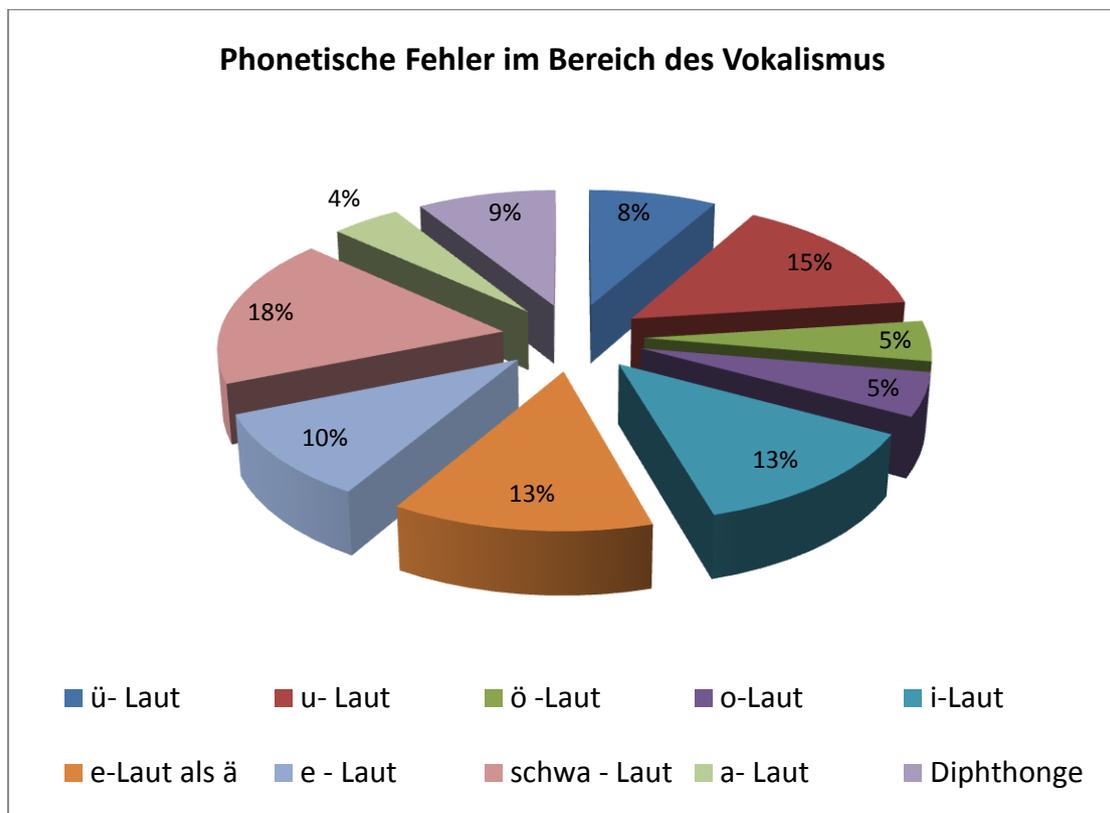
Methodisch lässt sich die Arbeit in zwei Kapitel untergliedern, wobei das erste Kapitel den phonetisch-phonologischen Kenntnissen bezüglich des Deutschen als Zielsprache und des Arabischen als Ausgangssprache gewidmet wird.

Dabei hat man einer prognostischen Vorgehensweise ähnelnd vorgegangen, bei der anhand eines kurzen Vergleichs der beiden Phonemsysteme, Vorhersagen über mögliche Abweichungen getroffen werden, weil man sich hypothetisch darauf gefußt hat, dass die Ursachen der Ausspracheschwierigkeiten, denen Lernende beim Fremdsprachenerwerbsprozess von Anfang an ausgesetzt sind, auf die Vermengung der Ausgangs- und Zielsprache zurückzuführen sind.

Das zweite Kapitel bildet den Kern dieser Untersuchung. In diesem Teil der Arbeit wird empirisch vorgegangen : Die Zielgruppe und das Verfahren der Forschung werden beschrieben, hier hat man sich für eine diagnostische Vorgehensweise entschieden, bei der an konkretem Sprachmaterial (d. h hier an **den** beim Vorlesen der im Lehrprogramm vorgelegten Texte gewonnenen **Audioaufnahmen** der Lernenden), entsprechende Abweichungen erläutert werden. Nachdem man die beiden Methoden kombiniert hat und eine Fehleranalyse vorgenommen hat ,gelangt man

dazu, bestimmte kontextuale Übungstypen, die zur Verbesserung der Aussprache dienen könnten, vorzuschlagen und darzustellen.

Auf diesen wichtigsten experimentellphonetischen Teil zurückblickend, ist man zum Ergebnis gekommen, dass die algerischen Schüler große Artikulationsschwierigkeiten mit dem Vokalismus bzw. mit den Vorderzungenvokalen (E-,I-,Ö-, und Ü-Lauten) und Diphthongen haben. Zur klaren Beleuchtung dieser lautlichen Probleme wird durch das unten stehende illustrierte Diagramm ein vokalisches Fehlerraster mit Fehleranteilen dargestellt. Der höchste Fehleranteil lässt sich bei den gerundeten Vokalen d. h. bei Ö-,Ü - O- und -U Lauten feststellen, indem 33% der Versuchspersonen diese Laute falsch artikulieren. Mit 23 % bilden die E. Laute den zweithöchsten Fehleranteil, mit 18 % macht den dritthöchsten Fehleranteil der Schwa-Laut aus, der Fehleranteil von dem I-Laut liegt bei 13 % und von den Diphthongen bei 9 %, der niedrigste Fehleranteil weist der A-Laut mit 4% aus, denn seine den Lernern vertraute Artikulation ist gleichwertig wie das Französische.

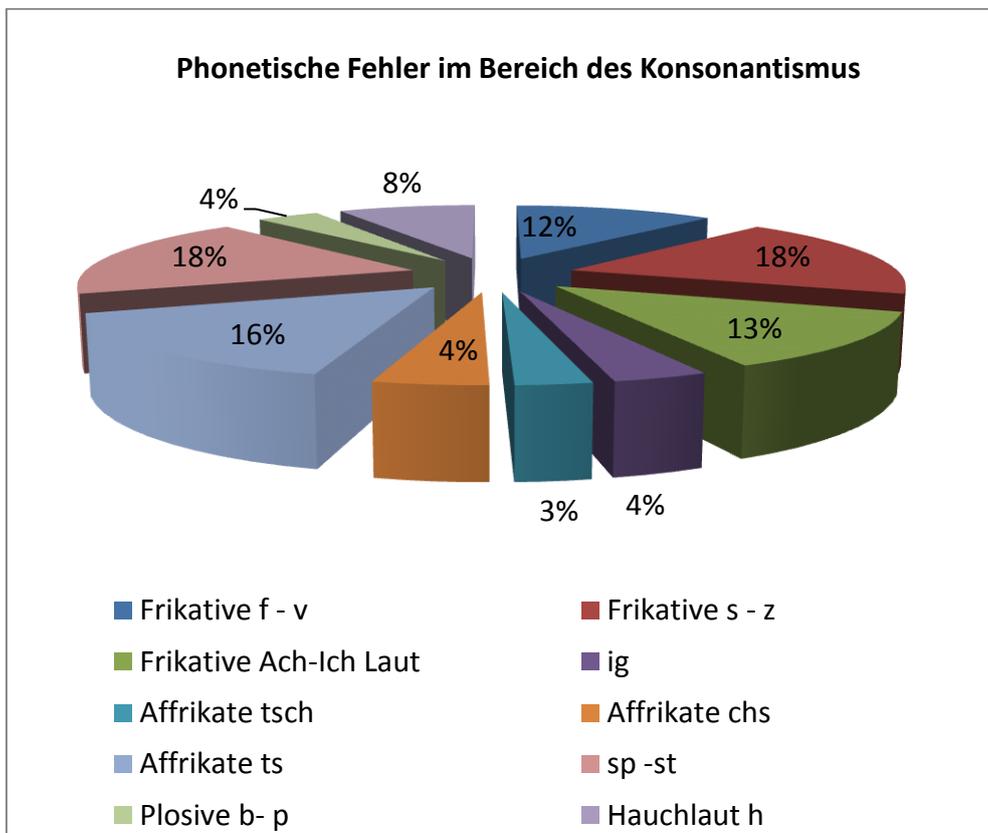


Dies könnte nur bestätigen, in wie weit die besonderen Merkmale wie Vokalquantität, Vokalqualität, Zungenhöhe, die Zungenlage und die Lippenrundung, über die das deutsche Vokalsystem verfügt, den algerischen Lernern komplex sind, denn einerseits ist das Arabische am vokalärmsten, andererseits sind manche typische distinktive Eigenschaften ihm fremd, wobei das Arabische beispielsweise durch wenig ausgeprägte Lippenbewegung gekennzeichnet wird.

Hinsichtlich des Konsonantismus stellen die Frikativen ,vor allem [v], [z], [s], [χ], [ʃ] die erheblichsten Probleme dar, deren Fehleranteil bei 43 % liegt.

Den zweithöchsten Fehleranteil mit 23 % bilden die Affrikata " ts ", "tsch", und "ks", die Lautverbindungen "sp" und "st" machen mit 18% eine dritte fehlerreiche Kategorie aus, dieser Kategorie folgend beträgt der Fehleranteil bei dem Hauchlaut [h] 8%, während der niedrigste Fehleranteil bei dem [g] und den Plosiven [b][p] registriert wird.

Das folgende Diagramm möge zur Verdeutlichung dienen:



Aufgrund der Tatsache, dass ein Unterschied in der Realisation der Laute, in den

Laut -Buchstaben- Zuordnungen und in den stimmhaften und stimmlosen Merkmalen in beiden Sprachen liegt, lässt sich nachweisen, dass die Probanden ihre muttersprachlichen Aussprachegewohnheiten aufs Deutsche übertragen, was unvermeidbar zu den Aussprachefehlern betreffs der Konsonanten geführt hat.

Für "s" und "z" haben sich meistens Verwechslungen ergeben.

Der stimmhafte Laut [s] wurde meistens mit dem stimmlosen Laut [s] verwechselt, dies könnte nur daher rühren, dass dieser Laut im Arabischen oder im Französischen immer stimmlos ausgesprochen wird und demselben Graphem "s" entspricht.

Die stimmhafte Variante dieses Lautes ist nur möglich, wenn sie durch den z Laut geschrieben wird. Das ist ganz unterschiedlich zum Deutschen, wo der s- Laut die stimmhafte und stimmlose Variante kennt, aber deren Realisierung sich durch verschiedene Grapheme vollzieht und positionsbedingt ist. Der Buchstabe < z > hat wiederum den Lautwert [ts], der im arabischen Lautinventar nicht enthalten wird, was für die algerischen Deutschlerner als Ausspracheregeln ein wenig verwirrend scheint.

Die aus dem **s-Laut** mit dem "t" und "p" ergebende Lautkombination **st / sp**, deren Aussprache dem sch -Laut [ʃ] entspricht, ließ sich auch abweichend realisieren, denn sie ist in der Ausgangssprache nicht vorhanden und ihr Vollzug war durch den französischen Einfluss auch von den algerischen Lernern separat (**s-p/s-t**) realisiert. Die Laute [f] und [v] waren auch problematisch und unterlagen dem gleichen Problem der Verwechslung, denn sie treten im Deutschen stimmhaft und stimmlos als Gegenstücke auf, weil das Prinzip der Auslautverhärtung dabei auswirkt. Dazu werden sie durch verschiedene Grapheme realisiert, während die Realisierung des [f] im Arabischen durch ein Graphem <f> abläuft, denn die **Eins-zu eins-Laut-Buchstaben-Zuordnung** vorherrscht. Der Konsonant [v] ist im Arabischen nicht vorzufinden.

Die Affrikata "ks" und "tsch" und den **Ich -Laut** waren auch eine echte Schwierigkeit bei den Versuchspersonen, dies könnte dadurch begründet werden, dass sie im arabischen Lautinventar fehlen.

Was **den Hauchlaut "h"** betrifft, wurde er stark wie ein Geräuschlaut ausgesprochen und im Wortinneren nicht verstummt realisiert, dies könnte ein Beleg sein, dass die Lerner dabei ihre muttersprachliche Gewohnheit aufs Deutsch übertragen, denn dieser Laut hat in der Zielsprache nur in Anlaut seinen lautlichen Wert und daneben kann er zusätzliche Funktionen erfüllen (als **Dehnungs-h** wie in **fahren**, indem er stumm ausgesprochen wird, und als **Fugen -h** wie in **gehen**).

Neben dem zwangsläufigen Einfluss des Arabischen, der an den algerischen Gymnasien, die sich vor allem außerhalb Algiers befinden, überwiegend war, wurde eine kleine unvermeidliche Einwirkung des Französischen und des Englischen bei den Lernern, die innerhalb von Algier wohnen, registriert, dies lässt sich nachweisen, in welchem Ausmaß das Arabisieren regional die algerischen Schulen, deren Errichtung meistens in den 90er Jahren erfolgte, ausprägt.

In Bezug auf die Verständigung haben die Ergebnisse gezeigt, dass sich sowohl die vokalischen als auch die konsonantischen Abweichungen manchmal kommunikationsstörend erwiesen. Dennoch waren die vokalischen Defizite schwerwiegender, da sie den Kontext der vorgelesenen Texte total verändert haben, wie aus diesen Fehlerbeispielen hervorgeht: **Waise** → **Wiese**, **selben** → **silben** →, **Menschen** → **Manschen**, **drucken** → **drücken**, **mehr** → **mir**, **buchen** → **bauchen**, **ausfüllen** → **ausfullen**, **Reise** → **Reisse**, **Fürsten** → **Fürschten**... usw.

Mit Hilfe der gewonnenen Ergebnisse sind wir teilweise dazu gekommen, die Aussprachefehler auf segmentaler Ebene bzw. die schwierigen Laute aufzudecken, damit das angestrebte Zustandekommen ihrer Behebung zu ihrer Verringerung beiträgt und den Fremdsprachenunterricht befruchtet. Weiterhin ist man der Ansicht, dass es uns auch gelungen ist, sowohl die Hauptfehlerquelle zu erkennen als auch die angenommene Hypothese anhand dem Fehlerkorpus zu beglaubigen. Hypothetisch ist man davon ausgegangen, dass die außersprachlichen Abweichungen entweder von dem Einfluss der Muttersprache oder von den schon gelernten Fremdsprachen herrühren. Dies gibt uns ferner das absolute Recht, unsere Aussprachefehler als bedingte Interferenzfehler einzuordnen.

Im Hinblick auf die Aussprache und deren Erwerb gäbe es auch viele Möglichkeiten für weitere tiefgründige Forschungen, die gezielt auf arabische Deutschlerner zugeschnitten wären, dies vollzieht aber nur unter der Voraussetzung, dass die Phonetik ins Zentrum der Aufmerksamkeit der Schulen rückt. Außerdem wäre es auch eine innovative Bereicherung, wenn man Kabyllisch als Muttersprache und Deutsch auf segmentaler Ebene vergleichen würde. Dann wird das gewonnene Ergebnis mit dem Arabischen verglichen werden. Ein weiterer fruchtbarer Gegenstandsbereich wäre, die Ausspracheschwierigkeiten auf suprasegmentaler Ebene bei den deutschsprachigen Arabischlernenden zu erforschen.

Mehr Hoffnungen würden auch auf mehr Einsatz von Videos im Fremdsprachenunterricht gesetzt, dabei könnte das Interesse Spaßig geweckt werden, damit die fremden Laute wahrgenommen werden.

Was die Fehlerkorrektur betrifft, hat man bisher eine subjektive Vorgehensweise vorgenommen, indem die Aussprache der Lerner entweder vom Lehrenden oder von sich selbst bewertet wird, stattdessen würde man eine objektive Bewertung optimieren, deren Vollzug durch einen schriftlichen Test bzw. mit Computereinsatz erfolgen würde.

Erfahrungsbasiert hat man konstatiert, dass der didaktisch-methodische Aufbau der Lehrwerke zu den Fehlerquellen phonetischer Fehler beitragen kann, denn die Grammatik und das Schriftliche bleiben vorrangig, während der phonetische Teil bzw., das Mündliche marginalisiert wird, deswegen ist wünschenswert, das jetzige Buch, "Vorwärts mit Deutsch" total umzuformen und konkrete Ausspracheübungen, die zu den sieben Themen passen einzubeziehen, diese phonetischen Übungen sollten am besten diesen Kriterien, die Hirschfelds genannt, unterwerfen :

- sie sind motivationsfördernd,
- sie sollen das individuelle Lernen und
- die Imitationslust fördern,
- ferner sollten sie authentisch,
- kontext- und

- situationsgebunden sowie
- kurzweilig, spaßig sein

Weiterhin wird es empfehlenswert, dass man zu diesem Lehrwerk ergänzend einen Sprachführer entwickeln wird, in dem belangvolle phonetisch-phonologische Kenntnisse, sowie Ausspracheregeln in der Ausgangssprache Arabisch und in der Zielsprache Deutsch enthalten werden, was zur erfolgreichen Bewusstmachung der lautlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede seitens der Fremdsprachenlerner leiten könnte, damit den bedingten Interferenzfehlern vorgebeugt werden.

Idealerweise würden Muttersprachler, die eine geeignete durchdachte CD mit konkreten Beispielen schaffen würden, diesen Sprachführer auch fördern.

Literaturverzeichnis

- ABU HATAB, Mohamed Khaled (1976) : Zu einigen Schwierigkeiten für Araber beim Erlernen der Deutschen Sprache .In :Info-Daf , Heft 3, Leipzig .

- BARRY, William J. (1999):Trends und Ergebnisse der phonetischen Forschung und ihr Nutzen für den Fremdsprachenunterricht : In Deutsch als Fremdsprache Heft 2, S. .081 - 087

- BECKER, Thomas (2012):Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt.

- BENZIAN, Abderrahim(1992):Kontrastive Phonetik Deutsch/ Französisch/ Modernes Hocharabisch Tlemcen- Arabisch (Algerien.). In: Europäische Hochschulschriften/ Reihe XXI Linguistik. Dissertation. Verlag Peter Lang GmbH. Frankfurt am Main/Berlin/ Bern/ New York/ Paris/ Wien.

- BERGMANN, Rolf /PAULY, Peter /STRICKER, Stefanie(2010) : Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft, Universitätsverlag Winter ,Heidelberg.

- BOUHALOUAN, Karima(2014):Phonetische Interferenzen unter dem Aspekt der Mehrsprachigkeit in Algerien .Didaktische Maßnahmen zur Optimierung der phonetischen Kompetenz algerischer Deutschstudierenden im neuen Studiengang .Oran .

- BÜRKLE, Michael(1991): Computer als phonetische Trainer?:In Deutsch als Fremdsprache. Heft 4.S 232 -238.

- BUßMANN, Hadumod(1983) :Lexikon der Sprachwissenschaft Bd. 452. Stuttgart, ISBN 3-520-45201-4, S. 385.

- CAUNEAU, Ilse (1992):Hören, Brummen ,Sprechen . Handbuch. Angewandte Phonetik im Unterrichtsfach " Deutsch als Fremdsprache" . München: Klett .S 27.28.

- DIELING, Helga /HIRSCHFELD, Ursula (2000): Phonetik lehren und lernen . Fernstudieneinheit 21 .Goethe Institut, München. Langenscheidt Berlin/ München/ Wien/ Zürich/ New York .

- DIETZ, Günther /TRONKA, Krisztián(2000):Praktische Phonetik. Erprobungsfassung 3,Universität Debrecen – Institut für Germanistik. .

- DUDEN 6:Aussprachewörterbuch(2005) : 6.überarbeitete und aktualisierte Aufl. Dudenverlag Mannheim .Leipzig. Wien. Zürich.

- DUDEN Band 4:Die Grammatik(2005): 7.,völlig neu erarbeitete und erweiterte Aufl. Mannheim. ,Dudenverlag , Leipzig .Wien. Zürich .
- ELAHCEN, Ahmed /BENKHOUCHE, Nacéra / ISSAD, Elhem (2007) : Vorwärts mit Deutsch 3 année secondaire, ONPS Verlag , Algier .
- EL BAGHDADI, Houria (2013): Sprachbeschreibung, Modernes Standard-Arabisch , Duisburg -Essen .
- FISCHER ,Andreas (2007): Deutsch lernen mit Rhythmus- Der Sprechrhythmus als Basis einer integrierten Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Methode und Material. 1. Aufl. SCHUBERT- Verlag Leipzig.
- GLÜCK, Helmut / SCHMÖE, Friederike(2005) : Metzler-Lexikon Sprache. Springer-Verlag GmbH , 3. neu bearbeitete Auflage. Metzler, Stuttgart u. a., ISBN 3-476-02056-8
- GÜLBAYAS, Esin I (2012): Spracherwerb und Fehleranalyse : Eine korpusanalytische Studie Peter Lang Verlag.
- HAMDI, Khadija(2011): Medieneinsatz zur Verbesserung der Aussprache bei der Germanistikstudenten an der Universität Algier.
- HIRSCHFELD, Ursula(1983): Theoretische Grundlagen für phonetische Übungen mit Arabischsprechenden. In: Theoretische Grundlagen für phonetische Übungen – Konfrontationen. Herder-Institut Leipzig, S. 1–11. (Manuskriptdruck)
- HIRSCHFELD, Ursula(1984) :Auswahlbibliographie zu Phonologie und Phonetik verschiedener Ausgangssprachen unter besonderer Berücksichtigung der Konfrontation mit dem Deutschen. In: Deutsch als Fremdsprache 3, S.186–192
- HIRSCHFELD, Ursula(1988): Sprachvergleich Spanisch-Deutsch im Bereich der Phonetik-Phonologie. In: Studien zum Sprachvergleich Deutsch-Spanisch (Hg. Wotjak / Regales). Valladolid, S.31–36.
- HIRSCHFELD, Ursula / SEDDIKI, Aoussine(1993): Phonetikübungen für arabische Deutsch-lernende.- Verlag Dümmler, Bonn.
- HIRSCHFELD, Ursula (1994): Untersuchungen zur phonetischen Verständlichkeit Deutschlernender. Frankfurt a. Main (Forum Phonetikum 57).
- HIRSCHFELD, Ursula ./SEDDIKI, Aoussine (2003) : Phonetik international: Arabisch. In: HIRSCHFELD, Ursula ./ KELZ, Heinrich . P / MÜLLER, Ursula (Hrsg.): Phonetik international von Afrikaans bis Zulu- Kontrastive Studien für Deutsch als Fremdsprache. Ein Online Portal. Bonn, Halle, Leipzig.

- HIRSCHFELD, Ursula/REINKE, Kerstin/ STOCK, Eberhard(Hrsg.) (2007): Phonotheke intensiv –Aussprachetraining Autoren Kollektiv . Langenscheidt KG, Berlin und München.
- HIRSCHFELD, Ursula/REINKE, Kerstin (2009):33 Aussprachespiele. Stuttgart: Klett. S. 7
- HIRSCHFELD, Ursula(2011):Phonetik im Kontext mündlicher Fertigkeiten Babylonia . - Comano, Bd. 19.
- IDV-MAGAZIN (2009): Der Internationale Deutschlehrerverband Nummer 81 Jena /Weimar .
- KARBE, Ursula: Fehler. In: PIEPHO, Hans - Eberhard / KARBE, Ursula(2000): Fremdsprachenunterricht von A- Z- Praktisches Begriffswörterbuch. 1. Auflage, Max Hueber Verlag. D- 85737Ismaning, S. 66- 68.
- KÄSTNER, Hartmut(1981): Phonetik und Phonologie des modernen Hocharabisch. In: Prof. REUSCHEL, W./ Dr. KRAHL, G. (Hrsg.). 1. Auflage, VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig.
- KELZ, Heinrich P.(1999):Phonetische Übung und sprachliche Kreativität : Übungsformen im Aussprachetraining_ :In Deutsch als Fremdsprache. Heft 3,S .131 - 134
- KLEPPIN, Karin(1998):Fehler und Fehlerkorrektur . Fernstudieneinheit 19. In : LEHNERS, Uwe (Hrsg.). /Goethe- Institut. München.
- KOEPPPEL, Rolf (2010): Deutsch als Fremdsprache – Spracherwerblich reflektierte Unterrichtspraxis. Schneider Verlag Hohengehren , Baltmannsweiler.
- KOHLER, Klaus(1977) : Einführung in die Phonetik des Deutschen ,Erich Schmidt Verlag,S.25
- KÜHNEL, Helmut(1971) :Phonetische Probleme im Deutschunterricht für Araber :In Deutsch als Fremdsprache. Heft 1, .S 54 -55.
- NADJ, Fawzy (2007): Einführung in die arabische Sprache und Kultur . Herstellung und Verlag :Books on Demand GmbH ,Norderstedt .Arabisches Institut Braunschweig (AIB).
- OOMEN -WELKE, Ingelore /AHRENHOLZ , Bernt(2013) : Deutschunterricht in Theorie und Praxis . Deutsch als Fremdsprache Schneider Verlag Hohengehren.
- OSMAN, Nabil (1999): Usrati -Lehrbuch für modernes Arabisch Band 1, München S. 14

- PETURSSON, Magnus / NEPPERT, Joachim(2002) : *Elementarbuch der Phonetik*: Helmut Buske Verlag . Hamburg.
- PILARSKY, Jiri (1996): Deutsche Phonetik. Ein praktischer Abriß mit Elementen deutsch-ungarischer Kontrastivität. Debrecen: Kossuth Egyetemi Könyvkiadó,S.10
- PILARSKY, Jiri (1996):Didaktische Probleme der deutschen r-Laute im Rahmen des Donausprachbundes. *Sprachtheorie und germanistische Linguistik* ,Debrecen , S. 41-48.
- PHILLIPP, Marthe(1970):Phonologie de L'Allemand .Presses universitaire de France. Paris .
- POMPINO-MARSCHALL, Bernd(2009):Einführung in die Phonetik. De Gruyter Verlag , Berlin, New York.
- PUTZER, Oskar (1994):Fehleranalyse und Sprachvergleich -Linguistische Methoden im Fremdsprachenunterricht am Beispiel Italienisch -Deutsch .1.Aufl.,Max Hueber Verlag .Ismaning .
- RAUSCH, Rudolf/ RAUSCH, Ilka (1993):Deutsche Phonetik für Ausländer. 3.,durchgesehene Auflage. Langenscheidt. Verlag Enzyklopädie Berlin/ München/Leipzig/ Wien/Zürich/ New York.
- RAUSCH, Rudolf / RAUSCH, Ilka (2002):*Deutsche Phonetik für Ausländer. Ein Lehr- und Übungsbuch, Langenscheidt, Leipzig* .
- SALAM OMAR, Mahmood(2009): Ausspracheschwierigkeiten irakischer Deutschlernender und methodische Überlegungen für den Deutschunterricht. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- SCHATZ, Heide(2006): Fertigkeit Sprechen. Fernstudieneinheit 20. Langenscheidt, Berlin/München/Wien/ Zürich/New York. Goethe- Institut, München.
- SEDDIKI, Aoussine (1998): Phonetik in der DaF-Lehrer-Ausbildung (an den Universitäten Algier und Oran) :IN Deutsch als Fremdsprachen ,Heft 3,S .158 -162 .
- SIMEONOVA , Ruska: In Deutsch als Fremdsprache :Korrektive deutsche Phonetik für Bulgaren .Heft 1/1978 .S . 034 -041.
- STOCK, Eberhard /HIRSCHFELD, Ursula(2000):Phonothek Deutsch als Fremdsprache. Lehrerhandreichungen. Phonetische und didaktische Einführung. 5. Aufl. Langenscheidt Verlag Enzyklopädie Leipzig/Berlin/München.
- SZEWCZYK, Daniel (2013) :Warum Deutsch hart klingt – und Arabisch forsch .In :Welt : Zeitungsartikel :Rubrik :Wissenschaft :Linguistik .

- TONG, Liu (2015) :Kontrastierung der chinesischen und der deutschen Phonetik / Phonologie als Basis für die Entwicklung von Lehr-und Lernmaterialien für Deutschlernende chinesischer Muttersprache . Humboldt-Universität zu Berlin , Philosophische Fakultät II .

- WIESE, Richard (2010) : Phonetik und Phonologie Wilhelm . 1.Auflage , Fink UTB Verlag .

Internetseiten

<https://www.google.com/search?q=Aussprache+Arbeitsblatt+dw.de&ie=utf-8&oe=utf-8&client=firefox-b>

<https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/619/1066>

https://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/phon/index.html

<http://home.edo.tu-dortmund.de/~hoffmann/ABC/Arabisch.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_IPA-Zeichen

<http://phonetik.sprachsignale.de/phonetiklernen.html>

<http://simsalabim.reinke-eb.de/>

https://www.unipotsdam.de/u/slavistik/vc/rImprcht/rsg/phonetik/comment/glossar_all.htm

<https://www.youtube.com/watch?v=JKEkLV1IYic>

<https://www.youtube.com/watch?v=bGOkF0LMXyg>

Anhang 1: Abbildungen

Abbildung 1: Die Laute des Deutschen in internationaler Lautschrift

Lautgruppe	Phoneme/Laute	Grapheme / Buchstaben	Beispiele
VOKALE A-Laute	[a:]	<i>a</i> <i>ah</i> <i>aa</i>	<i>baden</i> <i>Bahn</i> <i>Staat</i>
	[a]	<i>a</i>	<i>Klasse</i>
I-Laute	[i:]	<i>i</i> <i>ie</i> <i>ih</i> <i>ieh</i>	<i>Kino</i> <i>sieben</i> <i>ihr</i> <i>Beziehung</i>
	[ɪ]	I	<i>Bitte</i>
E-Laute	[e:]	<i>e</i> <i>eh</i> <i>ee</i>	<i>Weg</i> <i>Sehen</i> <i>Tee</i>
	[ɛ]	<i>e</i> <i>ä</i>	<i>stellen</i> <i>kräftig</i>
	[ɛ:]	<i>ä</i> <i>äh</i>	<i>spät</i> <i>zählen</i>
O-Laute	[o:]	<i>o</i> <i>oh</i> <i>oo</i>	<i>Brot</i> <i>wohnen</i> <i>Boot</i>
	[ɔ]	<i>O</i>	<i>voll</i>
U-Laute	[u:]	<i>u</i> <i>uh</i>	<i>Buch</i> <i>Stuhl</i>
	[ʊ]	U	<i>Gruppe</i>
Ö-Laute	[ø:]	<i>ö</i> <i>öh</i>	<i>lösen</i> <i>fröhlich</i>
	[oe]	<i>ö</i>	<i>Löffel</i>
Ü-Laute	[y:]	<i>ü</i> <i>üh</i> <i>y</i>	<i>Schüler</i> <i>früh</i> <i>Typ</i>
	[y]	<i>ü</i> <i>y</i>	<i>Glück</i> <i>Ypsilon</i>
reduzierte Vokale	[ə]	<i>e</i>	<i>beginnen</i>
	[ɐ]	<i>er</i>	<i>Verkäufer</i>
	[ɐ̯]	<i>r</i>	<i>Ohr</i>

Diphthonge	[aɛ]	<i>ei</i> <i>ai</i> <i>ey</i> <i>ay</i>	<i>Wein</i> <i>Mai</i> <i>Meyer</i> <i>Bayern</i>
	[aʊ]	<i>au</i>	<i>Auge</i>
	[ɔø]	<i>eu</i> <i>äu</i>	<i>heute</i> <i>Träume</i>
KONSONANTEN Explosive	[p]	<i>p</i> <i>pp</i> <i>-b</i>	<i>Oper</i> <i>doppelt</i> <i>gelb</i>
	[b]	<i>b</i>	<i>Ober</i>
	[t]	<i>t</i> <i>tt</i> <i>-d</i> <i>th</i> <i>dt</i>	<i>Tür</i> <i>bitte</i> <i>Hund</i> <i>Theorie</i> <i>Stadt</i>
	[d]	<i>d</i>	<i>reden</i>
	[k]	<i>k</i> <i>ck</i> <i>-g</i>	<i>können</i> <i>Zucker</i> <i>Weg</i>
	[g]	<i>g</i>	<i>liegen</i>
Frikative	[f]	<i>f</i> <i>ff</i> <i>v</i>	<i>Feld</i> <i>hoffen</i> <i>Vater</i>
	[v]	<i>w</i> <i>v</i> <i>(q)u</i>	<i>Welt</i> <i>Visum</i> <i>bequem</i>
	[s]	<i>s</i> <i>ss</i> <i>ß</i>	<i>Haus</i> <i>Tasse</i> <i>reißen</i>
	[z]	<i>s</i>	<i>reisen</i>
Frikative (Ich-Laut) (Ach-Laut)	[ʃ]	<i>sch</i> <i>s(t)</i> <i>s(p)</i>	<i>Schule</i> <i>Stufe</i> <i>Spiel</i>
	[ʒ]	<i>j</i> <i>g</i>	<i>Journalist</i> <i>Etage</i>
	[ç]	<i>ch</i> <i>-ig</i>	<i>Licht</i> <i>Leipzig</i>
	[j]	<i>j</i>	<i>Jacke</i>
	[x]	<i>ch</i>	<i>Buch</i>
R-Laute	[r]	<i>r</i> <i>rr rh</i>	<i>rot</i> <i>Herr</i> <i>Rhetorik</i>
	[ʀ]	<i>R</i>	<i>Tür</i>
	[ʁ]	<i>er</i>	<i>Erzähler</i>

Nasale	[m]	<i>m</i> <i>mm</i>	<i>Mann</i> <i>kommen</i>
	[n]	<i>n</i> <i>nn</i>	<i>Name</i> <i>Mann</i>
	[ŋ]	<i>ng</i> <i>n(k)</i>	<i>singen</i> <i>Bank</i>
Liquid/Lateral	[l]	<i>l</i> <i>ll</i>	<i>Lampe</i> <i>hell</i>
Hauchlaut	[h]	<i>h</i>	<i>Hut</i>
Vokalneueinsatz	[ʔ]		<i>erarbeiten</i>
Affrikaten	[pf]	<i>pf</i>	<i>Pfanne</i>
	[ts]	<i>z</i> <i>tz</i> <i>ts</i> <i>-t(ion)</i> <i>zz</i>	<i>Zahl</i> <i>Platz</i> <i>rechts</i> <i>Lektion</i> <i>Pizza</i>
	[ks]	<i>x</i> <i>ks</i> <i>gs</i> <i>chs</i>	<i>Text</i> <i>links</i> <i>du sagst</i> <i>wachsen</i>
	[tʃ]	<i>tsch, ch</i>	<i>Deutsch</i> <i>Chomsky</i>
	[dʒ]	<i>g</i> <i>dsch</i>	<i>Gin, Dschungel</i>

Abbildung 2 : Die IPA-Sonderzeichen

Zeichen	Bedeutung	Beispiele
ʔ	Der Vokal wird neu eingesetzt	<i>der Beamte</i> [de:ɔ̯ bəʔamtə]
:	Der Vokal ist lang	<i>der See</i> [de:ɔ̯ ze:]
˘	Der Konsonant ist unsilbisch	<i>die Union</i> [di: ʔuniɔ̯ :n]
◌̤	Der Konsonant ist halbstimmhaft	<i>das Buch</i> [das ɔ̯u:x]
◌̥	Der Konsonant ist silbisch	<i>die Kunden</i> [di: k \mathbf{h} undn]
h	Der Konsonant wird stark behaucht	<i>gut</i> [gu:th]
ˈ , ˌ	Hauptakzent und Nebenakzent	<i>der</i> ˈKinderˌgarten

Abbildung 3 : Der Artikulationsapparat

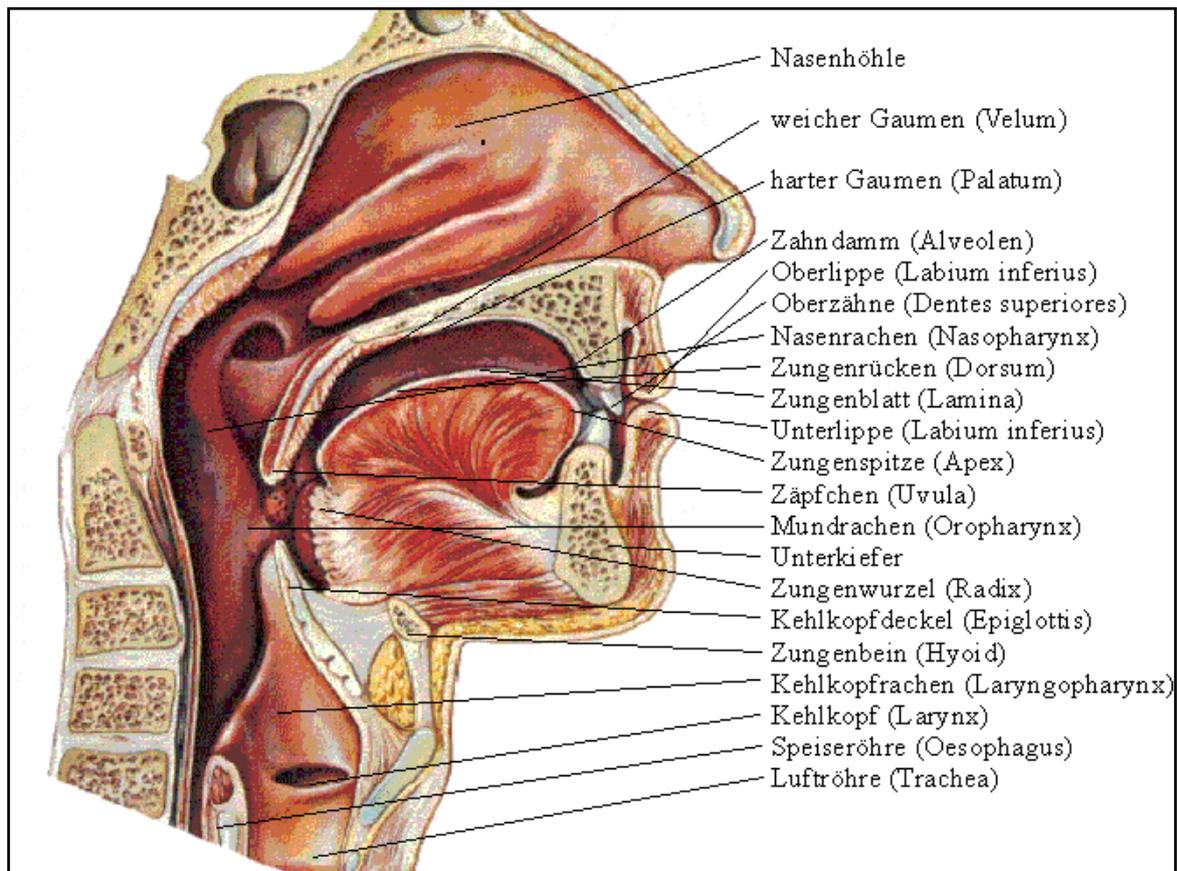


Abbildung 4: Die wichtigsten Fachtermini artikulatorischer Merkmale und deren Entsprechungen zum Deutschen

Hintergaumen	velum (velar)	Vorderzunge	corona (koronal; eig .» Zungen- kranz«)
Kehlkopf	Larynx(Laryngal)		
Lippe	Labium (labial)	Zahn	dens (dental)
Mund	os (oral)	Zahndamm	alveoli (alveolar; eig.» kleine Rillen«)
Nase	Nasus (nasal)		
Rachen	Pharynx (pharyngal)	Zäpfchen	uvula (uvular)
Stimmritze	Glottis (glottal)	Zungenrücken	dorsum (dorsal)
Vordergaumen	Palatum (palatal)	Zungenspitze	apex (apikal)

Abbildung 5 :Position und Bewegung des artikulierenden Organs

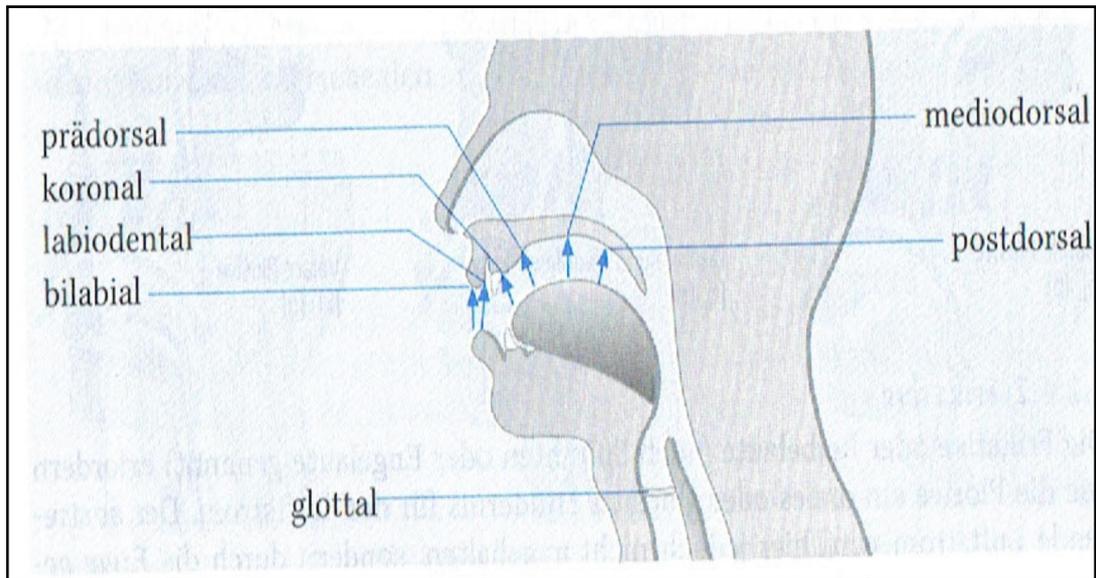


Abbildung 6: Die Klassifikation der deutschen Konsonanten nach der Artikulationsart.

Artikulationsart			
Verschluss vollständig	Enge teilweise	Verschluss vollständig	Verschluss Teilweise
Plosive /p/, /t/, /k/, /b/, /d/, /g/,	Frikative /f/, /s/, /ʃ/, /v/, /z/, /ʒ/, /j/, [ç], /x/, /ʁ/, /h/	Nasale /m/, /n/, /ŋ/	Liquide
			Lateral /l/
Luftstrom am selben Ort		Luftstrom durch die Nase	Luftstrom am selben Ort

Abbildung 7 :Die Klassifikation der Konsonanten nach ihrem Stimmton.

Stimmbänder		
vibrieren nicht	vibrieren	
Stimmlos	stimmhaft	
Geräusch ohne Stimmton	Geräusch > Stimmton	Stimmton > Geräusch
Stimmlose Obstruente	Stimmhafte Obstruente	Sonoranten
/p/, /t/, /k/, /f/, /s/, /ʃ/, /x/, [ç], /h/, [ʔ]	/b/, /d/, /g/, /v/, /z/, /ʒ/, /j/, /ʁ/	/l/, /m/, /n/, /ŋ/, [r], [R]

Abbildung 8 :Das Konsonantensystem des Deutschen

	labial		koronal		dorsal		glottal
	stl	sth	Stl	sth	stl	sth	
obstruent plosiv	p	b	T	d	k	g	ʔ
frikativ	f	v	Sʃ	zʒ	ç	j	h
Sonorant Nasal	m		n		ŋ		
oral			l		R		

Abbildung 9: Das Vokalsystem des Deutschen

Zungenlage Zungenhöhe	vorn		zentral	hinten
	ungerundet	gerundet		
hoch	i:	y:		u:
	ɪ	ʏ		ʊ
mittel	e:(geschlossen) ɛ:(offen) ɛ	ø: oe	ə (a)	o: ɔ
tief			a a:	

Abbildung 10: Die Minimalpaare einiger Konsonantenphoneme

Minimalpaare einiger Konsonantenphoneme			
/ p / - / b /	Pass – Bass	Oper – Ober	Paar – Bar
/ t / - / d /	tanken – danken	Tier – dir	baten – baden
/ k / - / g /	Karten – Garten	Kunst – Gunst	Ecke – Egge
/ h / - / ʔ /	im Haus – im Aus	aus Hessen – aus Essen	wie hier – wie ihr
/ f / - / v /	fischen – wischen	vier – wir	fangen – Wangen
/ s / - / z /	heißer – heiser	reißen – reisen	fließen – Fliesen
/ ʃ / - / ʒ /	Wicht – wischt	Kirsche – Kirche	Menschen – Männchen
/ m / - / n /	mein – nein	zähmen – Zähnen	am – an
/ n / - / ŋ /	dünnere – Dünger	ran – Rang	Land – langt
/ m / - / ŋ /	dümmer – Dünger	Lamm – lang	schlimmen – Schlingen

Abbildung 11: Die Minimalpaare einiger Vokalphoneme

Minimalpaar einiger Vokalphoneme			
/ i: / - / ɪ /	Miete – Mitte	Stiel – still	bieten – bitten
/ e: / - / ε: /	Seele – Säle	bete – bäte	Genen – gähnen
/ e / - / ε /	stehlen – stellen	fehlen – fällen	beten – Betten
/ a / - / a: /	wann – Wahn	Lamm – lahm	Stall – Stahl
/ ε / - / ε: /	Quellen – quälen	Teller – Täler	Schreck – schräg
/ u: / - / y: /	Spuren – spüren	Tuten – Tüten	gute – Güte
/ i: / - / y: /	Tier – Tür	liegen – lügen	sieden – Süden
/ ø: / - / o: /	lösen – losen	löhnen – lohnen	Böden – Boden
/ ɪ / - / ʏ /	ticken – Tücken	sticken – Stücken	Kiste – Küste
/ ʏ / - / ʊ /	Stück – Stuck	zücken – zucken	Mücken – mucken
/ ə / - / ɐ /	jene – jener	Liebe – lieber	Bässe – besser
/ o: / - / ɔ: /	Ofen – offen	Polen – Pollen	Schrot – Schrott
/ u: / - / ʊ /	er sucht – die Sucht	er bucht – die Bucht	Buße – Busse

Abbildung 12 :Anfangsrand mit zwei Konsonanten

1.Pos. 2.Pos.	p	t	k	b	d	g	f	ʃ	v	ts̃	pf̃	
R	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	
l	+		+	+		+	+	+			+	+
n			+			+		+				
m								+				
v			+					+		+		

Abbildung 13 : Die Betonungszeichen

Zeichen	
•	markiert die kurzen Vokale .
▪	markiert die langen Vokale .
´	markiert den Hauptakzent .
`	markiert den Nebenakzent.

Abbildung 14 :Die Konsonanten des Arabischen

Die Konsonanten des Arabischen											
		<u>Bila</u> <u>bial</u>	<u>Interd</u> <u>ental</u>	<u>Lamino-dental</u>		<u>Post</u> <u>alve</u> <u>olar</u>	<u>Palata</u> <u>l</u>	<u>Velar</u>	<u>Uvu</u> <u>lar</u>	<u>Pha</u> <u>ryn</u> <u>gal</u>	<u>Gl</u> <u>ott</u> <u>al</u>
				nichte mph.	<u>empha</u> <u>tisch</u>						
<u>Plosiv</u> <u>e</u>	<u>stl</u>			ت	ط			ك	ق		ء
	<u>st</u> <u>h.</u>	ب		د	ض	ج					
<u>Frikat</u> <u>ive</u>	<u>stl</u>	ف	ث	س	ص	ش		خ		ح	ه
	<u>st</u> <u>h.</u>		ذ	ز	ظ			غ		ع	
<u>Nasale</u>		م		ن							
<u>Laterale</u>				ل ¹⁾							
<u>Vibranten</u>				ر							
<u>Approxim</u> <u>anten</u>		و					ي				

Abbildung 15: Die Vokalzeichen des Arabischen

Kurzer Vokal	Name des Vokalzeichens	Umschrift	Aussprache
َ	Fathā َ	[a] kurzes a	Da
ِ	Kasra ِ	[i] kurzes i	di
ُ	Damma ُ	[u] kurzes u	du
◌ْ	Sukūn ◌ْ	[◌] Vokallosigkeit	dd
◌◌	Schadda ◌◌	(*)Verdoppelungszeichen	ddu

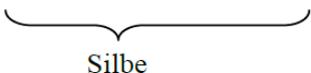
Abbildung 16 :Die Verlängerung bei der phonologischen Transkription

/V/			/VV/		
سعة	/saʕa/	Weite	ساعة	/saaʕa/	Stunde
طلع	/talaʕa/	ersteigen	طالع	/taalaʕa/	lesen
عد	/ʕid/	versprich!	عيد	/ʕiid/	Fest
حسب	/husiba/	gezählt werden	حوسب	/huusiba/	zur Verantwortung gezogen werden

Abbildung 17 : Die Silbenstruktur des Arabischen

←
 Leserichtung: von rechts nach links

Silbenstruktur im Arabischen						
			V			Wörter mit nur einem Buchstaben existieren in der Schriftsprache nicht
<i>li</i> (= für etw.)	ل		V	K		
<i>fī</i> (= in)	في		V	K		<i>Langer Vokal</i>
<i>min</i> (= aus)	من	K	V	K		
<i>bāb</i> (= Tür)	باب	K	V	K		<i>Langer Vokal</i>
<i>šams</i> (= Sonne)	شمس	K	K	V	K	


 Silbe

Anhang 2 : Diagramme

Abbildung 1 :Diagramm zum A-Laut

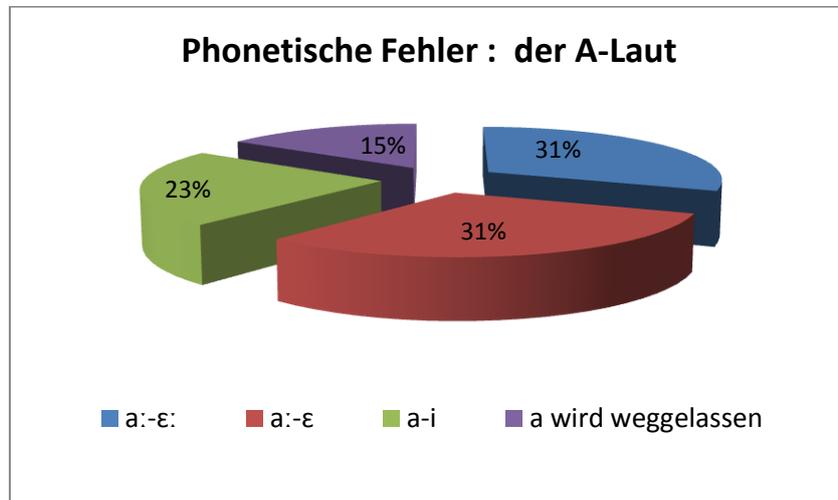


Abbildung 2 :Diagramm zum E-Laut

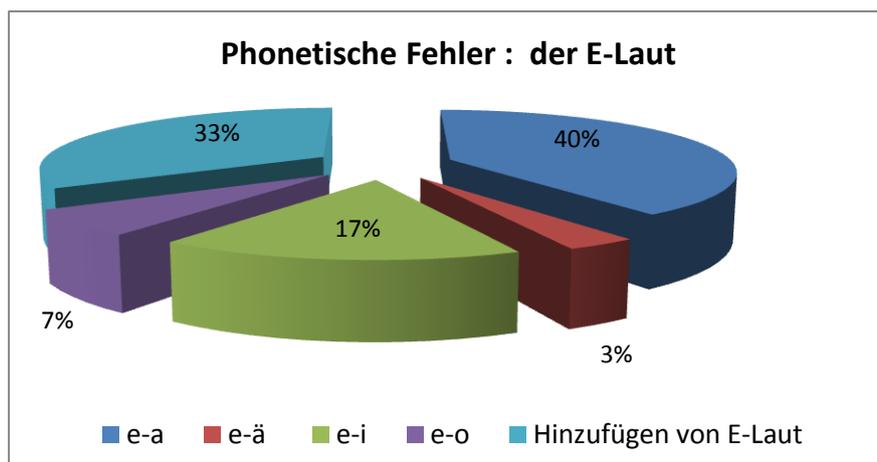


Abbildung 3 :Diagramm zum Schwa-Laut

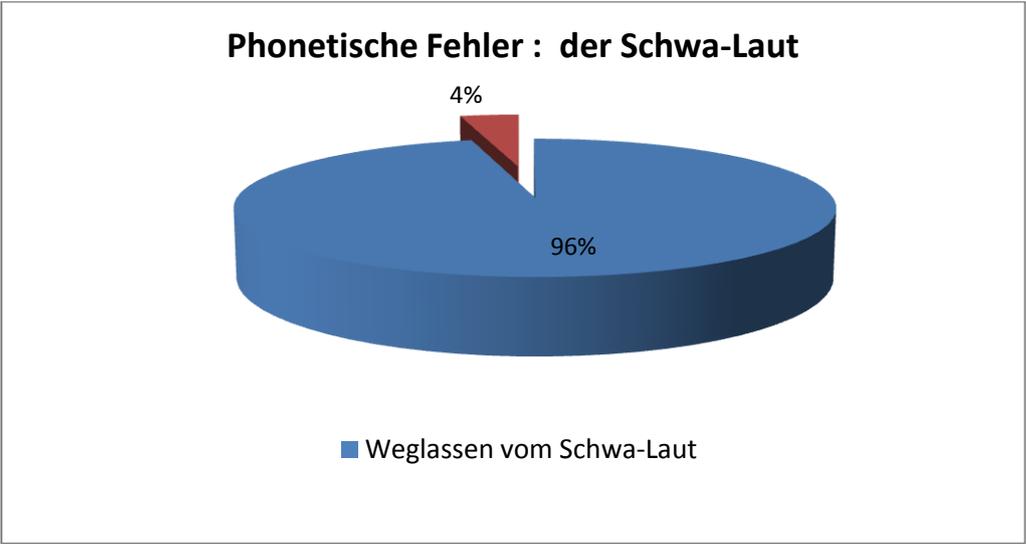


Abbildung 4 :Diagramm zum E- Laut als Ä- Laut

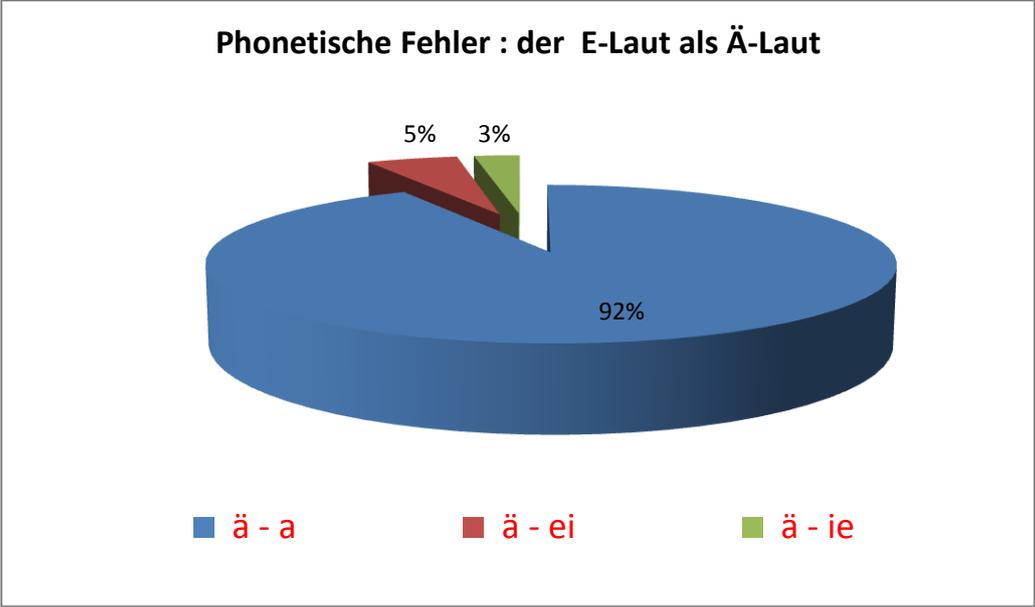


Abbildung 5 :Diagramm zum I -Laut

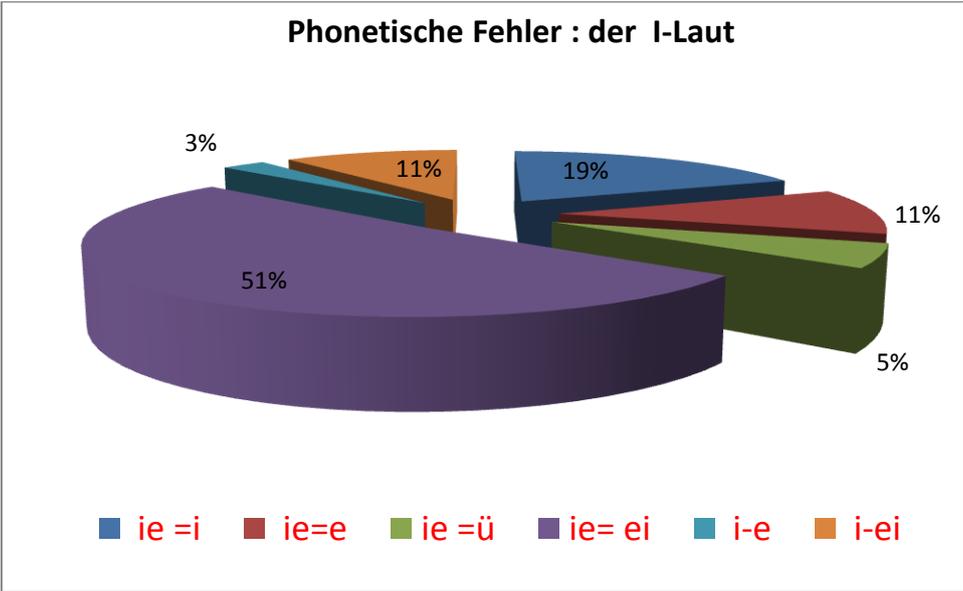


Abbildung 6:Diagramm zum O-Laut

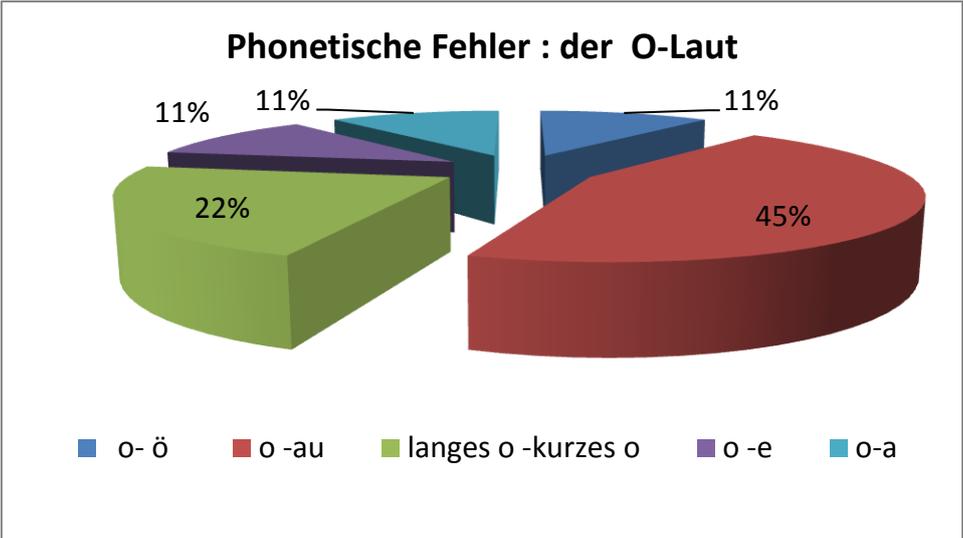


Abbildung 7 : Diagramm zum Ö-Laut

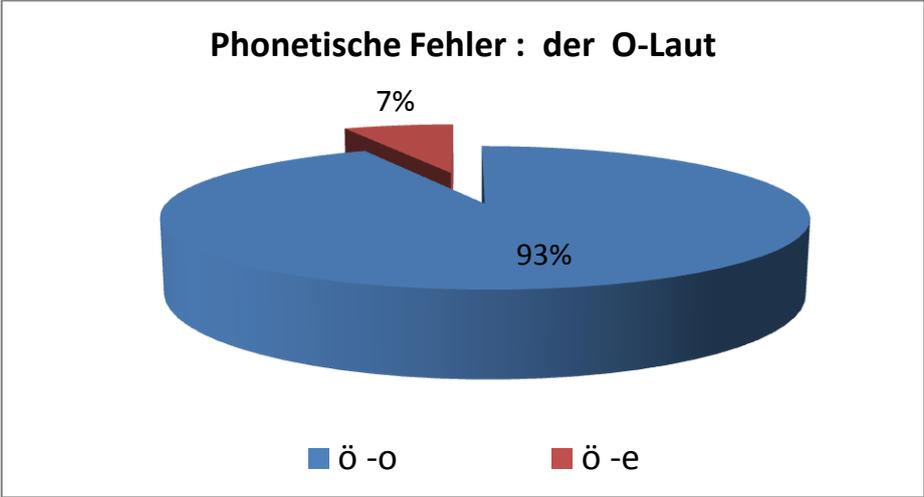


Abbildung 8 :Diagramm zum U-Laut

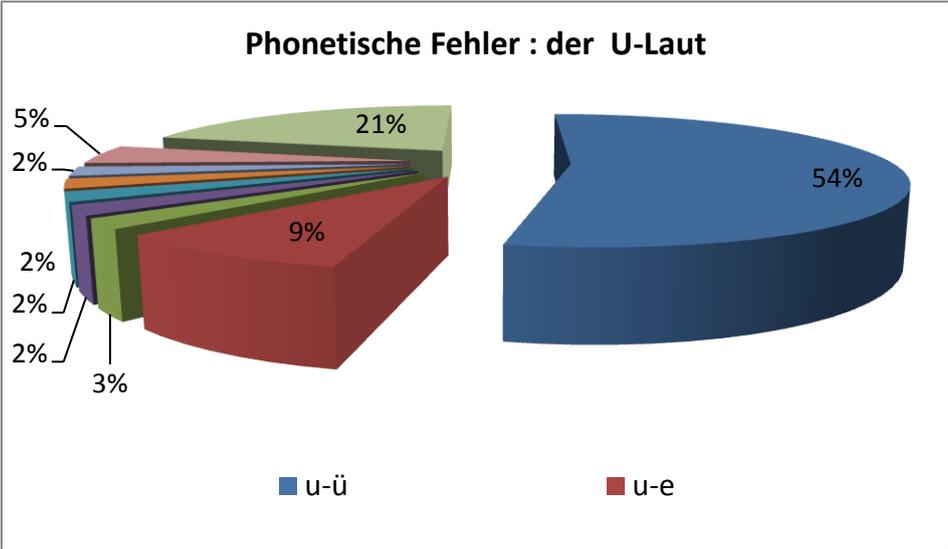


Abbildung 9 :Diagramm zum Ü-Laut

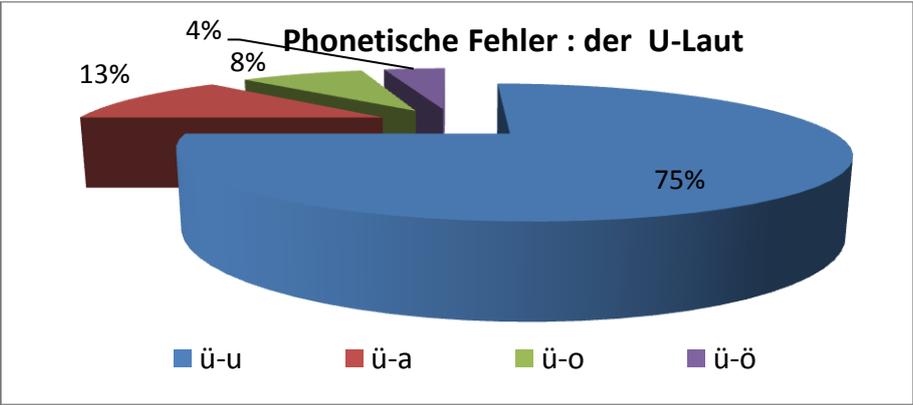


Abbildung 10 : Diagramm zu den Diphthongen au ,eu ,ai

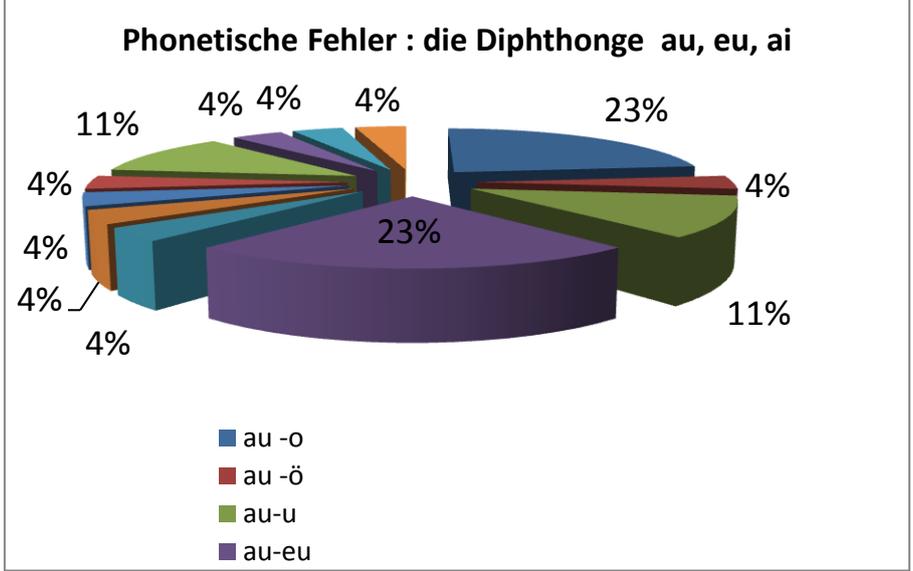


Abbildung 13 : Diagramm zu den Konsonanten V-F

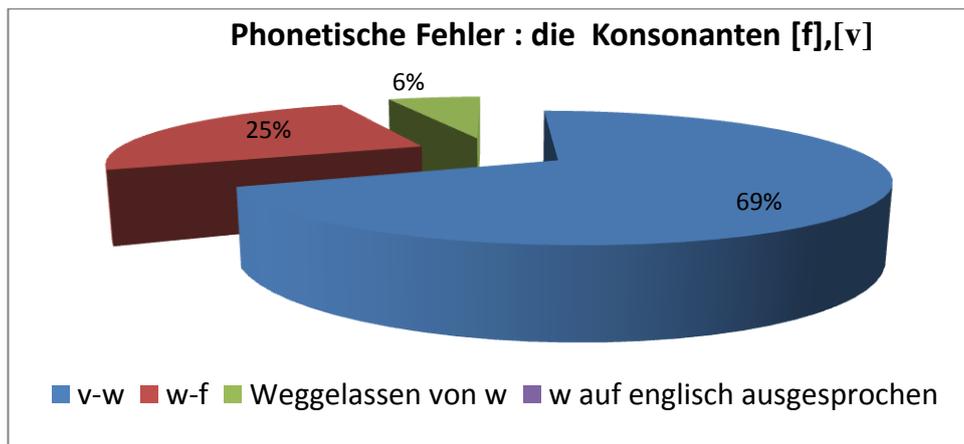


Abbildung 14: Diagramm zur Lautverbindung kv

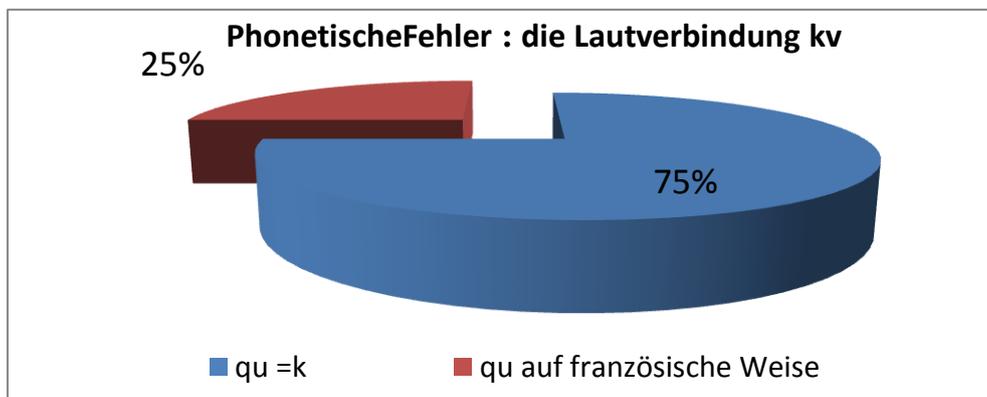


Abbildung 15 : Diagramm zum Konsonanten S

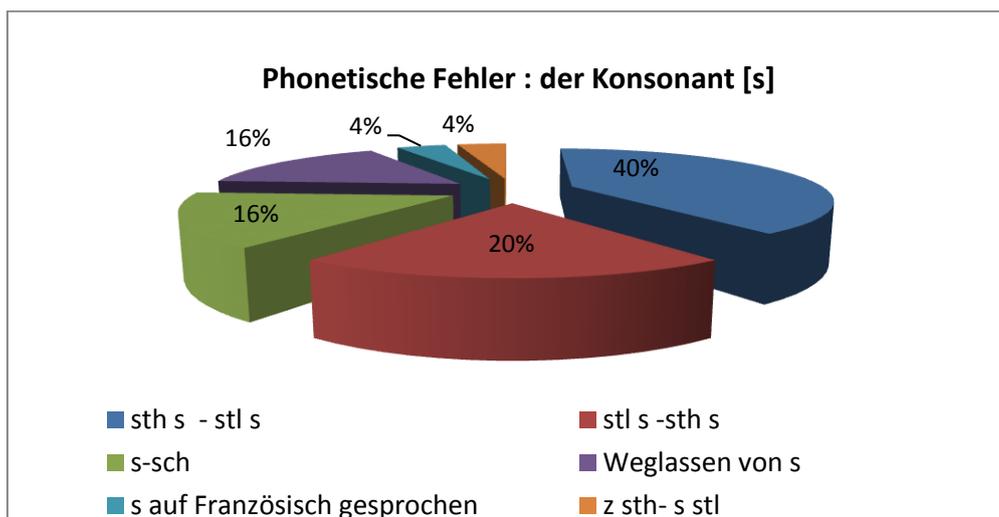


Abbildung 16 : Diagramm zu den Ach - / Ich Lauten

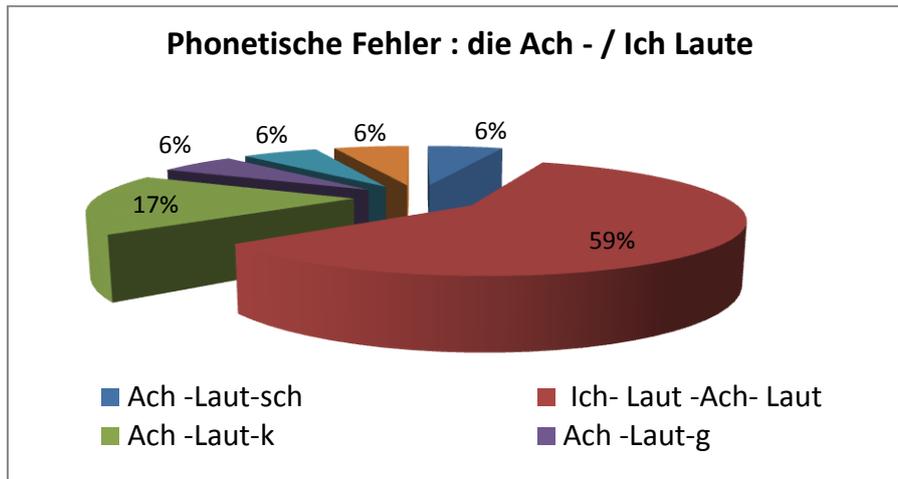


Abbildung 17 : Diagramm zur Lautverbindung sp/st

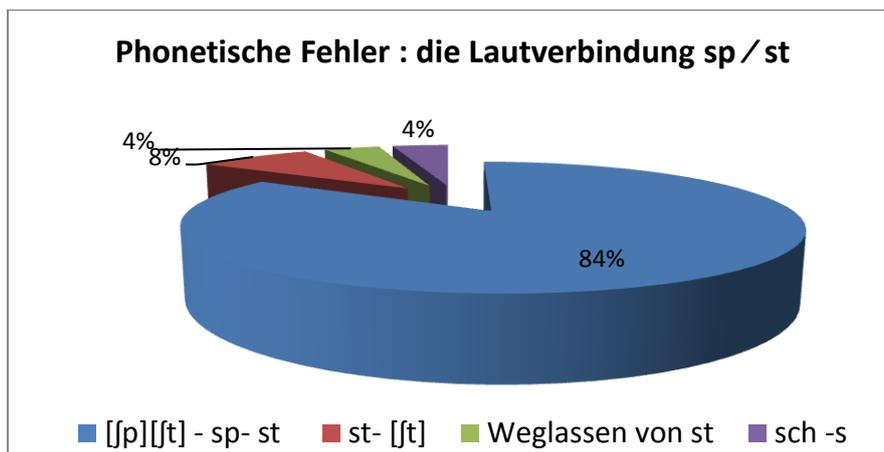


Abbildung 18 : Diagramm zum Konsonanten [r]

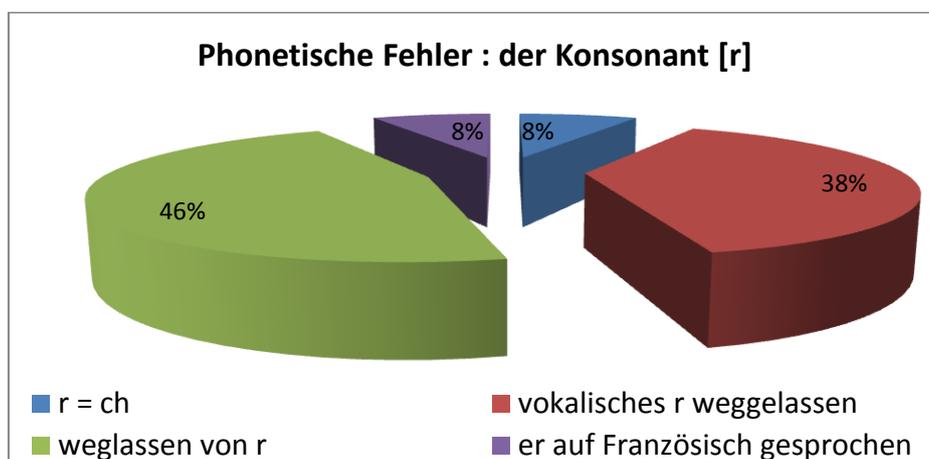


Abbildung 19 : Diagramm zum Hauchlaut

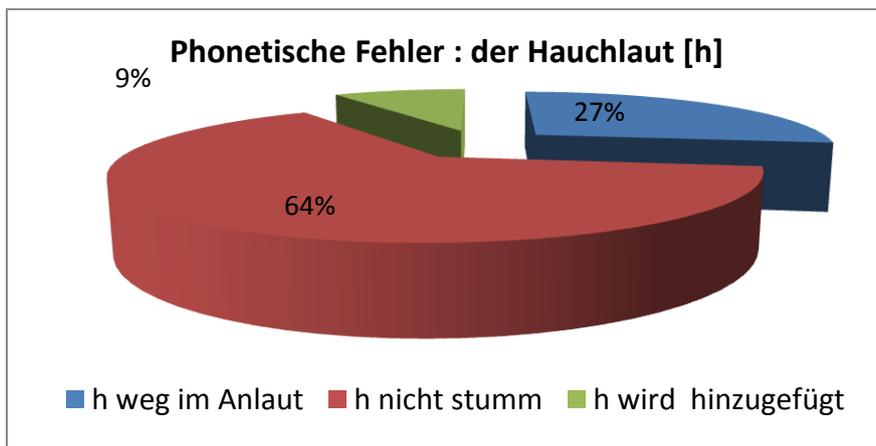


Abbildung 20 : Diagramm zur Affrikate ts



Anhang 3 :Tabellen

Tabelle 1 :Überblick über die vorhandenen Einheiten des Lehrbuchs "Vorwärts mit Deutsch ".

Einheit 1: Die deutschsprachigen Länder und Algerien heute
Text 1: Deutschland, ein geografischer Überblick S.7 Text 2: Deutsche Wirtschaft .S.12 Text 3 : Algerien heute .S.16 Text 4 : Österreich .S.20 Text 5 : Die Schweiz .S.21 Zum Lesen Text 1 : Wien S . 23 Text 2 : Hamburg ,Tor zur Welt S 23
Einheit 2: Künstlerleben
Text 1 : Goethe S.31 Text 2 : Mozart S.34 Text 3 : Abdelhamid Ben Badis S.37 Zum Lesen Text 1 : Johann Sebastian Bach .S.43
Einheit 3: Der technische Fortschritt
Text 1 : Der technische Fortschritt S.49 Text 2 : Computer ,eine technische Revolution S.53 Text 3 : Wie werden die Menschen im Jahr 3000 leben? S.57 Zum Lesen Text 1 : Pillen statt Mahlzeiten S.63
Einheit 4: Umweltprobleme
Text 1 : Um uns die Umwelt S.70 Text 2 : Der Umweltschutz .S.73 Text 3 : Begräbt uns der Müll .S.76 Text 4 : Das Klima .S.82 Zum Lesen Text 1 : Saubere Umwelt S.86
Einheit 5: Die Massenmedien
Text 1 : Die Massenmedien S.92 Text 2 : Ein Journalist fragt Jugendlichen, wie sie sich über wichtige Ereignisse informieren S.97 Text 3 : S Neue Medien ?S.101 Zum Lesen Dialog 1 : S.107

Einheit 6: Kommunikationsmittel
Text 1 : Kommunikationsmittel S.112 Text 2 : Erst eine SMS . dann Zähne putzen S.115 Text 3 : Das Internet S.119 Text 4 : Schriftzug S.122 Zum Lesen Text 1: Wie man ein Packet verschickt ? S.124
Einheit 7: Jugendprobleme und Arbeitswelt
Text 1 : Droge S.130 Text 2 : Söhne und Töchter schreiben über ihre Eltern S .133 Text 3 : Rundfunkinterview S . 140 Text 4 : Steffi ,die Streetworkerin .S:156 Text 5 : Die Traumberufe S. 160 Zum Lesen Text 1 : Die Jugend S.146 Text 2 : Stellenangebote S.166

Tabelle 2: Die Verwechslung /p/ → /b.

Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler p → b (April → Abril)
Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler p → b (Diplom → Diblom)
Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler p → b (seine Pädagogik → seine Bädagogik)
Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler p → b (Sprache → Sbrache)
Zihoud Youcef Gymnasium Skikda	Fehler b → p (Brandenburgischer → Prandepörtschen)

Tabelle 3 : Die Verwechslung ng → ch / Weglassen von ng

<u>Zawya Gymnasium Blida</u>	Fehler ng → g / ä → a (Sängerin → Sagerin)
<u>Zawya Gymnasium Blida</u>	Fehler ng , Weglassen von g (Dinge → Dine)
<u>Zawya Gymnasium Blida</u>	Fehler ng → ch (Dinge → Dinch)
<u>Zawya Gymnasium Blida</u>	Fehler ng → ch (Dinge → Dinch)

Tabelle 4 :Phonetische Abweichungen : Affrikate /tsch /→ stimmloses /s/

Handaoui Mohamed Taher Gymnasium , Ain Touila Khenchla	Fehler c → k Cembalo['tʃembalo] (tʃembalo → kembalo)
Handaoui Mohamed Taher Gymnasium ,Ain Touila Khenchla	Fehler tsch → s Cembalo['tʃembalo] (tʃembalo → Sembalo)
Handaoui Mohamed Taher Gymnasium ,Ain Touila Khenchla	Fehler tsch→ s Cembalo['tʃembalo] (tʃembalo → Sembalo)
Handaoui Mohamed Taher Gymnasium , Ain Touila Khenchla	Fehler tsch→ s Cembalo['tʃembalo] (tʃembalo → Sembalo)

Tabelle 5 : Phonetische Abweichungen : Affrikate /chs /→ /ch /.

Bachir Mantouri Gymnasium Cheraga	Fehler chs → ch (Erwachsenen → Erwachsenen) .
Said Mwazine Gymnasium, Dely-Ibrahim	Fehler chs → ch (Nachwuchs→Nachwuchs) .
Oussama Ibn Zaid Gymnasium , Skikda	Fehler chs → ch (Erwachsene → Erwachene) .
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler chs (cks) → ch (gewachsene → gewachsene) .
Said Mwazine Gymnasium , Dely-Ibrahim	Fehler chs (cks) → ch(gewachsene → gewachsen) .
Bendjillali El Ghali Gymnasium , Mostaganem	Fehler Ausspracheschwierigkeiten mit dem chs im Wort Nachwuchssurfen .

Tabelle 6 : Der Einfluss der Fremdsprachen auf die Lerner.

Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler (intensiv, online werden auf englische Weise ausgesprochen)
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler in wird auf französische Weise ausgesprochen (flinkem)
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler intensiv wird auf englische Weise ausgesprochen
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler in → in im Anlaut (Informationen) wird auf französische Weise ausgesprochen
Bachir Mantouri Gymnasium, Cheraga	Fehler in → in im Anlaut (Internet+ intensiv) wird auf französische Weise ausgesprochen

Said Mwazine Gymnasium, Dely-Ibrahim	Fehler qu → (Quadratkilometer → Qwadratkilometer) wird auf französische Weise ausgesprochen
Said Mwazine Gymnasium, Dely-Ibrahim	Fehler qu → (Quadratkilometer → Qwadratkilometer) wird auf französische Weise ausgesprochen

Tabelle 7 : Grammatische Schreibübungen ,die der Phonetik dienen.

Übungsgegenstände phonetische	andere	Übungstypen
Auslautverhärtung	Pluralbildung und Genus beim Substantiv	Wie lautet der Plural? die Burg - ----- das Hemd- ----- Wie lautet Singular und Artikel? ----- - die Freunde ----- -die Diebe
	Adjektivflexion	Der Käse ist ja unglaublich mild ! Ja,das ist ein wirklich ----- Käse. Das Kind ist ja unglaublich brav! Ja,das ist ein wirklich----- Kind. Der gute Start-ein gut ----- Start
Reduktionsvokale [ə][ɐ]	Pluralbildung und Genus beim Substantiv	Wie lautet der Plural? die Tür - ----- das Meer- ----- Wie lautet Singular und Artikel? ----- - die Uhren ----- - die Bären
Konsonantisches vs vokalisches r	Pluralbildung und Genus beim Substantiv	Wie lautet Artikel und Plural ? ---- Fuß - ---- ---- Gott - ---- ---- Ton - ---- ---- Traum - ----
Vordere gerundete Vokale	Pluralbildung und Genus beim Substantiv	Von welchen Wörtern kommen die Adjektive ? göttlich kommt von ----- natürlich kommt von ----- fröhlich kommt von ----- stündlich kommt von -----
	Ableitung	
Übungsgegenstände	andere	Übungstypen

phonetische		
[ç] / [x] -Wechsel	Pluralbildung beim Substantiv	Wie lautet der Plural? das Dach - ----- der Bauch----- das Tuch - ----- das Loch - -----
Spirantisierung	Pluralbildung und Genus beim Substantiv	Wie lautet der Plural? der König- ----- der pfennig- -----
	Substantiv Adjektivflexion	Ergänzen Sie : ruhig - ein ruh ----- Abend traurig - ein traurig ----- Ende

Tabelle 8 : Kontrastübungen.

Übungsgegenstände	Beispiele
Segmente gespannte vs. ungespannte Vokale	Sohlen - sollen Koma-Komma Tier -dir spuken - spucken leise-Reise Köhler - Köln
	betten-Betten-bäten Tee-Teller-Täler (Dreifachkontrast)
Konsonanten im Allgemein	Paar -Bar Tier -dir Tritte - dritte leise-Reise Bein-mein
[z] -[s]	reißen-reisen fließen-Fliesen
[ŋ]-[ŋk]	singen- sinken Schlange-schlanke Drang-Frank
[s]-[ʃ]	lass-lasch Mist-mischt

Tabelle 9 : Taktile Hilfen zur Behebung phonetischer Probleme .

Probleme	Wege zur Behebung
[R]	Zur Bildung des uvularen Frikativs [R] wie in Rache den Kopf in den Nacken legen (hinterer Zungenrücken bekommt leichter Kontakt mit der Uvula) und die Luft kräftig ausströmen lassen- wie beim Gurgeln . Gurgeln wird verschiedentlich als häusliche Übung für das [R] empfohlen.
[h]	Dieling/Hirschfeld (2000: 89)schlagen das Hauchspiel vor. Man tut , als wärme man sich mit dem Mundrauch die Hände und artikuliert dann in gleicher Weise H ,Hanna, H, Hedda, H, Heinrich , Heinrich Heine . Die Hände geben eine taktile Hilfe, ein Verfahren ,das sich auch bei anderen Lauten einsetzen lässt.
[ç] [ʃ]	Die Hand wird mit der Innenseite nach unten ans Kinn gelegt , dass die Knöchel gerade die Unterlippe berühren .Bei [ç] wie in wichen streicht ein deutlicher Lufthauch über die Handoberfläche ,bei [ʃ] wie in wischen geht die Luft darüber hinweg und ist kaum spürbar. (Dieling/Hirschfeld 2000: 90)
[s, z]	Wenn die Sibilanten in den falschen Umgebungen stimmhaft oder stimmlos sind , sollten die Lerner die Fingerspitzen an den Kehlkopf legen , um die Stimmhaftigkeit zu erfahren und damit zu kontrollieren ,v.a. am Wortanfang .
Aspiration der stimmlosen Plosive	Eine taktile Rückmeldung ist auch bei der Aspiration möglich .Während die Lerner Minimalpaare wie Paar- Bar, Teich -Deich sprechen, halten sie die flache Hand mit der Innenseite zehn Zentimeter vor den Mund ;bei korrekter Aspiration ist bei den stimmlosen Plosiven eine deutliche Behauchung spürbar. Nicht taktile Mittel der Rückmeldung sind :Man hält ein Blatt Papier locker vor den Mund , bei Paar muss es flattern. Oder man stellt eine Kerze vor sich; bei Paar soll die Flamme flackern ,bei Bar nicht.
[e:]	Da Vokale bestimmte Positionen auf einem Lautkontinuum einnehmen , kann man von den leichteren zu den schweren Vokalen gleiten . Um das für zahlreiche Lerner problematische [e:] zu erreichen, beginnt man beim [i:] , vergrößert langsam den Kieferwinkel bei gleichzeitiger Senkung des Zungenrückens und gleitet so zum [ε:] und wieder zurück .Beim [e:] anhalten ,danach [i:]- [e:]- [ε:] nacheinander artikulieren ,gefolgt von [fi:]- [fe:]- [fε:]. Die Bildung des [e:] kann weiterhin durch die Benutzung eines Taschenspiegels unterstützt werden : Die Lerner sollen den Grad der Mundöffnung und vor allem die Zungenlage kontrollieren ,die beim [e:]wie in wehren sichtbar höher ist als beim [ε:] wie in wären . Gestik ,die die Artikulation begleitet ,kann ebenfalls hilfreich sein: Der Lehrer imitiert durch Höhe und Krümmung des Handrückens die unterschiedlichen Zungenpositionen bei [e:] +und [ε:], der Lerner übernimmt die Bewegungen parallel zu seiner Artikulation.

Vordere gerundete Vokale und Diphthonge	<p>Hingleiten und Kontrolle durch den Spiegel eignen sich auch , um die korrekte Bildung von [y:, ʏ, o: , œ] zu erzielen .</p> <p>Der Lehrer hält das[i:], während er die Lippen langsam rundet, bis schließlich das [y:] erreicht ist.</p> <p>Die Lerner vollziehen dasselbe mit Kontrolle durch den Spiegel nach. Auch wenn Start -und Ziellaut der Diphthonge Probleme bereiten ,eignet sich das langsame Gleiten von dem einen zum dem anderen Laut.</p> <p>Dieling/Hirschfeld (2000: 90)schlagen für die Unterscheidung gerundeter und ungerundeter Vokale auch eine taktile Rückmeldung vor :Die Fingerspitze wird ans Mittelkinn bzw. an die Unterlippe gelegt ,bei den ungerundeten Vokalen wird die Unterlippe an die Zähne gedrückt ,bei den gerundeten gemeinsam mit dem Finger nach vorn bewegt .</p> <p>Die Rundung von Vokalen kann auch durch begleitende Gestik unterstützt werden .</p>
--	--

Tabelle10 : Zu phonetischen Merkmalen des Arabischen und des Deutschen

Phonetische Merkmale verschiedener Sprachen	Arabisch	Deutsch
1.Tonssprache	—	—
2.akzentzählend	+	+
3.Wortakzent distinktiv	—	+
4. Wortakzent beweglich	+	+
5.Silbenbau kompliziert	—	+
6.vokalreich	—	+
7.Vokallänge distinktiv	+	+
8.Ö-und Ü-Laute	—	+
9.Vokalneueinsatz	+	+
10.konsonantenreich	+	+
11. Auslautverhärtung	—	+
12.progress .Assimilation	—	+

Anhang 4 : der Fehleranalyse zugrundeliegende Texte , nach Einheiten gelistet bzw. geordnet

Einheit 1: Die deutschsprachigen Länder und Algerien heute

Text 1: Deutschland, ein geografischer Überblick ,S.7

Deutschland liegt im Herzen Europas. Seine Hauptstadt ist Berlin. Es besteht aus 16 Bundesländern und gehört zur Europäischen Union. Im Norden grenzt Deutschland an Dänemark und an zwei größere Meere : die Ostsee und die Nordsee, im Osten an Polen und die Tschechische Republik, im Süden an Österreich und die Schweiz und im Westen an Frankreich, Belgien, Luxemburg und Holland.

Der Süden ist bergig und der Norden eine große Ebene. Die Gesamtoberfläche beträgt 357000 Quadratkilometer. In Deutschland gibt es zwei große Flüsse: Den Rhein mit einer Gesamtlänge von 1320 Kilometern. Er entspringt in den schweizerischen Alpen und durchfließt Deutschland in westlicher Richtung über 700 Kilometer und mündet in die Nordsee in Holland.

Er spielt eine wichtige Rolle in der deutschen Ökonomie:20% aller Waren, die in der BRD transportiert werden ,werden auf dem Rhein transportiert.

Der zweite Fluss ist die Donau, sie hat eine Gesamtlänge von 2850 Km und entspringt im Schwarzwald. Sie fließt in östlicher Richtung durch viele Länder und mündet ins Schwarze Meer in Rumänien.

Die Donau spielt eine wichtige Rolle in der Produktion von Elektrizität und in der Bewässerung von Agrargebieten.

Andere Flüsse in Deutschland sind die Elbe und die Oder. Sie fließen von Süden nach Norden und münden in die Nordsee bzw. in die Ostsee. Alle Flüsse in Deutschland führen viel Wasser.

Das Klima in Deutschland ist gemäßigt, d.h. im Sommer ist es warm und im Winter kalt. Die Temperaturen steigen von Minusgraden im Winter bis zu über 30 Grad im Sommer.

Es regnet zu allen Jahreszeiten. Frühling und Herbst sind die schönsten Jahreszeiten.

Deutschland ist ein waldreiches Land. Über ein Viertel seiner Oberfläche ist mit Wäldern bedeckt.

Diese helfen, die Luft sauber zu halten.

2: Deutsche Wirtschaft, S.12

Deutschland ist die größte Volkswirtschaft in der Europäischen Union und die drittgrößte der Welt.

Deutschland ist Exportweltmeister: Das Warenexportvolumen liegt bei 786 Milliarden Euro (2005). Wichtigste Handelspartner : Frankreich (10,3%), USA (8,8%), Großbritannien (8,3%), Italien (7,1%).

Die wichtigsten Industriebranchen sind: der Automobilbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Umwelttechnologie, Feinmechanik, Optik, Medizintechnik, Biotechnologie, Luft und Raumfahrt, Logistik .

Deutschland ist ein attraktiver Standort für ausländische Investoren. Die 500 größten Firmen der Welt sind präsent, insgesamt 22000 ausländische Firmen mit 2,7 Millionen Mitarbeitern.

Deutschland verfügt über eine hoch entwickelte und dynamisch wachsende Infrastruktur.

Das Schienennetz der Bahn umfasst 36000 km, das Straßennetz 230000 km. Das Land verfügt über eins der weltweit modernsten Telefon und Kommunikationsnetze. Etwa zwei Drittel aller global führenden Branchenmessen finden in Deutschland statt (ca. 140 internationale Messen).

Text 3 : Algerien heute, S.16

Algerien liegt in Nordafrika. Es ist ein Staat mit 48 Wilayas, die in 160 Dairas und 1541 Gemeinden unterteilt sind. Seine Nachbarländer sind : Tunesien und Libyen im Osten, der Niger im Südosten, Mali und Mauretanien im Südwesten, Die Westsahara und Marokko im Westen. Im Norden grenzt Algerien an das Mittelmeer. Die Oberfläche Algeriens beträgt 2 376 391Km². In Algerien leben heute 32,5 Millionen Menschen. Der größte Teil der Bevölkerung (96%) lebt an den Küsten im Norden des Landes, in Großstädten wie Algier, Constantine, Oran und Annaba. In der Hauptstadt leben mehr als 4 Millionen Einwohner. Das Klima ist ziemlich mild im Norden. Im Süden ist es trocken und heiß. Algerien hat viele aber wasserarme Flüsse.(Oueds)

Obwohl die landwirtschaftliche Anbaufläche nicht groß ist (3% der Gesamtoberfläche), spielt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Vor allem wird Getreide besonders Weizen und Gerste produziert.

Die anderen Produkte sind: Kartoffeln, Datteln, Oliven, Orangen, Feigen und Trauben. Trotzdem muss Algerien noch Nahrungsmittel aus dem Ausland importieren, denn nur 25% seiner Bedürfnisse werden durch die nationale Produktion befriedigt. Algerien ist eines der reichsten Länder Afrikas. Das Land, das über sehr große Erdgasreserven verfügt und zu den führenden Erdölproduzenten zählt, hat seine Entwicklung auf die Förderung, die Produktion und die Ausfuhr seiner Bodenschätze gegründet. Algerien exportiert Erdöl und Erdgas nach Europa und Amerika. Es hat gute Handelsbeziehungen mit den Entwicklungsländern und mit den Industrieländern auf der ganzen Welt.

Text 4 : Österreich ,S.20

Österreich ist ein deutschsprachiges Land. Es liegt in Mitteleuropa. Seine Hauptstadt ist Wien, eine Stadt der Musik, des Theaters und der Kunst. Österreich gehört der Europäischen Union an. Es besteht aus 9

Bundesländern. Es hat eine Gesamtoberfläche von 84 000 Km². Es ist ein seenreiches und bergiges Land. Im Norden grenzt Österreich an die Tschechische Republik, im Nordwesten an die Slowakei, im Osten an Slowenien und Italien, im Süden an die Schweiz, im Westen an das Lichtenstein und Deutschland. In Österreich leben ca. 8184.000 Menschen. Die Bevölkerungsdichte beträgt 99 Einwohner pro Quadratkilometer. Ein Drittel der Bevölkerung lebt in den Großstädten wie Wien, Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck. Die Landwirtschaft beschäftigt 5,7% der Berufstätigen.

Die bebauten Felder bedecken 16,8% der Gesamtoberfläche des Landes. Österreich produziert vor allem Gerste, den Weizen und den Mais. Das Holz ist einer der großen Reichtümer des Landes mit einer Produktion von 17,1 Millionen Kubikmetern im Jahre 2003.

Text 5 : Die Schweiz ,S.21

Zum deutschsprachigen Raum gehört auch die Schweiz, ein kleines Land in Südeuropa.

Ihre Hauptstadt ist Bern und die größte Stadt ist Zürich .Die Schweiz liegt in den westlichen Alpen. Ihre Nachbarländer sind: Frankreich im Westen, Deutschland im Norden, Österreich und das Lichtenstein im Osten und Italien im Süden.

Die Gesamtoberfläche beträgt 41 293 Quadratkilometer. Die Schweiz besteht aus 20 Kantonen und 6 Halb Kantonen. Sie hat 7 483 700 Einwohner*. Die Bevölkerungsdichte beträgt 188 Einwohner pro Km². Es wird in der Schweiz am häufigsten Deutsch, aber auch Französisch, Italienisch und Rätoromanisch gesprochen. Auch die Schweiz ist ein Seen und bergreiches Land. Die Industrie, die Banken und der Tourismus spielen eine wichtige Rolle in der Ökonomie des Landes.

Zum Lesen

Text 1: Wien ,S .23

In der Hauptstadt, dem wirtschaftlichen Zentrum ganz im Osten des Landes, wohnen fast zwanzig Prozent aller Österreicher. Reich an Kunst und Kultur. Wien zieht jedes Jahr zahlreiche Touristen aus aller Welt an. Sie erfreuen sich an der Architektur ebenso wie an den kulinarischen Spezialitäten, die man in den gemütlichen Cafés und Gasthäusern serviert.

Zum Lesen

Text 2 : Hamburg ,Tor zur Welt ,S .23

Das Tor zur Welt, so nennen die Hamburger ihre Stadt. Das Tor ist der Hamburger Hafen, einer der größten und modernsten Häfen Europas. Rund 14000 Seeschiffe aus

fast 100 Ländern kommen jedes Jahr hierher. Hamburg liegt nicht am Meer, sondern an der Elbe, rund 100 Km von der Nordsee entfernt.

Die meisten Schiffe kommen von der Nordsee nach Hamburg, aber viele skandinavische, baltische und russische Schiffe kommen auch von der Ostsee über den Nordostseekanal und die Elbe nach Hamburg.

Einheit 2: Künstlerleben

Text 1: Goethe ,S.31

Johann Wolfgang von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Den ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater, der Jurist war. Später wurde der junge Johann von den besten Lehrern Frankfurts erzogen. Zwischen 1765 und 1768 studierte er Rechtswissenschaften in Leipzig. Wegen einer schlimmen Krankheit kehrte er nach Frankfurt zurück, wo er später, aber nur für einige Zeit, als Advokat arbeitete. Danach begann der grobe Dichter, sich für Theater und Literatur zu interessieren.

Am 22. März 1832 ist der berühmte Schriftsteller in Weimar gestorben. Goethe ist der wichtigste Vertreter der Weimarer Literarischen Klassik und ein bedeutender Vertreter der Weltliteratur.

Einige weltbekannte Werke sind: Faust (1. Teil), Faust (2. Teil), „die Leiden des jungen Werthers „

Text 2 : Mozart S.34

Wolfgang Amadeus Mozart wurde im Jahre 1756 in Salzburg geboren . Sein Vater Leopold war Musiker von Beruf und brachte dem begabten jungen Wolfgang sehr früh das Klavierspielen bei: Mit 3 Jahren spielte er schon ganze Musikstücke auswendig und mit 5 Jahren komponierte er seine ersten Werke .

Ein Jahr später ging er auf Tournee mit seinen Eltern und Schwester Nannerl in die größten Städte Europas (nach Paris , London , München, Wien,...)

In Wien spielte er sogar vor dem Kaiser . Überall hatte das Wunderkind Erfolg . Mit 26 Jahren heiratete er Konstanze Weber und lebte mit ihr in Wien. Er verdiente mit seiner Musik genug Geld , aber er gab es sofort aus, wenn er nicht komponierte , spielte er Karten oder Billard. Geld interessierte ihn gar nicht, er hatte Schulen in ganz Wien . Mozart hat uns viele Werke hinterlassen: Sinfonien , Konzerte und Opern wie " Zauberflöte " oder " Don Giovanni ". Sein letztes Werk ist das "Requiem" . Er starb 1791 arm und vergessen . Man feierte ihn erst viel später als großes Genie .

Text 3 : Abdelhamid Ben Badis , S.37

Abdelhamid Ben Badis , Präsident des Vereins der moslemischen algerischen Theologen, ist das Symbol der Reformbewegung in Algerien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er wurde am 5. Dezember 1889 in Constantine geboren. Dort ist er auch am 16. April 1940 gestorben. In seiner Heimatstadt lernte er den Koran, die Grundkenntnisse in arabischer Sprache und die islamischen Wissenschaften.

Ab 1908 war er Schüler an der Zeitouna Universität in Tunis. Nachdem er sein Diplom gemacht hatte, arbeitete er ein Jahr lang als Lehrer an derselben Universität. 1913 kam er nach Algerien zurück und arbeitete als Lehrer bis 1925. Er richtete seine Bemühungen auf das Lehren der Literatur, der Geschichte, der Geografie und der Religion.

Seine Pädagogik zielte sowohl auf die Jugend (Jungen und Mädchen) als auch auf die Erwachsenen.

1919 wurde die erste Schule für Mädchen unter seinem Einfluss eingerichtet.

Er organisierte und förderte die Entstehung zahlreicher Musik, Theatergruppen, Sportvereine und Kulturzentren. Bei seinem Tod im Jahre 1940 hinterließ er viele Schüler und Anhänger, die sein Werk weiterführen wollten.

Ben Badis war ein toleranter, offener und bescheidener Mensch. Um diesem berühmten Erzieher, Theologen und Dichter ein ehrendes Andenken zu bewahren, haben die algerischen Behörden den 16. April zum «Tag des Wissens» ernannt. An diesem Tag werden jedes Jahr kulturelle Veranstaltungen in den algerischen Schulen organisiert.

Zum Lesen

Text 1 : Johann Sebastian Bach ,S.43

Seit dem 16. Jahrhundert waren die Bachs eine grobe Musikerfamilie. Der größte unter ihnen war Johann Sebastian. Er wurde 1685 geboren .Mit 10 Jahren war er Waise. Musik mochte er am liebsten :der

begabte Junge arbeitete also Tag und Nacht. Sehr früh spielte er Orgel und Cembalo. Er spielte oft am Hof des Fürsten von Köthen. Dort komponierte er die Brandenburgischen Konzerte. Nach dem Tod seiner Frau Maria Barbara(sie hatten 7Kinder) heiratete er die junge Sängerin Anna Magdalena. Sie schenkte ihm 13 Kinder. Mit 38 wurde Bach Kantor an der Thomaskirche in Leipzig Er musste auch Musikunterricht an der Thomasschule geben. Nach seiner Arbeit komponierte er Fugen, Oratorien und Konzerte. Bach starb 1750.Er hinterließ viele Konzerte, Kantaten, Choräle und Fugen.

Text 2 : Albert Einstein,S.44

Albert Einstein wurde 1879 in Ulm geboren . Er wuchs in München auf. Dort besuchte er das Gymnasium . Er war kein guter Schüler. Die Disziplin war ihm zu militärisch . Er lernte gern Geige spielen , Seine Geige begleitete ihn sein Leben lang . Er sollte Ingenieur werden .Er studierte in Zürich , wurde Schweizer, fand eine Arbeit in einem Büro .Da blieb ihm Zeit für seine persönlichen Arbeiten in Physik .1905 hatte er schon revolutionäre

Aufsätze über Relativitätstheorie geschrieben .Ab 1909 war er Albert Einstein Universität- Professor(Zürich, Prag) .Von 1913 bis 1923 arbeitete als freier Forscher in Berlin. 1921 bekam er den Nobelpreis für Physik. 1932 wanderte er in die USA aus und wurde Professor in Princeton. Nach der Explosion der Atombombe in Hiroshima fühlte er sich mitschuldig .Deshalb kämpfte er für die Abschaffung der Atombombe und für den Frieden in der Welt bis zu seinem Tod .

Albert Einstein starb am 18. April 1955 in Princeton .

Einheit 3 : Der technische Fortschritt

Text 1: Der technische Fortschritt ,S.49

Die Menschen haben den technischen Fortschritt in den Dienst ihres Wunsches nach mehr Sicherheit und Bequemlichkeit gestellt und laufen die Gefahr, ihre Existenzgrundlage zu zerstören.

Natürlich bietet der technische Fortschritt den Menschen unglaublich grobe Möglichkeiten : Satelliten und Raumstationen in das All und auf andere Planeten zu senden, den Kosmos zu entdecken, menschliche Organe zu verpflanzen, gefährliche Krankheiten zu bekämpfen und zu heilen, schneller zu reisen, mehr Komfort und Luxus in den Häusern zu installieren. Das ist gut, aber so viele neue Möglichkeiten verleiten die Menschen dazu, alles von außen zu erwarten und sorglos, unbedacht und leichtfertig zu werden.

Man kann seine Gesundheit vernachlässigen :Es gibt Apotheker, Ärzte, Chirurgen, Zahnärzte, usw. Man kann Papier verschwenden, Apparate kaputt machen, Gegenstände zerbrechen und Nahrung wegwerfen, die Geschäfte sind ja voll, um das alles zu ersetzen.

Text 2 : : Wie werden die Menschen im Jahr 3000 leben? , S.57

Eine Journalistin interviewt einige Jugendlichen: Wie werden die Menschen im Jahr 3000 leben?

Journalistin: Wie stellen Sie sich das Leben im Jahr 3000 vor?

Jürgen (20):Ich könnte mir vorstellen, dass es bis zum Jahr 3000 für Mediziner selbstverständlich sein wird, Menschen beliebig lange am Leben zu erhalten. Ebenso werden vermutlich andere Probleme gelöst sein: Es wird keinen Hunger mehr geben,

denn die Nahrungsmittelproduktion wird vollautomatisch funktionieren. Dafür sorgen die Computer. Auch die Energiefrage dürfte zu diesem Zeitpunkt endgültig gelöst sein, aus allen Stoffen wird man mühelos Energie gewinnen können.

Journalistin : Denken Sie ,dass die Menschen noch Kriege führen werden?

Jürgen: Kriege können nicht mehr geführt werden: der einzelne Mensch existiert nur noch als Teil eines übergroßen Computers, der die Zusammenarbeit zwischen allen Menschen problemlos regelt.

Journalistin: Glauben Sie, dass die Menschen weiter sein werden als heute?

Julia (22): Ich denke, im Jahr 3000 werden die Menschen nicht weiter sein als heute. Im Gegenteil :Atomkriege dürften inzwischen grobe Teile der Erde zerstört haben. Als Folge davon wird die Zahl der Menschen auf der Erde stark zurückgegangen sein.

Journalistin :Werden sich die Menschen noch mit dem technischen Fortschritt beschäftigen?

Julia: Die Menschen, die noch da sind, werden kaum Interesse an den technischen Entwicklungen haben, sondern von sauberen Meeren, gesunden Pflanzen und genügend Nahrungsmitteln träumen.

Text 2 : Gutenberg ,S.64

Adam Gelthuß : Guten Abend. Ich heiße Adam Gelthuß und interessiere mich für das Leben Ihres Meisters :Henne Gensfleisch.

Der Geselle: Ich antworte gern auf Ihre Fragen.

Adam Gelthuß: Er hieß Henne Gensfleisch .Wie kommt es also, dass er Gutenberg genannt wurde?

Der Geselle: Er wurde in Mainz im Hofe zum Gutenberg geboren. Daher sein Name.

Adam Gelthuß: Wissen Sie wann er geboren wurde?

Der Geselle: Gegen 1397, ich weiß es aber nicht genau.

Adam Gelthuß: Und wann haben Sie ihn kennen gelernt?

Der Geselle: Im Jahre 1439 in Straßburg, als er seine ersten Druckversuche mit einer Presse machte.

Adam Gelthuß : Wie so die ersten Versuche mit einer Presse?

Der Geselle: Er hatte eine Weinpresse gesehen, dann kam er auf diese Idee, eine Druckpresse zu bauen. Mein Meister war nicht nur genial, sondern auch sehr hartnäckig. Er musste alles von A bis Z allein herausfinden.

Adam Gelthuß : Ist er lange in Straßburg geblieben?

Der Geselle: Im Jahre 1448 kam Gutenberg nach Mainz zurück. Da machte seine Kunst grobe Fortschritte. Stellen Sie sich mal vor, zwischen 1452 und 1455 wurde die Bibel gedruckt: 180 Exemplare.

Adam Gelthuß: Eine wunderbare Erfindung. Sie wird die Welt bestimmt verändern.

Einheit 4 : Umweltprobleme

Text 1: Um uns die Umwelt ,S.70

Wenn wir auf die Welt kommen, kommen wir gleichzeitig in eine ‘Umwelt, die Welt, die uns umgibt. Das sind die Menschen, mit denen wir zu tun haben. Das ist aber auch unsere Wohnung, das Wohngebiet, in dem das Haus steht. Die Stadt oder das Dorf, in dem sich das Wohngebiet befindet.

Diese Umwelt formt unseren Charakter, beeinflusst unsere Lebenschancen.

Wenn man von Umweltschutz spricht, so ist damit gemeint, der technische Fortschritt darf nicht einfach eine natürliche gewachsene Umwelt rücksichtslos zerstören. Diese Gefahr besteht in allen Ländern. Die Menschen brauchen sauberes Wasser, saubere Luft, Wälder und Felder, um leben zu können.

Fabriken verschmutzen Luft und Wasser. Autobahnen verdrängen die Wälder und Felder...

Fabriken produzieren aber auch wichtige Dinge. Autobahnen machen bequeme und schnelle Reisen möglich. Niemand kann und will sie abschaffen. Beim Wort Umweltschutz denkt man nicht nur an die kleine Umwelt jedes Einzelnen, sondern auch an die Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumes ganzer Regionen .

Text 2 : Der Umweltschutz ,S.73

Luftverschmutzung, Tierarten, die aussterben, verschmutzte Meere und Flüsse, Klimaerwärmung und Atomausstieg sind die neuen Umweltprobleme, die unsere Existenz bedrohen.

Politiker und Fachleute diskutieren und die Zeitungen berichten fast täglich darüber.

Und ganz in unserer Nähe ?

Giftiger Rauch aus Fabriken und Industrieanlagen, Autoabgase verursachen Smog, Straßen zerstören die Lebensräume von Tieren und Pflanzen. Müllberge wachsen immer höher, was zur Zerstörung des Ökosystems führt.

Deshalb müssen sich die Menschen für den Schutz von Natur und Umwelt mit praktischen Maßnahmen ebenso wie mit politischen Aktionen einsetzen wie zum Beispiel: die Reinhaltung des Wassers und der Luft, d.h.: Schutz vor Abgasen und Abwässern. die Bekämpfung des Lärms, d.h. :Schutz vor den Geräuschen, die durch Motoren und Maschinen verursacht werden. Die unschädliche Beseitigung von Müll und giftigen Industrieabfällen.

Die Reinhaltung der Nahrung, d.h.: Schutz vor schädlichem Gebrauch chemischer Mittel .

Den Menschen zu einem umweltfreundlichen Denken und Verhalten erziehen. strenge Maßnahmen gegen die Umweltverschmutzung treffen. So kann man unseren schönen blauen Planeten retten.

Text 3 : Begräbt uns der Müll?,S.76

Kürzlich beklagte sich ein Autofahrer darüber, dass ein Polizist ihn aufgefordert hat, die 20 Zeitungen wieder mitzunehmen, die er auf einem Autobahnrastplatz abgelegt hatte. Der Autofahrer war sehr empört, dass man ihm vorschreibt, wie er seine Abfälle beseitigt. « Abfälle und Müll gehören schließlich zu unserem Leben. Ich kann sie doch nicht mitnehmen! »

Der gute Mensch wusste nicht, dass es so einfach nicht ist und das leider viele Bürger genauso denken wie er.

Die Folgen sehen wir überall Rastplätze, Parkplätze, Wälder und Wiesen ersticken in Müll und Abfällen.

Abfälle locken gefährliche Insekten an und können zu Seuchenherden werden. Abfälle verseuchen Grund und Oberflächenwasser.

Abfälle entwickeln Gase und Gerüche. Der Einzelne kann sein Müllproblem nicht lösen, in dem er seine Abfälle einfach irgendwo wegwirft.

Doch Abfall muss nicht nur heißen Gestank, Rost und Müll. Abfall kann sinnvoll wieder verwendet werden .Es gibt heute schon Recyclingpapier. Wenn wir alle solches Papier verwenden, helfen

wir mit, die Müllberge zu verwerten und zu verkleinern.

Was täglich achtlos weggeworfen wird, besteht aus Rohstoffen. Wir sollten weniger wegwerfen, also weniger Müll schaffen. Abfall ist kostbar und verwertbar.

Text 4 : Das Klima ,S.82

Unsere Atmosphäre ist ein kleines Wunderwerk der Natur. Sie enthält die Gase, die wie ein Schutzschild die Erde umgeben und verhindern, dass die Wärme der Erde ins All entweicht. Ohne diese Treibhausgase wäre es auf der Erde bitterkalt. Unser heutiges Problem ist, dass die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre, vor allem des Kohlendioxids (CO₂), durch die Industrialisierung zu stark angestiegen ist.

Durch Industrie, Haushalte und Verkehr steigt ihr Anteil ständig und unsere Atmosphäre heizt sich unnatürlich stark und ist auf den Treibhauseffekt verantwortlich. Es ist zu erwarten, dass bis 2100 die globale Mitteltemperatur um 1,4°C auf 5,8°C und der Meeresspiegel um 1090 cm steigen wird.

Bereits heute ist der Klimawandel eine der Hauptursachen von Naturkatastrophen ,wie Hochwasser und Trockenperioden. Um inakzeptable Folgen und Risiken des

Klimawandels zu vermeiden, müssen die Länder etwas für den Klimaschutz tun z.B. ihre Abgase reduzieren...

Zum Lesen

Text 1 : Saubere Umwelt ,S.86

Saubere Luft, reines Wasser, wertvolle Nahrungsmittel und natürliche Erholungsräume sind sehr wichtig für die Gesundheit der Menschen.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Allergien, asthmatischen Beschwerden und anderen komplexen Krankheiten angestiegen.

Zahlreiche und aktuelle Studien haben festgelegt, dass es eine direkte Verbindung zwischen Gesundheit und Umweltverschmutzung gibt.

Der Schutz der Umwelt ist deswegen auch der Schutz unserer eigenen Gesundheit und der Gesundheit nachfolgender Generationen.

Einheit 5 : Die Massenmedien

Text 1: Die Massenmedien ,S. 92

Medien sind laut Lexikon « Mittel zur Verbreitung von Nachrichten und Informationen ». Heute meint man, wenn von « den Medien » spricht, die Massenmedien.

Dazu zählen die Printmedien und die elektronischen Medien. Printmedien sind alle Druckerzeugnisse, also Zeitungen, Zeitschriften und Bücher. (Print ist das englische Wort für drucken). Zu den elektronischen Medien gehören Rundfunk und Fernsehen. Neuerdings spielen auch Computer und Internet eine immer größere Rolle.

Die Medien haben heutzutage eine besondere Bedeutung. Denn meist erfährt man durch sie, was in der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft vor sich geht.

Wer informiert sein will, muss sich darauf verlassen können, dass die Medien die Wahrheit nicht verdrehen oder verschweigen.

Deshalb ist es wichtig, dass es verschiedene Medien gibt, aus denen man sich informieren kann.

Für die Medien ist es wichtig, dass sie ohne Behinderung arbeiten dürfen und dass ihnen niemand verbieten darf, über bestimmte Ereignisse zu berichten. Im Grundgesetz ist festgelegt, dass von

Seiten des Staates kein Druck auf die Medien ausgeübt werden darf.

Dialog 1: Apropos Fortschritt ,S.107

Vanessa: Das Publikum war begeistert! Unser Konzert war ein richtiger Erfolg

Tim: Das finde ich auch und ich habe mich richtig gefreut. Weißt du, Vanessa, es war doch gut, dass wir vor zwei Tagen die Presse eingeladen haben!

Die Journalisten haben Werbung für uns gemacht.

Vanessa: Stimmt! Gestern war in der Zeitung ein langer Artikel über uns mit dem Titel:“ Morgen wird im Stadtpark musiziert.“Ohne diesen Artikel wären bestimmt nicht so viele Leute gekommen. Zeitungen sind manchmal etwas Nützliches.

Tim: Ich finde, Zeitungen und Zeitschriften sind eine gute Sache. Auch Bücher natürlich! Stell dir vor: Wie Wäre es, wenn wir keine Zeitungen und keine Bücher hätten?...

Vanessa: Ja, ja...der Fortschritt ist etwas Gutes! Aber nur wenn alles funktioniert! Unsere Lautsprecher haben nicht sehr gut funktioniert und ein Mikrofon war nicht in Ordnung...

Florian: Fortschritt, Fortschritt! Apropos Fortschritt: Meine Noten sind gestern nass geworden...

Vanessa: Aha! Unser armer Florian kann doch nicht alles auswendig und braucht Noten!

Einheit 6 : Kommunikationsmittel

Text 1: Kommunikationsmittel , S.112

Ein Leben ohne Fernsprechapparat scheint heute kaum denkbar. Doch es ging auch ohne.

Bis zum neunzehnten Jahrhundert waren die Menschen findig genug, sich mit Hilfe von Briefen, Jodeln, Pfeifsprachen und Rauchzeichen auch über große Distanzen zu verständigen. Aber nur sehr eingeschränkt.

Das Bedürfnis ,über lange Distanzen zu kommunizieren, war schon immer da. Die Möglichkeiten wurden aber erst 1861 geschaffen. Das Telefon ist das am meisten genutzte Kommunikationsmittel, ohne das wir im geschäftlichen als auch im privaten Bereich nicht mehr auskommen.

Die Fernmeldetechnik hat das Leben mindestens genauso revolutioniert wie die Erfindung des Computers.

Man sagt:“die zweite Telefonrevolution begann mit den Handys. Mit diesen ist draht und grenzenlose mobile Kommunikation keine Utopie mehr geworden.“

Jugendliche mit flinkem Daumen verschicken Weltweit inzwischen Milliarden SMS täglich. Auch Fotos, Videos und Musik treten per Handy ihre Reise um die Welt an.

Text 2: Erst eine SMS . dann Zähne putzen, S.115

Noch bevor die Zahnbürste morgens im Mund ist, wird schnell eine Kurznachricht, SMS, geschickt, spätestens aber auf dem Weg zum Schulbus. Im Unterricht bleibt das Handy aus normalerweise aber in den Pausen und nach der Schule wird es sofort eingeschaltet. Kommunikation rund um die Uhr, immer und überall erreichbar zu sein, ist auch für Jugendliche sehr wichtig.

21 Milliarden SMS wurden im vergangenen Jahr in Deutschland geschickt, eine gigantische Zahl.

Nicht so überraschend, wenn man Boris kennen lernt. Boris ist 21 Jahre alt, geht auf ein technisches Gymnasium und verschickt gerne SMS. « Hundert SMS im Monat, das ist gar nichts » sagt er. Er tippt im Monat so 120 Kurznachrichten. Das macht 1440 im Jahr alleine von Boris. Aber Boris ist nicht alleine. 74 Prozent der 12 bis 19 Jährigen haben nach der Studie

« Jugend, Information, Multimedia 2001 » ein Mobiltelefon. Ein Handy hat viele Vorteile, aber auch hohe Kosten. Zu den SMS kommen bei Boris die täglichen Telefongespräche plus ab und zu einen neuen Klingelton, den er in Jugendzeitschriften unter teuren 0190 Nummern bestellt. Macht zusammen Stress

mit den Eltern. Boris muss lange nachdenken, bis ihm überhaupt ein Freund einfällt, der noch kein Handy hat. Mit allen anderen schreibt er sich regelmäßig SMS, obwohl das ziemlich unpraktisch ist: Für die Frage « Gehen wir heute Abend ins Kino ? » drückt man über 60 mal die kleinen Tasten, allein für ein « S » viermal die Zahl 7 .

Text 3: Das Internet ,S.120

Das Internet wird in Schule und Beruf immer wichtiger. Über Internet bekommt man zahlreiche Informationen, über Internet kann man lernen, einkaufen oder Reisen buchen und und und....

Für viele Menschen ist das Internet das Medium, das den Kontakt zu anderen möglich macht. Immer mehr junge Leute chatten. Sie kommunizieren im Internet mit Menschen, denen sie in Wirklichkeit noch nie begegnet sind. Sie unterhalten sich oft intensiv mit Personen ,die sie

gar nicht kennen. E Mails verschicken, Suchmaschinen benutzen, chatten sind heute für die Kinder selbstverständlich geworden.

Mindestens surft ein Drittel der Kinder regelmäßig online ,alleine durch das World Wide Web und das, obwohl sich viele Eltern durchaus der Gefahren des Internets bewusst sind. Im Internet finden sich leider auch Angebote, die den Nachwuchssurfern schaden können.

Text 4: Schriftzug ,S.122

Wie man ein Paket verschickt? Wenn man ein Paket verschicken möchte, muss man eine Paketkarte ausfüllen und einen besonderen Zettel, den Adressenaufkleber, auf das Paket aufkleben.

Die Karte und der Zettel müssen jeweils die Adresse, des Empfängers sowie die Adresse des Absenders enthalten.

Jeder Ort hat eine Postleitzahl, die man in der Adresse vor dem Ortsnamen schreibt.

Die Gebühren ändern sich je nach Entfernung, das heißt, ob das Paket bis 150 Kilometer, zwischen 150 Km und 300 Km, beziehungsweise mehr als 300 Kilometer innerhalb der BRD verschickt wird.

Einheit 7 : Jugendprobleme und Arbeitswelt

Text 2 : Söhne und Töchter schreiben über ihre Eltern, S.133

Monika: Meine Eltern sind beide berufstätig. Sie sagen, sie arbeiten beide, damit mein Bruder studieren kann. Aber das stimmt nur halb. In Wirklichkeit haben sie zu viel gekauft und müssen jetzt die Raten zahlen. Abends sind sie natürlich müde und sagen, sie müssen sich entspannen. Das tun sie vor dem Fernseher. Als Jugendliche habe ich Lust, mich zu unterhalten und zu diskutieren. Fernsehen und Gespräch passen aber nicht zusammen. So leben wir gleichgültig neben einander her. Weil das auf die Dauer kein schöner Zustand ist, suchte mich woanders Kontakt.

Peter: Man muss zwischen Güte und Schwäche unterscheiden. Ich habe früher oft einen Freund beneidet, der alle Freiheiten hatte. Er durfte kommen und gehen, wann er wollte, und er hatte immer sehr viel Taschengeld. Seine Eltern kümmerten sich wenig um ihn. Heute bin ich davon überzeugt, dass sie es aus Bequemlichkeit taten: sie wollten ihre Ruhe haben.

Meine Eltern wollten immer wissen, was ich in meiner Freizeit machte. Manchmal verboten sie mir etwas. Ich hatte dann immer groben Zorn. Aber das war trotzdem gut, denn so haben wir nie den Kontakt verloren. Man muss ein gewisses Alter erreichen, bis man sieht, dass es die 'Alten' gar nicht so schlecht meinen.

Inge: Leicht haben es die Eltern nicht mit uns. Sie geben sich viel Mühe, uns anständig zu erziehen und vor Gefahren zu schützen. Wir sehen das aber selten ein. Kinder sollten sich einmal in die Lage der Eltern versetzen. Dann wären bestimmt nicht immer so ungerecht. Wenn man den Eltern nur ein bisschen Zuneigung entgegenbringt, sind sie auch nicht kleinlich, wenn man eigene Wünsche hat.

Hans: Ich bin nicht für mein Dasein verantwortlich. Im Gegenteil. Weil mich meine Eltern in die Welt setzen, müssen sie auch für mich sorgen und mich ausbilden lassen. Sie müssen für mich da sein. Wenn ich sie brauche. Gut, sie sorgen für mich, sie lassen mich auch etwas Vernünftiges lernen. Aber sie versagen, wenn ich ihnen unbequeme Fragen stelle. Sie haben keine Zeit, wenn ich mit ihnen diskutieren möchte. Sie verbieten mir alles. Deshalb kann ich in meinen Eltern kein Vorbild sehen.

Text 3 : Rundfunkinterview ,S .140

Moderator: Hallo, heute geht es bei uns um die Zukunft. Neben mir im Studio sitzen Nicole und Alexander. Hallo ihr beiden.

Alexander und Nicole : Hallo.

Moderator : Ja, bevor wir uns über die Zukunft unterhalten erst mal eine Frage, was macht ihr im Moment.

Alexander :Ich bin in der 12.Klasse auf dem Gymnasium und mache im nächsten Jahr mein Abitur. Ich bin gerade 18 geworden und habe jetzt letzte Woche mit meinem Führerschein angefangen.

Moderator: Das heißt, ihr seid bald fertig mit der Schule.

Nicole: Also, ich bin noch eine Klasse unter Alexander, bei mir dauert es also noch ein bisschen länger...

Moderator: Habt ihr denn schon irgendwelche Ideen, was ihr nach dem Abitur machen werdet?

Nicole: Also, wenn ich das Abi habe, möchte ich Kommunikationswissenschaften studieren und dann im Bereich Werbung oder Medien arbeiten. In den Medien glaube ich, hat man gute Chancen einen Job zu bekommen.

Moderator : Und wenn das nicht klappt ?

Nicole: Ich sehe das bisher alles optimistisch. Wenn ich nicht studiere, werde ich vielleicht eine Lehre machen. Aber sehr gerne hätte ich einen Beruf, wo man viel auf Reisen ist, um andere Kulturen und Länder kennenzulernen.

Moderator: Und wie sieht es bei dir aus Alexander?

Alexander: Ich jobbe täglich in einer Disco. Man bekommt damit einen Vorgeschmack aufs Berufsleben und mit dem verdienten Geld liegt man den Eltern auch nicht mehr so auf der Tasche.

Moderator: Würdest du woanders hinziehen, Alexander?

Alexander :Nie. Wegziehen von hier möchte ich eigentlich nicht. Ich habe in der Schule So viele Freunde, von denen ich mich nicht trennen möchte. Meine Eltern hätten gern in einem kleinen Dorf gelebt, aber wegen der Arbeit aber könnten sie es leider nicht.

Moderator: Ist dir Frankfurt als Stadt nicht zu groß und hektisch?

Alexander: Ach gar nicht, ich mag Großstädte und möchte auch dort wohnen. Auch das Gerede mit der Luftverschmutzung halte ich für ziemlich überzogen .Hauptsache, man bleibt gesund und Freunde bleiben Freunde.

Moderator: Und wie siehst du deine Zukunft Nicole?

Nicole: Am liebsten würde ich gar nicht alt werden, die Zeit anhalten.

Moderator: Das heißt du bist voll und ganz zufrieden?

Nicole: Naja, obwohl ich mich nicht engagiere, frage ich mich schon manchmal, wo es mit unserer Welt hingeht.

Moderator: Danke euch beiden, ich würde sagen, wir spielen jetzt erstmal Musik.

Zum Lesen

Der ideale Lehrer ,S.168

Jan aus Grünstadt

Der ideale Lehrer sollte hervorragend erklären können, sollte ein gutes Verhältnis zu seinen Schülern haben, vertrauenswürdig sein und einen lockeren Unterricht machen – auch mal Späße machen und die Späße der Schüler verstehen

Lars aus Meckenheim

Ja, der ideale Lehrer sollte vor allem nett sein, dann sollte er vielleicht auch mal mit der Klasse über ein aktuelles Thema diskutieren, also auch über Sachen, die jetzt noch nicht zum Unterrichtsplan gehören, z.B. aktuelle politische Themen wie die Schulpolitik in NordrheinWestfalen....

Susanne aus Aachen

Es gibt keinen idealen Lehrer, gute Lehrer ja, aber nicht ideal. Das gibt's nicht!

Miriam aus Bad Kissingen

Also, ideale Lehrer müssen Humor haben, sie sollten aber auch ernsthaft mit den Schülern reden können, sie sollten sich auch durchsetzen können, sollten aber auch ruhig mal für einen Spaß zu haben sein und auch nicht allzu sauer werden, wenn die Schüler mal einen Streich spielen oder so. Und schließlich

Sandra aus Berlin:

Ja, eigentlich streng, aber auch gerecht

Anhang 5 :Namen der Gymnasien , die an der empirischen Untersuchung teilgenommen haben.

1. Lycée Bachir Mantouri Cheraga .
2. Lycée Chahid Ali Chekiri Cheraga .
3. Lycée Mohamed Isiakham Cheraga.
4. Lycée Said Mwazine al Madhou Mahboubi Dely Ibrahim.
5. Lycée Zawya Blida .
6. Lycée Bendjillali El Ghali Mostganem
7. Lycée Handaoui Mohamed Taher .Ain Touila. Khenchla
8. Lycée Zihoud Youcef Skikda .
9. Lycee Oussama Ibn Zaid Skikda .
10. Lycée Mohamed Khloufi Annaba .

Glossar

Affrikate – enge Verbindung von → Plosiv und → Frikativ mit Lautangleichung.

Allophon – Realisierungsvariante eines → Phonems. Jedes Phonem hat mehrere Allophone, die dadurch entstehen, dass ein Phonem in verschiedenen Lautumgebungen und unter verschiedenen prosodischen Bedingungen realisiert wird, z.B. gibt es stimmhafte und stimmlose Lenisplosive und Lenisfrikative. Ein anderes Beispiel sind die R Realisationen (→ Reibe-R). Jede Lautumgebung beeinflusst einen Laut auf spezifische Weise. Außerdem wirkt sich aus, ob die Silbe, zu der der Laut gehört, akzentuiert oder akzentlos ist. Laute in Akzentsilben werden im Deutschen viel präziser als in akzentlosen Silben artikuliert. → Artikulation, Assimilation, Lautreduzierung

Anlauf – Verlauf der Sprechmelodie vom Beginn der Äußerung bis zur ersten Akzentstelle. → Binnenlauf, Endlauf

Artikulation – Bewegungen und Einstellungen der → Artikulationsorgane zur Erzeugung von sprachlichen Lauten und Lautfolgen.

Artikulationsorgane – Organe, mit denen sprachliche Laute als Schallereignisse erzeugt werden können.

Aspiration → Behauchung

Auslautverhärtung –Verhärtung der Leniskonsonanten [b d g v z] am Wort- und Silbenende zu den entsprechenden Fortiskonsonanten [p t k f s]: (*er*) *leb-te*, *Haus*. Bei Verschiebung der Silben- oder Wortgrenze durch Flexion entfällt die Verhärtung: *le-ben*, *Häu-ser*.

Behauchung – Erzeugung eines deutlichen Sprenggeräuschs bei den Fortisplosiven. Bei der Sprengung des Verschlusses wird die angestaute Ausatemungsluft mit einem verstärkten kräftigen Hauchgeräusch herausgepresst. → Plosive

Dauer – in der Phonetik die subjektiv bewertete Sprechzeit, d.h. die Zeit, die gebraucht wird, um einen Laut, eine Silbe usw. zu erzeugen

Diphthonge – Zwielaute; enge Verbindung von zwei kurzen Vokalen, die innerhalb einer Silbe wie ein langer Vokal verwendet werden.

distinktiv – bedeutungsunterscheidend, vor allem für die Bewertung der Lautmerkmale verwendet.

Elision – Ausfall eines Lautes oder einer Lautgruppe. → Koartikulation, Assimilation

fortis – stark gespannt. Bei der Bildung von Plosiven und Frikativen deutliche Anspannung der Artikulationsmuskulatur, was zu einem kräftigen Explosionsgeräusch (bei → Plosiven Behauchung) oder einem kräftigen Reibegeräusch (bei → Frikativen)

führen kann. Wegen des kräftigen Ausatemungsstroms bei der Geräuschbildung sind die so artikulierten Konsonanten stimmlos. Gegensatz: → lenis

Frikative – Konsonanten, die durch spezifische Reibegeräusche gekennzeichnet sind. Die jeweiligen Geräusche entstehen durch die Ausatemungsluft in einer Enge, die an verschiedenen Artikulationsstellen gebildet wird.

geschlossene Silbe → offene Silbe, Silbe

gespannte Vokale – Im Unterschied zu den → ungespannten Vokalen werden die gespannten Vokale mit etwas geringerer Mundöffnung, etwas stärkerer Hebung des Zungenrucks und etwas gespannterer Artikulationsmuskulatur gebildet.

Hauchlaut – Bezeichnung für den Konsonanten [h], der im Kehlkopf als Hauchgeräusch gebildet wird.

Hauptakzent – In einem zusammengesetzten Wort (→ Kompositum) oder in einer zusammenhängend realisierten Wortgruppe erhält eines der beteiligten Wörter den Hauptakzent. Es wird stärker hervorgehoben als die anderen Wörter, die entweder unbetont sind oder nur einen Nebenakzent erhalten.

Interferenz – auch: negativer Transfer; der negative Einfluss der Muttersprache oder anderer, bereits erworbener Sprachen auf den Erwerb einer Fremdsprache. → Interferenzfehler

Interferenzfehler/-abweichungen – Fehler/Abweichungen beim Fremd- und Zweitspracherwerb, die durch Übertragung grammatischer und/oder phonetischer Einheiten und Regeln aus einer zuvor erlernten Sprache auf eine neu zu erlernende Sprache entstehen.

Kehlkopfkacklaut (Glottisplosiv) → Neueinsatz

Klanglaute – In der Phonetik Bezeichnung für → Vokale, → Nasale und → Liquide. Ihnen stehen die Geräuschlaute (= stimmlose → Plosive und → Frikative) sowie die Klanggeräuschlaute (= stimmhafte Plosive und Frikative) gegenüber.

Kompositum – Zusammensetzung von zwei oder mehreren selbständigen Wörtern zu einem neuen Wort, dessen Akzentuierung von der Art der Zusammensetzung abhängt.

Konsonant – Sprachlaut, der sich nach der Bildung, dem Klang und der Verwendung von einem → Vokal unterscheidet. Verschluss- und Engebildung im Mund sind die kennzeichnenden → Artikulationsmerkmale.

Konsonantenhäufungen – Kombinationen von Konsonanten, die entweder zum Wortstamm gehören oder durch Flexion beziehungsweise Zusammensetzung entstehen: *kämpfen*, (*du*) *kämpfst*, *Kampfplatz*. Zahl und Art dieser Konsonantenhäufungen sind für das Deutsche besonders charakteristisch. Sie erfordern vom Lernenden meist große Aufmerksamkeit.

Laut (= Sprech- oder Sprachlaut) – Grundbegriff der Phonetik, kleinstes artikuliertes Element gesprochener Sprache, steht dem zum Gegenstand der Phonologie gehörenden → Phonem gegenüber.

Laut-Buchstaben-Beziehungen – Regelsystem für die schriftliche Wiedergabe der Laute mit Hilfe von Buchstaben.

Lautheit – in der Phonetik subjektiv empfundene Lautstärke des Gesprochenen (akustisch: Dynamik, Schalldruck/-Intensität).

Lautreduzierung – Abschwächung der → Artikulationsmerkmale für einen Laut, meist unter dem Einfluss anderer Laute und abhängig von der Akzentuierung.

Lautverbindung – im engeren Sinne Bezeichnung für die → Diphthonge und → Affrikaten.

lenis – schwach gespannt, Gegensatz: → fortis. Bei der Bildung von → Plosiven und → Frikativen geringe Anspannung der Artikulationsmuskulatur, so dass die Laute nur schwach geräuschhaft sind und nach stimmhaften Lauten stimmhaft werden können. Nach Sprechpause und stimmlosen Lauten sind sie aber → stimmlos. → Stimmhaftigkeit, Stimmlosigkeitsassimilation

Lippenrundung (Lippenstülpung) – Artikulationsmerkmal, das in den Standardaussprachen des Deutschen für alle mit der Hinterzunge gebildeten Vokale charakteristisch, aber phonologisch irrelevant ist. Phonologisch relevant ist die Lippenrundung dagegen bei den Vorderzungenvokalen des Deutschen; sie ist hier ein Pol des distinktiven Merkmals „gerundet vs. ungerundet“ (= labial vs. illabial).

Liquid (Fließlaut) – im Allgemeinen Bezeichnung für die Konsonanten [l] und [r]. Da [r] aber in diesem Lehrbuch als → Reibe-R beschrieben wird, muss es auch zu den Reibelauten (→ Frikative) gezählt werden, so dass hier nur [l] als Liquid bezeichnet wird.

Melodie, Melodisierung (= Intonation i.e.S.) – Tonhöhenbewegung der Stimme innerhalb einer Äußerung; Hauptmerkmal der Intonation i.w.S.

Minimalpaar – Gegenüberstellung von zwei Wörtern, die sich nur in einem Laut unterscheiden. Mit Hilfe der Bildung von Minimalpaaren werden die → Phoneme ermittelt.

Murmelvokal → Schwa-Laut

Nasale – Klanglaute, bei deren Artikulation der weiche Gaumen gesenkt ist und der im Kehlkopf gebildete Stimmklang durch die Nase strömt, wo er seinen charakteristischen nasalen Klang erhält.

Nebenakzent → Hauptakzent, Kompositum

Neueinsatz – allgemein phonetisches Signal für eine Grenze zwischen Wörtern oder Silben.

offene Silbe – Silbe, die auf Vokal endet: *ha - ben*. Im Gegensatz dazu endet eine geschlossene Silbe auf Konsonant: *hal - ten*. → Silbe

Palatalisierung – zusätzliche i- oder j-ähnliche Artikulation bei der Erzeugung der Konsonanten. Der Zungenrücken wölbt sich dabei zum Hartgaumen auf und bewirkt eine „Erweichung“ des Konsonantengeräuschs. Im Russischen z.B. fungiert die Palatalisierung als distinktives Merkmal. → distinktiv. → Phonem

Pause, Pausierung – Unterbrechung des fließenden Sprechens. Die Pause (akustisch: Schallabwesenheit) ist ein wichtiges Gliederungs- und damit Strukturierungssignal, das semantische und gleichzeitig rhythmisch-melodische Einheiten voneinander abgrenzt.

Phonem – kleinstes wortunterscheidendes (bedeutungsunterscheidendes) Element des Sprachsystems; zentraler Begriff der Phonologie, von den verschiedenen phonologischen Schulen nicht einheitlich definiert.

Phonetisches Zeichen → Transkription

phonologische (distinktive) Opposition – Grundbegriff der Phonologie

N. S. Trubetzkoy's. Zwischen zwei Lauten besteht eine phonologische Opposition, wenn sie in einem → Minimalpaar (= zwei sonst vom Phonembestand her gleiche Wörter werden nur durch die betreffenden Phoneme unterschieden) die Bedeutung differenzieren, z. B. *Ober* vs. *Oper*.

Der Bedeutungsunterschied beruht hier auf dem Phonemgegensatz /b/ vs. /p/, der durch zwei → distinktive Merkmale entsteht: lenis vs. fortis und stimmhaft vs. stimmlos. Die Zahl der distinktiven Merkmale ist dabei unerheblich. In *Aal* vs. *All* entsteht der Phonemgegensatz z. B. nur durch die Ausnützung des Merkmals *lang* vs. *kurz*.

Phonotaktik – Teildisziplin der Phonologie, die sich mit der Kombination der Phoneme zu größeren Einheiten beschäftigt und dies bezügliche Regeln aufstellt.

Plosive – Konsonanten, die durch spezifische Explosionsgeräusche gekennzeichnet sind.

Prosodie – Synonym für → Suprasegmentalia. Anders als die Intonation i.w.S. (→) umfasst die Prosodie nach sprechwissenschaftlichem Verständnis zusätzlich auch die äußerungsprägenden Modifikationen des Stimmklangs und der Atemführung.

Qualität – Bezeichnung für die Klang- oder Geräuschfarbe der Laute.

Quantität – Bezeichnung für die Lautdauer. → Dauer

Reduktion → Lautreduzierung, Assimilation

Reibe-R – als Reibelaut (→ Frikativ) gebildete Realisationsvariante des Phonems /r/ Statt eines Reibelautes wird im Süden des deutschen Sprachgebiets auch ein Zungenspitzen-R mit einem Vibrieren der Zungenspitze oder ein Zäpfchen-R mit Vibrationen des Zäpfchens gebildet.

Nach langen Vokalen und in den Vorsilben *er-*, *her-*, *ver-*, *zer-* sowie der Nachsilbe *-er* wird das R vokalisiert, d.h., statt eines Konsonanten wird ein Vokal gesprochen. → vokalisiertes R

Satzakzent, Satzakzentuierung – In Lehrbüchern oft verwendete Bezeichnung für die Betonung einzelner Wörter in der Äußerung.

Schwa-Laut – Mittelzungenvokal [ɪ], auch Zentralvokal, Murmelvokal, Reduktionsvokal, gebildet mit geringer Mundöffnung, halbhoch aufgewölbter Zunge und ungespannter Artikulationsmuskulatur.

segmental – Segmente, d.h. Vokale und Konsonanten betreffend.

Silbe – kleinste Einheit der gesprochenen Sprache, die suprasegmentale Merkmale tragen kann, Grundeinheit des Wortes, Element der Rhythmisierung.

silbenzählend – Bezeichnung für Sprachen, in deren Sprechrhythmus jede Silbe gleichgewichtig und als gleich lang behandelt wird. Im Gegensatz zu den akzentzahlenden Sprachen spielt in den silbenzahlenden Sprachen der Unterschied zwischen akzentuierten und akzentlosen Silben eine untergeordnete Rolle. Zu den silbenzahlenden Sprachen gehören z.B. das Französische und das Italienische. Gegensatz: → akzentzahlend

Sprachlaut/Sprechlaut – kleinstes artikuliertes Element der gesprochenen Sprache, gehört zum Gegenstand der Phonetik und steht dem → Phonem der Phonologie gegenüber. Im Sprechprozess werden Phoneme mit Sprachlauten/Sprechlauten, die in der Phonologie → Allophone heißen, realisiert. → Laut, Artikulation, Assimilation

Sprechgeschwindigkeit – akustisch: Häufigkeit von Signalabschnitten pro Zeiteinheit, in der Phonetik allgemein Angabe über die Schnelligkeit der Artikulationsabläufe. Der Begriff wird nicht einheitlich gebraucht. **Sprechmelodie** → Melodie, Intonation i.e.S.

Sprechrhythmus → Rhythmus

Stimmhaftigkeit – allgemein Bezeichnung für den möglichen Stimmanteil bei der Lautbildung. Bei den → Plosiven und → Frikativen können im Deutschen nur die Lenis-Laute stimmhaft sein. Sie sind es, wenn ein → Klanglaut vorausgeht: *mein Brot*. Geht dagegen eine Sprechpause oder ein stimmloser Laut voraus, so werden die Lenis-Frikative und die Lenis-Plosive stimmlos gesprochen: *das Brot*. Die Fortiskonsonanten sind immer stimmlos. → Stimmlosigkeitsassimilation

Stimmlosigkeit – Abwesenheit von Stimmklang, Merkmal der Fortis-

Stimmqualität, Stimmausdruck – Merkmal des Gesprochenen. Die Stimmqualität bzw. der Stimmausdruck (akustisch: Teiltonstruktur) ist stark individuell geprägt.

suprasegmental – Bezeichnung für die phonetischen Merkmale, die die Segmente verbinden, überlagern, d.h. Melodie (= Intonation i.e.S.),

Lautstärke, Sprechtempo, Spannung. → Prosodie, Intonation

terminal – abschließend. Verwendet für den fallenden Melodieverlauf am Ende einer Wortfolge.

Transkription – Verschriftung des Gesprochenen mit einem festgelegten Inventar phonetischer Zeichen. Ein bestimmtes phonetisches Zeichen steht immer nur für einen

Laut. In diesem Lehrbuch wird das System der IPA (International Phonetic Association) verwendet.

ungespannte Vokale – Im Unterschied zu den gespannten Vokalen werden die ungespannten Vokale mit etwas größerer Mundöffnung, etwas geringerer Hebung des Zungenrückens und etwas weniger gespannter Artikulationsmuskulatur gebildet.

Vokal – Mundöffnungslaut. Die verschiedenen Vokalklänge entstehen dadurch, dass der Resonanzraum des Mundes durch die Stellung der Zunge, der Lippen und des Unterkiefers verschieden geformt wird. Im Gegensatz zu mehreren anderen Sprachen kennt das Deutsche keine Nasalvokale, die mit Beteiligung der Nasenhohlen hervorgebracht werden.

Vokalneueinsatz → Neueinsatz

vokalisiertes R – Mittelzungenvokal [ɐ], der im → Vokalviereck zwischen [a], [ɨ] und [O] liegt. Er wird nach langen Vokalen und in den Vorsilben *er-*, *her-*, *ver-*, *zer-* sowie der Nachsilbe *-er* gesprochen. → Schwa-Laut

Vokalviereck – Graphische Darstellung der Vokalartikulation. Es verdeutlicht die Bewegung des vorderen, mittleren und hinteren Zungenrückens in Richtung auf den Gaumen.

Wortakzent, Wortakzentuierung – Hervorhebung einer Silbe im Wort als Akzentstelle. Die Festlegung dieser Stelle erfolgt nach Regeln, die für jede Sprache spezifisch sind.

Wortgruppenakzent – Hervorhebung eines Wortes in einer zusammenhängend hervorgebrachten Wortgruppe (auch Akzentgruppe).

Zäpfchen-R → Reibe-R.

جامعة الجزائر 2

كلية الآداب و اللغات

قسم اللغات الإسبانية، الألمانية والإيطالية

رسالة الماجستير بعنوان

مشاكل النطق لدى دارسي اللغة الألمانية للقسم النهائي و سبل تجاوزها

من إعداد الطالبة: مناصر فاطمة الزهراء

تحت إشراف الدكتورة: حامي نجية

الجزائر 2018

رسالة الماجستير تضمنت أسباب مشاكل نطق اللغة الألمانية عند التلاميذ الجزائريين الذين يدرسون في القسم النهائي، فكرة البحث نتجت عن التجربة في ميدان التدريس، حيث لوحظ أن خلال التحدث، الثانوي الذي يدرس اللغة الألمانية لا يستطيع أن يفرق مثلاً بين الحركات الساكنة و المتحركة، بين حروف العلة الطويلة والقصيرة هذا ما يؤدي بعض الأحيان إلا سوء الفهم و تعثر المحادثة لأن هذه الحركات تعد احدى أهم خصائص النظام الصوتي الألماني التي تؤثر على المعنى والنطق على حد سواء، القضايا الرئيسية الذي أرادنا تناولها في بحثنا العلمي و تطرقنا إليها هي:

* ما هي أسباب أخطاء النطق عند الطلاب الجزائريين في الطور الثانوي بصفة خاص بمتعلمي اللغة الألمانية في القسم النهائي ؟

* على أي مستوى من الصوت تظهر هذه الأخطاء جلياً ؟
ما هي الاستراتيجيات الملائمة التي يمكننا وضعها وممارستها للحد من هذه الأخطاء؟

هذه المسائل واردة من فكرة أن أخطاء النطق تنشأ على الأرجح من فرضيات مختلفة على سبيل المثال، من تأثير اللغة الأم على اللغة الأجنبية المدرسة درجة الأخطاء تزداد كلما إختلقتا اللغتين في الأصل و المصدر و العكس صحيح ولذا فمن الضروري إيجاد أوجه التشابه والاختلاف بينهما على مستوى النظام الصوتي لي يتمكن لنا من إظهار بوضوح الأخطاء و يتسن لنا تجنب كل الانحرافات الصوتية عند النقل التطبيقي لي هته النظرية يستوجب علينا إذن مقارنة اللغة الألمانية مع اللغة العربية في تحليلنا نركز بالطبع على اللغة المستهدفة.

المعلم بدوره قد يكون له دور فعال في اكتساب اللغة بطريقة سليمة، لأنه هو النموذج و محل التقليد بالنسبة للتلميذ وراء اللغة الأم، كفأته الغوية ،طريقة تدريسه و اعتماده لطرق بيداغوجية حديثة تساعد بشكل كبير و فعال في تحسين مهارات الطالب.

للإجابة على الأسئلة، اخترنا الهيكل التالي لعملنا :

المقدمة، هي عبارة عن الدخول في الموضوع وإعطاء لمحة عامة عن موضوع وأهداف الدراسة. عن وضعية البحث، عن المنهجية المتخذة وهيكل الأطروحة. تناول الفصل الأول أساسيات النظام الصوتي الألماني وبذلك قارنا النظام الصوتي الألماني بالنظام الصوتي العربي لرسم أوجه التشابه والاختلاف الصوتية وبرزنا خصائص كلتا اللغتين لكشف أسهل عن الأخطاء المفترضة.

خصص الفصل الثاني كجزء عملي لتحليل أسباب مشاكل نطق وتصنيف الأخطاء عند تعلم طلاب القسم النهائي، هذا الجزء هو الجزء الرئيسي الفعلي للعمل الذي قمنا به فيمكن تصنيفه إلا العديد من الفصول الفرعية. تم أولاً وصف منهجية العمل حيث قمنا

بتسجيل صوتي لمائة تلميذ قسم نهائي فرع لغات أجنبية من خلاله قمنا بوصف هذه الفئة ووصف العقبات التي واجهناها في البحث. بعد إنهاء التسجيل عرضنا أخطاء النطق بشكل منهجي في الفرع الثاني للعمل حيث وصفت وقسمت الأخطاء إلى حركات ساكنة ومتحركة. في الفرع الثالث قمنا بعرض تمارين ملائمة كوسيلة لتجاوز مشاكل النطق. تم تحليل النتائج في شكل جداول ورسوم بيانية. في الأخير قدمنا ختام ملخص وحاولنا توضيح العلاقة بين النتائج التجريبية التي تم الحصول عليها مع النتائج النظرية وفسرنا أسباب أخطاء النطق ورافقنا العمل بملاحق.